MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

442 (24.9.1929) Mittagsblatt

Dienstag, 24. September 1929 | Mittag-Ausgabe | Nr. 442 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9(1 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 19. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

300 Reden wurden in Genf gehalten

Bilanz der Völkerbundstagung

Die alte Verschleppungstaktik

V **Genf, 24. Sept.** (Von unserem eigenen Vertreter.) Rein sachlich gesprochen, ist die zehnte Vollversammlung des Völkerbundes abgeschlossen. Standen noch im Vorjahr die deutsch-alliierten Verhandlungen im Vordergrund, so lagen diesmal als Ergebnis der Genfer Beschlüsse vom September 1928 die Haager Abmachungen vor. Sie wirkten sich aber auf die Völkerbundspolitik nur in ganz bescheidenem Maße aus. Sieht man von dem noch in unbestimmter Ferne liegenden Projekt Briands, der europäischen Föderation, ab, verzeichnet man die Tatsache, daß England einen zwei- bis dreijährigen Zollfrieden vorschlug, um den wirtschaftlichen Umbau des Kontinents in die Wege zu leiten, so sind damit alle positiven Ergebnisse der Völkerbundstagung registriert. Der Fortschritt auf dem Gebiete des Schiedswesens und der Eintritt Amerikas in den Haager Weltgerichtshof stellten immerhin nicht zu unterschätzende rechtspolitische Erfolge dar. Das Auftreten der englischen Arbeiterregierung in Genf prägte der diesjährigen Vollversammlung ihren Stempel auf. Im Jahre 1924 marschierten der französische Kabinettschef Herriot und der englische Ministerpräsident Ramsay Macdonald Hand in Hand. Die englisch-französische Entente feierte damals einen wahren Triumph. Auf der diesjährigen Tagung gingen Englands und Frankreichs Wege nicht mehr parallel. In der Abrüstungsfrage ergaben sich schwerwiegende Differenzen, die nicht ausgeräumt werden konnten. In dem Streit um Artikel 19 traten gleichfalls

englisch-französische Meinungsverschiedenheiten

auf. Der von Ramsay Macdonald empfohlene Einbau des Kelloggpaktes in die Völkerbundssatzungen kam nicht zustande. Nur auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Befriedung ließ sich eine Annäherung der französischen und englischen Auffassungen erkennen. Sie lieferte das bereits erwähnte Resultat. Italien manövrierte wie gewöhnlich sehr vorsichtig, aber es neigte, namentlich bei der Behandlung der englischen Abrüstungsvorschläge, entschieden Frankreich zu, eine politische Tatsache, die hier stark kommentiert wird. Während Franzosen und Engländer ihre Meinungsgegensätze vor der Oeffentlichkeit in höflicher Weise erörterten, gab es hinter den Kulissen sehr scharfe und heftige Attacken. Die französischen Delegierten betrieben von hier aus einen wahren Propagandafeldzug gegen die Völkerbundspolitik der Arbeiterregierung. Von englischer Seite erfolgten kräftige Abwehrversuche, aber man hatte den Eindruck, daß im Lager der britischen Delegation nicht die geschlossene Front vorhanden ist, wie sie die französische Vertretung aufwies. Sicher ist, daß die Atmosphäre der Völkerbundsversammlung sehr stark unter den englisch-französischen Mißstimmigkeiten gelitten hat. Deutschland trat in der Debatte über die Abrüstung auf Englands Seite, wodurch eine klare Sachlage geschaffen wurde. Wir sehen nämlich heute

in Frankreich und seinen östlichen Alliierten einen festen Block,

der die Abrüstung zu Lande grundsätzlich bekämpft hat, während die englische Arbeiterregierung gerade in der Herabsetzung der kontinentalen Landstreitkräfte eine der wichtigsten Vorbedingungen für die Sicherung des europäischen Friedens erblickt. Nun hofft die französische Diplomatie, es werde sich nach dem hoffentlich baldigen Abgang der Arbeiterregierung eine Aenderung in den Richtlinien der britischen Abrüstungspolitik vollziehen. Lord Robert Cecil ermahnte zwar den französischen Diplomaten Massigli, sich dieser Täuschung nicht hinzugeben, aber scheinbar ohne Erfolg. Nach außen wird die Haltung Frankreichs damit begründet, daß erst eine Verständigung über die Einschränkung der Seerüstungen stattfinden müsse, ehe man an die Verminderung der Landstreitkräfte herantreten könne. Wer aber die persönlichen Ansichten französischer Delegierter kennt, der zweifelt nicht daran, daß die englisch-amerikanischen Marineverhandlungen sehr mißgünstig beurteilt werden und Frankreich dem Plan des Londoner Kabinetts, nach der Verständigung mit den Vereinigten Staaten eine Seeabrüstungskonferenz einzuberufen, unfreundlich gegenübersteht.

Diese weltpolitischen Horizonte

einigermaßen aufgehellt zu haben, verdanken wir den Kommissionsdebatten, die im Rahmen der Vollversammlung stattgefunden haben. Eine andere Lektion besteht darin, daß die Genfer Verhandlungstechnik noch lange nicht den Grad der Vollkommenheit erreicht hat, den man ihr gemeinhin nachrühmt. Ueber 300 Reden wurden in dieser Tagung gehalten. Bemißt man danach das praktische Ergebnis, so kann man sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Methode großer Verbesserungen bedarf. Die öffentliche Meinung hat sich nachgerade an das Genfer Vertagungssystem gewöhnt. Zahlreiche Staatenvertreter machten auf dieses bedenkliche Urteil der Weltmeinung aufmerksam. Die Suche nach einer praktischen Lösung erleichterte man sich zumeist durch verklausulierte Vertagungsbeschlüsse. In dieser Hinsicht sind diesmal wahre Rekorde zu verzeichnen. Man schiebt die Schuld auf die Unnachgiebigkeit gewisser Bundesmitglieder. Das mag, soweit es sich um Frankreich handelt, durchaus richtig sein, aber es drängt sich die Notwendigkeit auf, den Völkerbund mit einer wirksameren Verhandlungstechnik auszurüsten, als er sie im zehnten Jahr seines Bestehens besitzt.

Zur Frage der Seeabrüstung

Französisch-italienisch-japanische Front gegen Amerika

Das gemeinsame Vorgehen Englands und Amerikas in der Frage der Seeabrüstung hat, wenn man den bisher unbestätigten Meldungen des Pariser „Intransigeant" glauben kann, zur Bildung einer gegen die angelsächsischen Staaten gerichteten Front geführt. Das Blatt berichtet auf Grund von Gerüchten, die in amerikanischen Journalistenkreisen in Genf umgehen, daß in den letzten Tagen zwischen Mussolini und Briand auf dem Wege über die Genfer Delegationen über die Frage der Seerüstungen eine Verständigung dahingehend erzielt worden sein soll, daß Frankreich seinem Widerstand gegen die seit langem von Mussolini geforderte Ausgleichung der französischen und italienischen Flottenstärken aufgibt und daß Italien sich dafür verpflichtet hat, bei der in Aussicht genommenen Flottenkonferenz der fünf Mächte die französische These gegen die englisch-amerikanische Front in allen Punkten zu unterstützen.

Weiter heißt es, daß auch die japanische Regierung geneigt sein soll, sich der französisch-italienischen Front anzuschließen und ihre Flotteninteressen gegen die angelsächsischen Staaten zu verteidigen. Das bedeutet eine vollkommene Neueinstellung Japans in der Seeabrüstungsfrage, denn noch vor einigen Tagen hatte sich die japanische Regierung bereit erklärt, mit England in vorbereitende Verhandlungen für die Konferenz einzutreten.

Trifft es zu, daß Japan sich Frankreich angeschlossen hat, dann hat die französische Regierung einen nicht zu verachtenden Bundesgenossen gegen England gewonnen und einen beträchtlichen strategischen Erfolg errungen. Die Zugeständnisse, die Frankreich Italien in der Gleichstellung der beiderseitigen Flotten gemacht hat, sind ein Zeichen für die ernste Absicht der französischen Regierung, unter allen Umständen ein erhebliches Uebergewicht gegen London zu erlangen. Unter diesen Verhältnissen ist kaum damit zu rechnen, daß die kommende, auf englisch-amerikanische Initiative hin in Aussicht genommene Flottenkonferenz Ergebnisse im Sinne ihrer Einberufer haben wird.

Der Kampf um das Volksbegehren

Heute Massenkundgebung im Berliner Sportpalast

⊡ **Berlin, 24. Sept.** (Von unserem Berliner Büro.) Heute werden die Veranstalter des Volksbegehrens zum erstenmal mit einer großen Kundgebung in Berlin vor die Oeffentlichkeit treten. Der Sportpalast, den man zu diesem Zweck gemietet hat, ist, wie schwarz-weiß-rot umrandete Anschläge von den Plakatsäulen verkünden, bereits ausverkauft. Aus dem Programm, das sich heute abrollen soll, teilt der „Lokal-Anzeiger" mit, daß zu Beginn des offiziellen Teils ein Film „Das deutsche Volksbegehren" mit einer Lichtbilderserie „Fort mit dem Pariser Tributplan!" vorgeführt werde. Hernach würde der Stahlhelm seinen Bundesführer Franz Seldte im Vorhof des Sportpalastes mit einer Ehrenkompagnie und Trommlerkorps empfangen. Nach einleitenden Musikstücken der Stahlhelmkapelle erfolgt dann der Fahneneinmarsch aller beteiligten Parteien, Bünde und Verbände. Den Clou der Veranstaltung bilden die Ansprachen der beiden geschäftsführenden Präsidenten des Reichsausschusses, Seldte und Hugenberg, die damit ihr Debut vor der Berliner Bevölkerung halten. Die Kundgebung schließt mit dem großen Zapfenstreich und dem Schlußgebet: „Herr, mach uns frei."

Die deutschnationale Fühlungnahme mit Frankreich

⊡ **Berlin, 24. Sept.** (Von unserem Berliner Büro.) Der „Jungdeutsche" ergänzt seine bisherigen Angaben über die Fühlungnahme deutschnationaler Politiker mit französischen Persönlichkeiten dahin, daß außer den bereits gen. Herren Klönne, von der Lippe, von Medem und Dr. Kriegk noch weitere Bevollmächtigte der deutschnationalen Volkspartei an diesen Verhandlungen beteiligt gewesen seien. Das Blatt nennt an erster Stelle den Reichstagsabgeordneten Treviranus, der im April ds. Js. in Berlin mit dem „Beauftragten Poincarés" zusammen gewesen sei. Als Vertreter des Stahlhelms hätten sich an den Beratungen weiter Herr von Alvensleben und vom Landbund der Direktor Kriesheim beteiligt. Auch Herr von Gleichem und schließlich sogar Kapitän Ehrhardt seien mit Reynaud zusammen gekommen und hätten ihr Einverständnis mit einer deutsch-französischen Politik im Sinne der bekannten Rechbergschen Richtlinien kund getan.

Der „Jungdeutsche" verurteilt im Gegensatz zur „Nationalliberalen Correspondenz", die in ihnen einen unbefugten Eingriff und eine Durchkreuzung der amtlichen Außenpolitik erblickt, diese Verhandlungen an sich keineswegs. Das Blatt ist nur empört darüber, daß der Jungdeutsche Orden von deutschnationaler Seite wegen seiner ganz auf der gleichen Linie liegenden Bemühungen aufs schwerste angegriffen worden ist.

Weitere Erklärungen des Abg. Klönne

Abg. Dr. Klönne läßt bezüglich der Pressemeldungen über seine Verhandlungen mit ausländischen Diplomaten folgende Mitteilung veröffentlichen:

„1. Ich habe niemals einem französischen Militär oder Politiker ein Militärbündnis angeboten.

2. Eine deutsch-englisch-französische Zusammenarbeit unter der Voraussetzung der Berücksichtigung der deutschen Lebensnotwendigkeiten stellt nach meiner Auffassung einen Akt der Selbstverteidigung der drei großen europäischen Mächte gegen wirtschaftliche und ideelle Angriffe dar, gleichgültig, von welcher Seite sie ausgehen. Eine derartige Zusammenarbeit hat keine Spitze gegen andere Länder.

3. Ich habe das Auswärtige Amt über alle Verhandlungen, die ich führte, restlos unterrichtet."

Zu diesen Erklärungen Klönnes

bemerkt das Auswärtige Amt,

daß Klönne ein einziges Mal, nämlich am 26. April d. J., das Auswärtige Amt aufgesucht und dabei Mitteilung über gewisse Gespräche gemacht hat, die von ihm unmittelbar vorher mit einem französischen Abgeordneten in Berlin geführt worden waren. Diese Unterhaltungen hätten ohne jedes Wissen des Auswärtigen Amtes stattgefunden. Auch habe Staatssekretär von Schubert den Abg. Klönne nicht im Unklaren darüber gelassen, daß seiner Ansicht nach die in jenen Unterhaltungen erörterten Gedanken für die deutsche Außenpolitik nicht in Betracht kommen könnten. Staatssekretär von Schubert habe selbstverständlich von den ihm zuteil gewordenen Informationen auch dem Reichsaußenminister Kenntnis gegeben.

Kommunistische Tendenzmanöver

⊡ **Berlin, 24. Sept.** (Von unserem Berliner Büro.) Die „Rote Fahne" setzt heute ihre „Enthüllungen" gegen das Reichswehrministerium fort und bringt als neuestes Stück ihrer Sammlung das Schreiben eines „hohen ostpreußischen Reichswehroffiziers" an den Chef der Reichswehr, General von Heye. In diesem Brief beschwert sich der Reichswehroffizier über die angebliche Verbindung des Generalstabchefs beim Wehrkreiskommando in Ostpreußen, Oberst von Bonin, mit Linkskreisen. Der neue Chefe sehe seine Aufgabe darin, den ganzen Betrieb der Reichswehr in Ostpreußen zu demokratisieren. Es wird dann in dem Schreiben gefordert, daß dieser Krebsschaden sobald wie möglich aus der gefährdeten Provinz entfernt wird und daß man die Aufmerksamkeit einer gewissen hohen Persönlichkeit, gemeint ist Hindenburg, auf die geschilderten Verhältnisse richten müsse.

Das Kommunistenblatt will dieses Dokument zu einem „Fall Heye" aufbauschen. Mit welchem Recht, ist wirklich nicht ersichtlich. Da das Reichswehrministerium erklärt hat, es werde auf die weiteren Veröffentlichungen nicht mehr eingehen, so kann man getrost auch diesen Brief bis zur gerichtlichen Klärung der ganzen Angelegenheit zu den Akten legen.

---

* **Die Arbeitszeitfrage im englischen Bergbau.** Der Bergwerksschlichter Ben Turner hat mitgeteilt, daß, sobald das Parlament wieder zusammengetreten sei, Schritte zur Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau unternommen würden. Das Parlament werde in der Angelegenheit befragt werden.

Der Reichsrat in Baden

Besuch in Konstanz

Auf einer für mehrere Tage vorgesehenen Informationsreise durch das Grenzland Baden trafen heute mittag hier sehr zahlreiche Mitglieder des Reichsrates ein. Unter ihnen befinden sich: der bayerische Innenminister Dr. Stützel, der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. von Preger, der württembergische Staatspräsident Dr. Bolz, der württembergische Kultusminister Dr. Bazille und der württembergische Finanzminister Dr. Dehlinger sowie Ministerpräsident Dr. Paulssen-Thüringen. Die einzelnen Reichsministerien waren durch eine große Anzahl von Staatssekretären und Ressortchefs vertreten. Die Reichsregierung selbst hatte den Reichsminister Dr. Dietrich entsandt, während die Reichsminister Severing und Dr. Wirth sich der Reisegesellschaft erst morgen bezw. übermorgen anschließen werden. Baden selbst ist vertreten durch seinen Staatspräsidenten Dr. Schmitt und durch Staatsrat Weißhaupt, den badischen Gesandten in Berlin, Honold, sowie durch Ministerialdirektor Dr. Fuchs, die Ministerialräte Frech, Seeger, Dr. Scheffelmaier und Regierungsrat Albert von der Presseabteilung der badischen Regierung.

Der Gruß Badens

Bei einem Festessen im Insel-Hotel hieß Staatspräsident Dr. Schmitt die Reichsratsmitglieder herzlich willkommen in der ältesten Kulturstadt von Deutschland, an der Stelle, wo der Rhein zum ersten Male als deutscher Rhein aus dem Bodensee tritt, der deutsche Rhein, dessen Befreiung von fremder Besatzung wir sehnlichst wünschen und die nun in nächste Nähe gerückt sei. Der Staatspräsident sprach die Hoffnung aus, daß die Reise die Reichsratsmitglieder über die Notlage des Grenzlandes Baden zum Nutzen des Landes informieren werde.

Dem Staatspräsidenten erwiderte der Vertreter Braunschweigs im Reichsrat, Gesandter Dr. Boden, mit der Versicherung, daß es dem Reichsrat ein Bedürfnis gewesen sei, sich über die Verhältnisse Badens genau zu informieren, des Landes, dessen Nöte der Reichsrat sehr gut kenne und die zu lindern er schon wiederholt bestrebt gewesen sei. Er dankte für das dem Reichsrat entgegengebrachte Vertrauen und trank auf das Wohlergehen des Landes Baden.

Badische Klagen und Wünsche

Im Laufe des Nachmittags fand sich der Reichsrat mit Vertretern von Stadt und Bezirk Konstanz und ihrer Wirtschaft im oberen Konzilssaale zur Entgegennahme mehrerer Referate ein, die die Reichsratsmitglieder über die besonderen Verhältnisse dieses Landesteils informieren sollten. Für die Stadtverwaltung Konstanz sprach Oberbürgermeister Dr. Möricke, der ein sehr eindrucksvolles Bild von der besonderen Lage der Stadt Konstanz als Grenzstadt entwarf und auf die einzelnen Belange der Stadt verwies. In dem zweiten Referat unterrichtete der Präsident der Handelskammer Konstanz, Gradmann, über die Lage von Stadt und Bezirk Konstanz vom Standpunkt des Wirtschaftspolitikers. Gradmann sprach ferner für die Handelskammern Schopfheim und Villingen. Bei letzterer hob er namentlich auf die schwierigen Verhältnisse der deutschen Uhren-Industrie ab.

Das letzte Referat hielt anstelle des verhinderten Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Graf Douglas, der geschäftsführende Direktor, Dr. von Engelberg, der im Gegensatz zu den beiden Vorreferenten die gesamte badische Landwirtschaft behandelte, die ein Gebiet von 1 Million Hektar bearbeite. Besonders verwies er auch auf die Notlage der Landwirtschaft im Kehler Brückenkopf-Gebiet, die durch die Aufrichtung der französischen Zollgrenzen ihre Produkte nach dem Elsaß nicht mehr abführen könne, während gerade Baden für die aus Südfrankreich und Italien kommenden Waren vollständig offen sei und auch deren Preisdruck auszuhalten habe. Ein besonderes Kapitel sei auch die schweizerische Milchwirtschaft, die noch immer der badischen Landwirtschaft sehr erhebliche Konkurrenz mache.

Für den Reichsrat sprach sodann dessen Präsident, Ministerialdirektor Dr. Badt, indem er den Referenten für die sicherlich nicht umsonst vorgetragenen Wünsche dankte, ebenso für die ausreichenden Informationen. Man dürfe auch im Konstanzer Gebiet versichert sein, daß der Reichsrat seine Entscheidungen durchaus nicht vom sog. „grünen Tisch" treffe. Der Reichsrat sei von der Not der einzelnen Teile des Reiches durchaus überzeugt und sein Bestreben gehe dahin, dieser Notlage, soweit er es könne, zu steuern.

Am Abend war der Reichsrat Gast der Stadtverwaltung Konstanz und der Handelskammer Konstanz im Konzil, wozu sich auch überaus zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft und Industrie, Handel und Gewerbe, von Stadt und Bezirk Konstanz eingefunden hatten. Oberbürgermeister Dr. Moericke begrüßte die Anwesenden namens der Stadtverwaltung und der Handelskammer. Ihm erwiderte für den Reichsrat das Mitglied des preußischen Staatsrats, Freiherr von Gayl, der die Versicherung abgab, daß der Reichsrat die vorgetragenen Wünsche aufmerksam prüfen werde. Die Reise habe nicht nur den Zweck, die Belange des badischen Grenzlandes kennen zu lernen, sondern auch das enge Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Nord- und Süddeutschland zu betonen.

Im Verlaufe des Abends ergriff auch Reichsernährungsminister Dr. Dietrich das Wort, der Bezug nahm auf seine frühere Tätigkeit als Oberbürgermeister von Konstanz. So könne er gerade den Vertretern des Reichsrates mancherlei Aufschlüsse über das Badener Land geben. Der Minister führte dann u. a. aus, der Rhein sei nicht nur der Schicksalsstrom des deutschen Volkes geworden, sondern insbesondere des Landes Baden. Leider aber betreibe die Reichsbahn eine Tarifpolitik, die geeignet sei, dem Rheinstrom die Bedeutung als Verkehrsweg zu nehmen, eine Frage, die noch einer ernsten Prüfung unterzogen werden müsse. Die große Sorge der Kommunen, so sagte der Minister weiter, würde entscheidend nur behoben werden können, wenn der Not unseres Vaterlandes gesteuert werden könne.

Eine eindrucksvolle Ergänzung der im Verlaufe des Nachmittags gehaltenen Referate bildete sodann der Vortrag des Ministerialdirektors Dr. Fuchs-Karlsruhe, der die Bedeutung des Bodensees und des Rheins für das Land Baden betonte.

* * *

Ein Gruß an den Reichskanzler

Der Reichsrat hat an Reichskanzler Müller nach Bühlerhöhe folgendes Telegramm gesandt:

„Die badische Regierung und der zum Besuch des Landes Baden in Konstanz weilende Reichsrat entbieten Ihnen aufrichtigen Gruß mit dem Wunsche, es möge die im Schwarzwald erlangte Genesung nach schwerer Krankheit es Ihnen ermöglichen, die verantwortungsvollen Aufgaben für Volk und Reich wieder aufzunehmen."

Um die Reparationsbank

V **Paris**, 24. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Verhandlungen zwischen den Gouverneuren der interessierten Notenbanken im Hinblick auf das Zusammentreten des Ausschusses für die internationale Zahlungsbank sind ihrem Abschluß nahe. Wie man erfährt, wird der Ausschuß am 8. Oktober zusammentreten, doch ist der Ort der Tagung noch nicht ganz bestimmt. Gegen die Wahl Wiesbadens, die in der letzten Woche fast gesichert erschien, wurden von italienischer Seite Einwendungen erhoben. Vielleicht werden sich die Italiener eher mit Baden-Baden einverstanden erklären. Im anderen Falle wird man sich auf einen Ort an einem der oberitalienischen Seen einigen, wo schon mehrere internationale Konferenzen stattgefunden haben.

Auf eine vorherige Fühlungnahme der Delegierten, wie sie zuerst der belgische Ministerpräsident Jaspar vorsah, wird wahrscheinlich verzichtet werden. Jaspar hat übrigens nach den Einwendungen Dr. Schachts gegen die Einberufung des Ausschusses nach Brüssel keine Schwierigkeiten mehr erhoben und den Gouverneuren der Notenbanken gemäß den Bestimmungen des Youngplanes völlig freie Hand gelassen. Die Mehrzahl der Delegierten für diese Konferenz ist jetzt bestimmt worden. Die beiden amerikanischen Vertreter Reynolds und Taylors werden sich unverzüglich in Newyork einschiffen und am nächsten Montag in Europ eintreffen. Es wird als wahrscheinlich bezeichnet, daß Dr. Schacht selbst die deutschen Interessen in diesem Ausschuß vertreten wird.

Was den künftigen Sitz der Bank für internationale Zahlungen betrifft, so ist er zwar noch nicht endgültig bestimmt, aber es machen sich deutliche Bestrebungen bemerkbar, die Bank an einem Ort zu errichten, wo sich kein Noteninstitut befindet, um jeden unmittelbaren Einfluß einer Notenbank von der internationalen Bank fernzuhalten. Man spricht von Antwerpen, dem Haag, Amsterdam, Basel oder Lausanne. Die Verhandlungen des Ausschusses für die Organisierung dieses internationalen Instituts scheinen ziemlich langwierig zu werden und können gelegentlich auch heftige Meinungsgegensätze aufdecken.

Gründung einer deutsch-englischen Vereinigung

Die Gründung einer Deutsch-Englischen Vereinigung, die seit Monaten in Vorbereitung war, wurde am Montag in Berlin vollzogen. In einer gemeinsamen Sitzung von Vertretern der Vorstände beider Gruppen der Vereinigung wurde beschlossen, nunmehr die Oeffentlichkeit über die erfolgte Gründung zu unterrichten. Aufgabe der Vereinigung ist die Förderung und Vertiefung der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen.

Vorsitzender der englischen Gruppe ist Lord Reading, während die deutsche Gruppe Reichskanzler a. D. Cuno leitet. Den Vorständen beider Gruppen gehören Mitglieder aller Parteien beider Länder an.

Verhaftung eines Munitionsdiebes

Aus Prag, 24. Sept., wird gemeldet:

Wie jetzt bekannt wird, wurde am 8. September in Kaaden ein Mann wegen Vagabundierens verhaftet, der sich als Wilhelm Hindemith, geboren 1901, zuständig nach Hamburg, ausgab. Man fand bei ihm eine auf einen anderen Namen lautende, von einer Reichenberger Militärbehörde ausgestellte Legitimation. Die Untersuchung ergab, daß dieser Ausweis von dem Deserteur Rudolf Wiesner entwendet worden war und daß Wiesner mit dem Verhafteten identisch ist.

Die Untersuchung ergab ferner, daß der verhaftete Wiesner gemeinsam mit zwei anderen Deserteuren vor einigen Wochen einen Einbruch in das Artilleriedepot Alt-Harzdorf bei Reichenberg (Böhmen) versucht hatte. Wie Wiesner gestand, hätten sie sich in den Besitz von Munition setzen wollen, für die sie in Deutschland Abnehmer hätten.

Man glaubt, daß Wiesner mit den deutschen Bombenattentätern Verbindung hatt. Es wurde ihm ferner nachgewiesen, daß er vor längerer Zeit bei Weimar ein Eisenbahnattentat versucht hatt, bei dem er einen Zug in die Luft sprengen wollte, um die Passagiere zu berauben.

Die Finanzsorgen der Reichsbahn

⊡ **Berlin**, 24. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn ist gestern zu einer Sitzung zusammengetreten, die wahrscheinlich heute und morgen noch fortgesetzt wird. Im Mittelpunkt der Besprechungen steht die Frage der Tariferhöhung. Es scheint, daß man sich im Verwaltungsrat nach dem ablehnenden Bescheid des Reichsverkehrsministers keinen großn Hoffnungen mehr hingibt. Man beabsichtigt nun offenbar, an Herrn Hilferding heranzutreten, um ihn zu veranlassen, der Reichsbahn mit Mitteln aus der Beförderungssteuer über die durch die Lohnsteigerung entstandene schwierige Situation hinwegzuhelfen. Ob Herr Hilferding bei dem prekären Stand der Reichsfinanzen bereit und überhaupt imstande sein wird, diesem Wunsch entgegenzukommen, erscheint fraglich, zumal im Reichstag wenig Neigung besteht, soziale Forderungen weiter durch Hergabe von Mitteln aus den allgemeinen Steuern zu begleichen.

Neue Gesetzentwürfe

⊡ **Berlin**, 24. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Demokratische Pressedienst", mitteilt, wird entgegen der ursprünglichen Absicht die Neufassung des Republikschutzgesetzes, das bekanntlich in der nächsten Zeit verabschiedet werden sollte, erst auf der Spätherbsttagung des Reichstages zusammen mit dem Youngplan erledigt werden. Für die Wintersession sind Gesetzarbeiten in Hülle und Fülle in Vorbereitung. In den Reichsratausschüssen werden zur Zeit nicht weniger als 28 Gesetzentwürfe beraten. U. a. der Entwurf eines Einführungsgesetzes zum allgemeinen deutschen Strafgesetzbuch, der Entwurf eines Bergarbeitgesetzes, eines Gesetzes über die Beschäftigung in der Hauswirtschaft, über die Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und des sogenannten Reichsministergesetzes.

Die nächsten Zeppelinfahrten

Die Hamburg-Amerika-Linie gibt die Einzelheiten über die nächsten Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" bekannt. Am 25. oder 26. September wird das Luftschiff zu einer Achtstundenfahrt über Schweizer Gebiet aufsteigen, an der 24 Passagiere teilnehmen können. Einige Tage später, am 28. oder 29. September, soll eine achtstündige Süddeutschlandfahrt nördlich bis Ulm zurück über München angetreten werden. Die Zahl der Passagiere beträgt wiederum 24. Die dritte Fahrt am 5. oder 6. Oktober führt dann über Schlesien nach Berlin. Dort wird das Luftschiff möglicherweise eine Nacht am Ankermast festmachen. Die Heimfahrt erfolgt über Ostpreußen. Schließlich wird „Graf Zeppelin" am 10. Oktober eine 14stündige Fahrt nach Holland unternehmen, an der 20 Passagiere teilnehmen können.

Deutsche Arbeitskräfte in Besatzungsdiensten

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag nimmt Kenntnis von den bisherigen Vorsorgemaßnahmen der Reichsregierung und der preußischen Regierung zur Unterbringung der durch die Räumung der zweiten und dritten Zone des besetzten Gebiets voraussichtlich überzählig werdenden Arbeiter und Angestellten der Reichsvermögensverwaltung, der Besatzungsämter und der Feststellungsbehörden. Der Reichstag ersucht die Reichsregierung, auf die übrigen Länderregierungen einzuwirken, sich dem Vorgehen Preußens anzuschließen. Der Reichstag erwartet von allen Behördenstellen des Reiches, der Länder, Gemeinden und gemeindlichen Verbände, daß diese bemüht bleiben, die noch arbeitsfähigen Arbeitnehmer bevorzugt unterzubringen. Der Reichstag ersucht die Reichsregierung, zur Bereitstellung von Mitteln zur Gewährung von Unterstützungen in Form von Umzugs- und Trennungsunterstützungen bei Vermittlung von Arbeit an anderen Orten, zur Zahlung eines wesentlich erhöhten Uebergangsgeldes beim freiwilligen Ausscheiden und eines Reichszuschusses bis zum Eintritt der vollen Invalidität für alle über 60 Jahre alten Arbeiter und Angestellten, sofern sie mindestens fünf Jahre lang im Dienste des Reiches, eines Landes oder einer Kommunalverwaltung beschäftigt gewesen sind.

Deutscher Truppeninstrukteur für China

§ **London**, 24. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Im Zusammenhang mit den Mitteilungen über einen neuen Bürgerkrieg in Südchina veröffentlicht heute der „Daily Telegraph" die interessante Mitteilung, daß die Nankinger Regierung an Stelle des im vorigen Jahre in China verstorbenen Obersten Bauer einen anderen ehemaligen deutschen Offizier als militärischen Ratgeber nach China berufen habe. Es sei dies Oberst Kriebel, ein früheres Mitglied des bayerischen Generalstabes. Kriebel werde mit den anderen in China befindlichen deutschen Instrukteuren die Aufgabe haben, eine Kerntruppe nach den modernsten Grundsätzen der Kriegskunst auszubilden, um chinesische Instrukteure für die Reorganisation der Armee heranzuziehen. Gleichzeitig werde Oberst Kriebel auch als Ratgeber bei den Feldzügen der Nankinger Armeen zu wirken haben.

Das englische Blatt beschreibt Oberst Kriebel als einen Mann von Blut und Eisen und erinnert daran, daß er wegen seiner drastischen Maßnahmen bei der Unterdrückung der Räterepublik in Bayern von den Sowjetgerichten in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden sei. Aus diesem Grunde sei er auch nicht über Sibirien, sondern zur See nach China gereist.

Letzte Meldungen

Epidemische Kinderlähmung

— **Hamburg**, 24. Sept. In Barmstedt und in verschiedenen Nachbarorten ist unter den Schulkindern die epidemische Kinderlähmung ausgebrochen. Drei der Fälle sind bisher tödlich verlaufen. Auf polizeiliche Anordnung wurden die Schulen für 14 Tage geschlossen.

Schwerer Motorradunfall — Drei Tote

— **Paris**, 24. Sept. Auf der nach Deauville führenden Landstraße, auf der stets ein sehr starker Automobilverkehr herrscht, hat sich gestern bei Chaignes ein schwerer Motorradunfall ereignet. Zwei Motorräder, beide mit je zwei Personen besetzt, stießen in voller Fahrt zusammen. Drei der Motorradfahrer sind ums Leben gekommen, der vierte Motorradfahrer liegt hoffnungslos im Krankenhaus.

Das neue litauische Kabinett

— **Kowno**, 24. Sept. Staatspräsident Smetona hat gestern in später Abendstunde die Liste des neuen Kabinetts genehmigt. Wie zu erwarten war, wurde der seitherig Finänzminister Tubelis zum Ministerpräsidenten, Finanzminister und vorläufigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Zum Minister für Ackerbau und Landwirtschaft wurde Aleska, für nationale Verteidigung Variakojis, Justiz Zilinskas, Verkehr Vileisis, Inneres Musteikis und Kultus Sakenis ernannt.

Schiffs-Katastrophen

— **London**, 24. Sept. Der in Brand geratene englische Dampfer „Silionhall" mußte von der Besatzung des Schiffes preisgegeben werden. Die Mannschaft hat sich in die Boote begeben. Das Schiff war mit Kohle nach Australien unterwegs. Ein schwedischer Frachtdampfer strandete nördlich von Killdevihille infolge schwerer See. Die gesamte Besatzung, 21 Männer und eine Frau, wurden durch die Küstenwache geborgen.

Mord wegen der Kopfprämie

— **Bukarest**, 24. Sept. Der seit Monaten wegen seiner Untaten im Donautal polizeilich gesuchte Bandenführer Cocos wurde bei Tulcea erschossen aufgefunden.

Wie berichtet wird, ist Cocos von seinem „Freund" erschossen worden, der sich die auf Cocos' Kopf ausgesetzte Prämie von 100 000 Lei „verdienen" wollte.

MARCHIVUM

Versammlung der badischen Schul- und Fürsorgeärzte

Anschließend an die Tagung der Schulgesundheitspflege versammelten sich Samstag vormittag im Palasthotel die badischen Schul- und Fürsorgeärzte unter dem Vorsitz von Medizinalrat Dr. Stephani. Der Direktor des Kinderkrankenhauses Karlsruhe, Prof. Dr. F. Lust, hielt einen Vortrag über

„Die sozialhygienische Bedeutung der Kindergärten für das vorschulpflichtige Kind".

Fröbel wollte aus den reinen Bewahranstalten für Kinder Erziehungsanstalten machen, für ihn stand der Erziehungsgedanke in erster Linie. Daher verlangte er eine pädagogische Vorbildung für die in Kindergärten tätigen Kräfte. Die Fürsorge für die leibliche Gesundheit beschränkt sich auf eine staatlich angeordnete, jährlich ein bis zweimal geübte ärztliche Aufsicht, von der das Kind höchstens mittelbar einen Nutzen hat. Das vorschulpflichtige Kind ist weniger als das Säuglings- oder Schulalter von der Gesundheitsfürsorge erfaßt, obwohl es ebenso bedürftig ist hinsichtlich der ansteckenden Krankheiten und der hygienischen Entwicklung. Das ganze System muß geändert werden. Anstelle der Ueberwachung muß die ärztliche individuelle Behandlung treten, die nicht nur ärztlich-hygienisch, sondern auch ärztlich-erzieherisch ist. Die immer zahlreicher werdenden Einkinder fordern den Arzt als Erzieher.

Eine große Zahl von Kindergärten ist auch heute noch nur mangelhaft eingerichtet. Ueberbelegung und Schulbank, sowie Mangel an hygienischen Einrichtungen und an ausgebildetem Material bestehen heute noch. Ueber die alten bezirksärztlichen Vorschriften ist auch das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz mit seinen dehnbaren Auslegungsmöglichkeiten nicht hinausgekommen. Man müßte von Richtlinien zu Mindestforderungen kommen, dann allerdings unzulängliche Anstalten schließen. Besonderer Wert muß auf regelmäßige gesundheitliche Betreuung der Kinder gelegt werden. Dadurch wird die Arbeit des Schularztes vorbereitet. Ansteckende Krankheiten können verhütet und bekämpft werden. Aerztliche Untersuchung vor Eintritt in den Kindergarten und nach längerem Fehlen, tägliche Durchmusterung und Messen der Temperatur in Gefahrzeiten, sind unerläßliche Forderungen. Nicht vergessen darf man die ärztliche Ueberwachung des Pflegepersonals. Daß man durch zwangsmäßiges Impfen die Kinder gegen gewisse Krankheiten immunisieren soll, ist ein Weg, den der Redner ablehnt. Wichtig ist für ihn Aufklärung über die große Gefahr in allen ansteckenden Krankheiten. In der Verwaltung des Kindergartens muß der Arzt vertreten sein. Für Kinderheilanstalten ist es notwendig, Erziehung und Beschäftigung als Heilfaktor anzusehen, also auch erzieherisch geschulte Kräfte neben den pflegerischen zu verwenden. Die Heilerfolge sind außerordentlich. Aerztliche und erzieherische Maßnahmen lassen sich nicht so streng trennen. Nicht nur der Arzt soll Erzieher sein, sondern der Erzieher kann auch zum Arzt werden. Die gemeinsame Arbeit fördert das Kind als Ganzes.

Stadtschuloberarzt Dr. Stephan-Mannheim behandelte die

sozialhygienische Bedeutung des Schulkindergartens.

Das ist eine Einrichtung, in welcher schulpflichtige, aber noch nicht schulreife und daher vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder aufgenommen werden, um sie körperlich und geistig so zu fördern, daß sie nach einem Jahre den Anforderungen genügen. Das Urteil des Schularztes über Schulfähigkeit hat nur informatorischen Charakter, er kann nicht von der Schule ausschließen. Wenn die Eltern ihre Zustimmung verweigern, gibt der Bezirksarzt eine endgültige Entscheidung. Die Eltern lassen sich in der Mehrzahl überzeugen von der Notwendigkeit der Zurückstellung. Eine anderslautende Entscheidung des Bezirksarztes ist aber eine schwere Schädigung des Ansehens vom Schularzt. Das Zurückstellungsverfahren ist sehr langwierig. Alles drängt auf Aenderung des jetzigen Zustandes. Entweder soll der Schularzt allein entscheiden mit der Schulbehörde zusammen, oder man soll ihn von dem Vorschlag an die Schulbehörde entbinden. Die Förderung der Zurückgestellten geschieht in Mannheim in fünf Schulkindergärten, der höhere Anforderungen stellt als der allgemeine Kindergarten. Das schwierigere Kindermaterial erfordert vielseitig ausgebildete Leiterin und Hilfskräfte, die auch über heilpädagogische Kenntnisse verfügen müssen. Geringe Kinderzahl, Vermeidung des Schulmäßigen und der Ueberlastung sind Bedingungen für die spielende Vorbereitung auf die Schule. Der Tagesplan umfaßt hygienische Maßnahmen, Beschäftigung und Unterweisung, Bewegungsspiele und Ruhezeit. Die Mahlzeiten sind häufig und reichlich. Für die äußere Einrichtung ist ein Garten und eine gedeckte Liegehalle vorzusehen. Leider besucht nur ein Teil der Zurückgestellten den Schulkindergarten. Die Entfernungen spielen eine Rolle, und der Besuch ist ja nicht obligatorisch. Das müßte unbedingt erreicht werden, denn die körperliche und geistige Kräftigung ist offensichtlich.

Beiden Rednern dankte lebhafter Beifall für ihre klaren und von starkem sozialen Empfinden getragenen Ausführungen. Medizinalrat Dr. Stephani unterstrich die Notwendigkeit, den Besuch des Schulkindergartens obligatorisch zu machen durch Einbau in das Schulsystem, wie es in andern Ländern schon geschehen. Denn die Höchstzahl der Pflichtschuljahre ist ja gesetzlich festgelegt. Im Verlauf der weiteren Aussprache wurden einige Fragen gestellt, die dann die Referenten im Schlußwort beantworteten. Aus dem Kreis praktischer Aerzte wurde der Antrag gestellt, daß die Vereinigung der Schul- und Fürsorgeärzte sich für eine planmäßige Ueberwachung der Kindergärten einsetzen und sie bei den Behörden vertreten solle.

—b—

Städtische Nachrichten

Schwäbisches Heimatfest

Der Ausklang

Das erstaunliche Wetterglück war auch dem zweiten Tag des Volksfestes hold, das die Vereinigung der Württemberger, E. V. Mannheim anläßlich ihres 40-jährigen Jubiläums auf der Rennwiese veranstaltete. Als nachmittags das Kinderfest begann, machte der Himmel ein so finsteres Gesicht, daß man jeden Augenblick mit einem kräftigen Guß rechnen mußte. Glücklicherweise blieb es bei der Drohung. Die Sonne hielt sich allerdings hartnäckig hinter dem Wolkenvorhang versteckt. Dafür strahlten umsomehr die Gesichter der vielen Kinder, die sich mit ihren Angehörigen eingefunden hatten. An Belustigungen war kein Mangel. Größer kann die Schaumesse in einer kleineren Stadt nicht sein. Viel umdrängt war vor allem das Kasperletheater. Zu den messemäßigen Vergnügungen kamen noch Belustigungen, die die Vergnügungskommission des Jubelvereins bot und die spät abends in einer Polonaise ihren Ausklang fanden, die durch die erweiterten Gartenlokalitäten und durch die Wirtschaftsräume führte.

Als die Dunkelheit hereinbrach, fanden sich noch viele Erwachsene ein. Der Besuch war zwar nicht im entferntesten mit dem Riesenandrang am Sonntag zu vergleichen, aber die Festleitung konnte bei dem unsicheren, kühlen Wetter nicht mehr verlangen, zumal es gestern möglich war, am Eingang eine genaue Kontrolle auszuüben, die allerdings nicht verhindern konnte, daß vor Beginn des Feuerwerks etwa tausend Zaungäste vom Luisenpark her durchbrachen.

Das Feuerwerk,

das in der elften Stunde vor den Tribünen des Rennplatzes abgebrannt wurde, war ein wirklich effektvoller Abschluß des wohlgelungenen Festes. Das pyrotechnische Schauspiel war ungemein abwechslungsreich und brachte verschiedene Neuerungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die erste Front setzte sich aus einer Brillantgloria mit 12 Brändern und Farbensonne, zwei Brillant-Halbglorien mit je 7 Brändern und Sonne, 12 Sternraketen mit bunten Sternen, einem Pot a feu mit Schwärmern, einer Edelweißbombe, die ein weißes Bukett auswarf, und einer Palmenbombe mit mächtigen Feuerarmen zusammen. Die zweite Front, nicht minder strahlend und funkelnd, stellte in farbigen Lichtern die Jubiläumszahl 40 in Rot mit grünem Lorbeerkranz und goldener Schleife dar, bombardiert von etwa 200 römischen Leuchtkugeln in allen Farben. Prachtvoll war ein aufsteigender Blumenkorb, der sich fast bis zur Erde niedersenkte, um nochmals aufzusteigen. Die dritte Front brachte u. a. eine Etagenprachtkaskade, dreifach sich drehend, mit 7 Brändern und Verwandlung und zwei Horizontalsonnen mit je 7 Brändern und je 4 römischen Lichterröhren, bunte Leuchtkugeln auswerfend. Bei der vierten Front erleuchtete ein großer Rheinwasserfall silberhell die Umgebung. Rauschender Beifall setzte sich bis zum Neckardamm fort, auf dem sich offenbar viele Zaungäste befanden. Und als zum Schluß „Graf Zeppelin" an der Front entlang fuhr und der Wahlspruch „Hie gut Württemberg allewege" in roter Schrift erstrahlte, da steigerte sich der Beifall zu stürmischem Jubel. Spontan stimmte die Zuschauermenge das Deutschlandlied an. Die Mannheimer Kunstfeuerwerkerei Busch hat mit diesem prachtvollen Feuerwerk wieder ein wirkliches Meisterstück vollbracht. Es ist erfreulich, daß sich am Platze eine Firma befindet, die so Hervorragendes leistet.

Bis nach Mitternacht herrschte in den beiden großen Festzelten echt volksfestmäßiges Leben und Treiben. Im Garten konzertierte mit Schneid die Kapelle Seeger. Im hintersten Teil der Wirtschaftsräume wurde getanzt. Ueberall dominierte ungetrübte Fröhlichkeit. Selbst die Mienen der Herren der Festleitung, die eine ungeheuere Arbeitsleistung hinter sich haben, strahlten, weil das Fest in allen Teilen so prächtig gelungen ist.

Sch.

Verpachtung des Rosengarten-Restaurants

Vom Städt. Nachrichtenamt wird uns mitgeteilt:

Der Stadtrat hat beschlossen, das Rosengarten-Restaurant an Herrn Friedrich Förderer in Wiesbaden zu verpachten. Herr Förderer, der schon früher einmal Pächter des Rosengarten-Restaurants war, wird das Restaurant in der bisherigen Form weiterführen. Das Restaurant, das inzwischen neu hergerichtet worden ist, wird noch vor Ende des Monats wieder eröffnet werden.

Es ist zu erwarten, daß Herr Förderer das Rosengarten-Restaurant wieder zu dem macht, was es früher war: zu einer Gaststätte für das beste Mannheimer und auswärtige Publikum. Um dies zu erreichen, ist vor allen Dingen ein gutes Einvernehmen zwischen Pächter und Stadtverwaltung notwendig. Wir glauben, daß man städtischerseits aus den unerquicklichen Vorkommnissen während der Ehrathschen Pachtzeit mancherlei Lehren gezogen hat, die ganz von selbst dazu beitragen, das beiderseitige Verhältnis erträglicher als bisher zu gestalten. Dazu wird aber auch notwendig sein, daß die Rosengartenkommission auf die berechtigten Wünsche des neuen Pächters verständnisvoll eingeht.

*

* **Sängerbesuch.** Der Gesangverein Olten (Schweiz) besucht am kommenden Donnerstag mit 70 Teilnehmern Mannheim. Die Herren treffen gegen ½12 Uhr hier ein und speisen im Hotel National. Anschließend findet eine vom Verkehrsverein arrangierte Rundfahrt durch die Stadt und das Hafengebiet statt. Um 2.50 Uhr setzen die Schweizer Gäste ihre Reise nach Heidelberg fort.

* **Nächtliches Schauspiel.** Die Erneuerung der einen großen Weichenhälfte am Paradeplatz lockte gestern abend eine Menge Schaulustiger an. Das Knattern der mechanischen Aufbohrer, das Wegschaffen der schweren Eisenschienen und das Aufbrechen des Asphalts brachte einen unvermeidbaren Lärm hervor. Die Straßenbahnen zwischen Schloß und Paradeplatz mußten über den Wasserturm geleitet werden. Für den übrigen Verkehr war der Paradeplatz polizeilich gesperrt. Alles heute wieder behobene Störungen.

* **Ein Kaminbrand** entstand gestern nachmittag im Hause Meerfeldstraße 41 infolge Flockenrußbildung. Die Gefahr wurde durch einen Löschzug der um 2.34 Uhr alarmierten Wache II der Berufsfeuerwehr beseitigt.

* **Notlandung eines Schulflugzeuges.** Ein Jungflieger der V. L. V. Mannheim war infolge Motorschadens gezwungen, bei einem Uebungsflug nach Baden-Baden bei Eggenstein Samstag vormittag eine Notlandung vorzunehmen. Dabei gingen Propeller und Fahrtgestell zu Bruch. Der Pilot blieb zum Glück unverletzt.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht heute Herr Karl Schweizer, Inhaber der Autolackiererei, Seckenheimerstraße 116 wohnhaft, mit seiner Ehefrau Käte geb. Geiß.

Aus Alt-Mannheimer Intelligenzblättern

(1812 ff.)

1. Altdeutscher Spruch

Kommt Kunst gegangen für ein Hauß,
So saget man, der Wirth (= Herr) sei auß;
Kommt Weißheyt auch dafür,
So seind beschlossen alle Thür.
Kommt Zucht und Ehr an derselben Weyß (Weise),
So müssen sie auch gehn ihr Straiß (Straße).
Kommt Lieb und Treu und wär gern ein (drinnen),
So will niemand ihr Pförtner sein.
Kommt Wahrheit dann und klopfet an,
Muß lang sie vor dem Thore stahn.
Kommt Gerechtigkeit dann für das Thor,
So find't sie Ketten und Riegel vor.
Kommt aber der Pfennig gegangen und geloffen,
So find't er Thür und Thore offen.

*

2. Mein Dorf

(Mundart des Kleinen Odenwaldes)

I bin doch nergeds liewer,
Als in meim Dorf deheim;
Do gaßt mer gar nix drüwer,
Un des verlaigli (verleugne ich) keim (keinem).
I wett mit euch, wer schlägt mer ei(n)?
Es gilt e Halwi neue Wei(n):
Mer find't net seines gleiche
In alle deutsche Reiche.
Jo, seht mer numme d' Felder
Und d' Wiese newe drai(n),
Drum rum viel grüne Wälder,
Die lache eim so a(n).
In Mannem und in Karlesruh
Ischt's schoi(n), sell gewi a noi(ch) zu;
Doch tut mers halt vor alle
Am beschte hie sey g'falle!
Die Zierd' vom Dorf isch's Kerchel,
Sell weiß schun jedermann;
Un(d) drum steht's uffem Bergel,
Daß mer's a sehe kann.
Un(d) sägscht mer gleisch): zum Dunner nei(n)!
's geit (gibt) Häuser, wu no schönner sei(n): —
Son will i net drum streite,
's gäb numme (nur) Zwischtigkeite.
A kann mer gar net klage
Bun wege dene Leut,
Was wohr ischt, muß mer sage,
Sie sein, wie's wenig geit (gibt):
Uffrichdi, fleißi, gscheidt und treu,
A luschti, wann's sei(n) muß derbei,
Un deß ischt net verloge,
Der (ihr) könnt sie selwer froge.
Drum blei(b)t's in alle Zeite
's schönscht Dörfel uff der Welt;
Doch ebbes dut noch b'deute,
Worum's sou wouhl (wohl) mer g'fällt.
E Maidel ischt im Dörfel drin,
Deß ischt sou grad noch meinem Sinn,
Schoi(n) un vun gute Sitte,
Bei all gar wouhl gelitte.
Vum Füßle bis zum Scheitel
Ischts wie en Engel schoi(n),
Drum geit's halt wie sell (jenes) Maidel
Uff dere Welt koi(n)s mei(n) (= mehr)!
I wett mit euch, wer schlägt mer ei(n)?
Es gilt e Bertel alte Wei(n):
Mer find't net seines gleiche
In alle deutsche Reiche!

Heinrich Zille im Kunsthaus Tannenbaum

Dem Gedächtnis Heinrich Zilles widmet das Kunsthaus Tannenbaum ein kleines Kabinett mit einer Reihe schöner und interessanter Arbeiten des Meisters. Es ist nicht leicht, Zille'sche Kunst in Ausstellungen zu zeigen, weil die Blätter, in der Hauptsache für Illustrationen bestimmt, nur schwer erhältlich sind. Dazwischen hängen aber einige Radierungen, die das absolute Schaffen Zille's stärker beleuchten als die bekannten Typen.

Man wird vielleicht bei der Sichtung des Nachlasses Zille's auf interessante Ueberraschungen gefaßt sein müssen. Zwar bleiben die Motive ganz im Rahmen seiner von ihm selbst geschaffenen Kunst, aber sie gehen über das Satyrische hinaus, wollen ohne Unterschrift genossen sein. Bei solchen Blättern, die auch durch die sorgsame Abwägung von Licht und Dunkel das Farbenbild Zille's ahnen lassen, spürt man die reife Hand des Künstlers.

Es ist merkwürdig, vielleicht auch charakteristisch, daß die beiden modernen Hauptgestalter des proletarischen Lebens in Berlin wohnen. Käthe Kollwitz gibt die tragische Note, Zille schafft die Komödie und das Lustspiel in der Zeichnung. Es mischt sich Nachäffung des Treibens der oberen Schichten mit einer selbstbewußten Eitelkeit. Sicherheit der in sich selbst beruhenden Individualität des Volkes mit einem starken Gerechtigkeitsgefühl, Spott mit der sachlichen Bejahung des nun einmal existierenden Ichs, das sich einfach nicht unterkriegen läßt. Man kann nicht sagen, daß Zille nur die Not gemalt hat, in vielen seiner Figuren steckt eine derbe Gesundheit, die aber aufgeschwemmt, man möchte sogar sagen, abgeblasen ist.

Bewundernswert bleibt hierbei die Vielseitigkeit in der Beobachtung der Situation. Gleicht sich auch das Milieu, kehren auch die Gestalten wieder, der Inhalt wird mannigfach variiert und löst immer wieder herzhaftes Lachen aus, das aber bei Nachdenken nicht ohne geistige Erschütterung bleibt. Eine Betrachtung gerade der zum Teil seltenen Originalzeichnungen Zilles bietet einen besonderen Genuß.

×

⊙ **An der Handels-Hochschule Mannheim** beginnt das Winter-Semester am 4. November. Die Anmeldungen von Studierenden und Hörern können von Mitte Oktober ab im Sekretariat der Hochschule erfolgen. — Die Akademische Rede, die Professor Dr. Julius Georg Lautner bei der Jahresfeier der Handels-Hochschule über „Probleme der Tarifrechtsreform" gehalten hat, ist nunmehr im Verlag J. Bensheimer erschienen.

⊙ **„Dort seh' ich Siegfried nah'n."** In der am Donnerstag im Nationaltheater stattfindenden Aufführung von Wagners „Siegfried" sind die Partien wie folgt besetzt: Siegfried: Adolf Loeltgen, Brünnhilde: Gertrud Bindernagel, Wanderer: Hans Bahling, Mime: Fritz Bartling, Alberich: Christian Künter, Fafner: Siegfried Tappolet, Waldvogel: Gussa Holten, Erda: Margarete Klose.

Zum Bibliophilentag in Mannheim

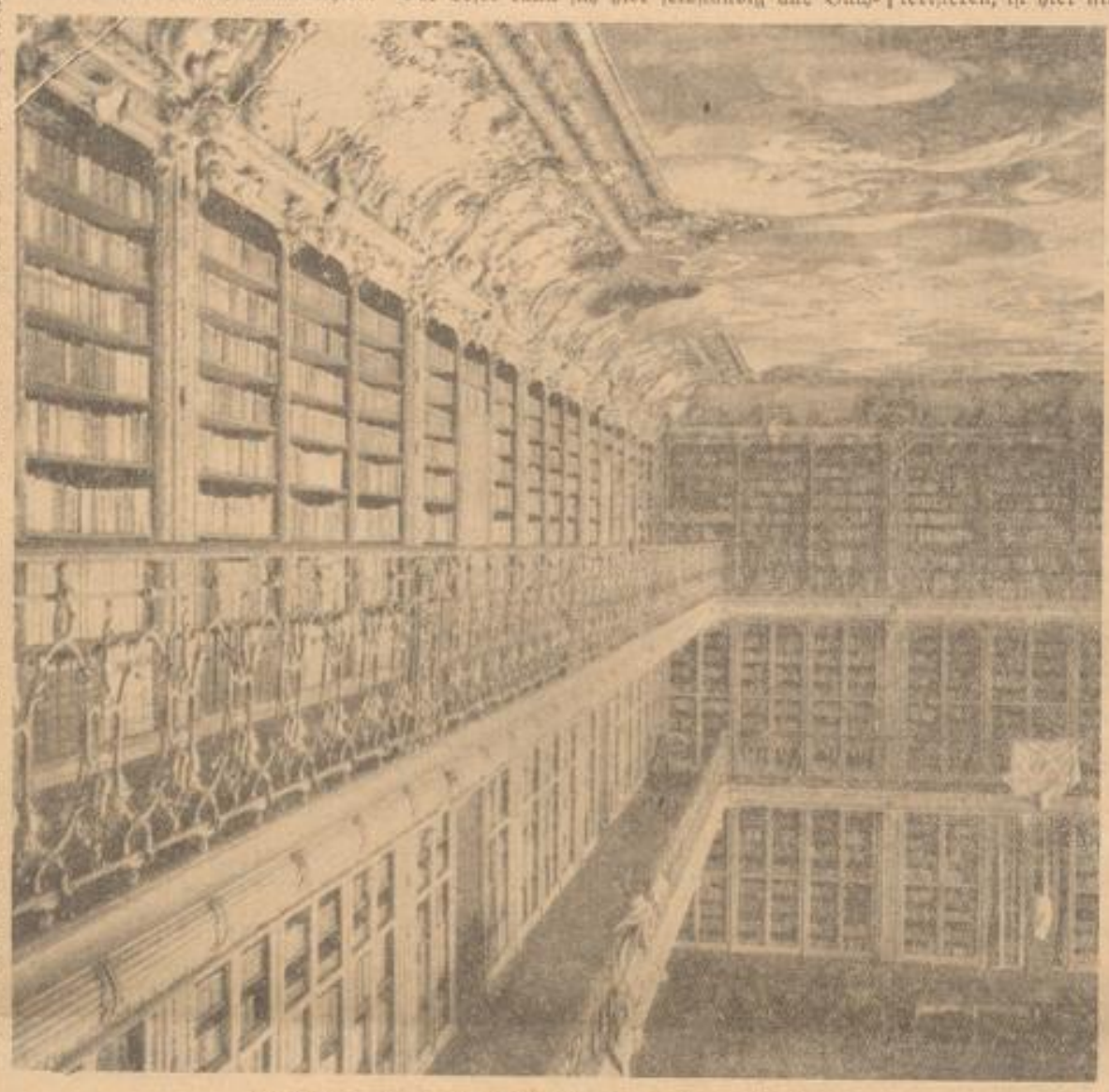
Die städtische Schlossbücherei in ihrer neuen Gestaltung

Von Dr. Gertrud Gelderblom, Bibliothekarin

Der Besuch der Gesellschaft der Bibliophilen in den Räumen der Schloßbücherei gibt die Veranlassung, von den bedeutenden Veränderungen zu berichten, die während der letzten Wochen und Monate hier stattgefunden haben. Es gilt dabei einmal, die wertvollen Schätze der Desbillonsschen Bibliothek zu pflegen und wissenschaftlich zu erschließen, andererseits aber soll der moderne Bücherbestand allen Forderungen der wissenschaftl. arbeitenden Kreise Mannheim entsprechen, d. h. die Bibliothek wird in geistiger und bibliothekarisch sachlicher Hinsicht neuesten Grundsätzen gemäß sinnvoll ausgebaut.

Ein bedeutendes Ereignis für Mannheim ist die Wiederherstellung des großen Bibliotheksaales, an dessen festlicher Schönheit sich täglich viele Einheimische und Fremde erfreuen. Bisher diente der Raum zugleich als Magazin des modernen Ausleihbestandes. Jetzt aber ist er befreit von den provisorischen Bücherregalen, die die Raumwirkung beeinträchtigt hatten. Er enthält nur noch die reiche Büchersammlung des Jesuitenpaters Desbillons, die in den eingebauten Rokokoschränken würdig untergebracht ist. Die Bestände sind umgestellt. Bei dieser Räumung wurden die vermißten und langgesuchten authentischen Kataloge dieser Büchersammlung (von der Hand eines kurfürstlichen Sekretärs) wieder gefunden. Mit Hilfe dieser in zierlichster Handschrift geschriebenen Kataloge ist man nun in der Lage, die Systematik und Ordnung der Bibliothek Desbillons' zu erforschen.

Bei der Renovierung des Saals war eine Stelle besonders kritisch, an der sich das Deckengemälde in einem Umfang von einigen Quadratmetern stark gesenkt hatte. Dieses Stück der Decke wurde jahrzehntelang durch ein Drahtnetz gehalten und gestützt, was aber den Anblick des Saales stark beeinträchtigte. Jetzt ist es entfernt. Mit großem Geschick wurde dieser Teil der Decke vom Dachgestühl aus hochgeschraubt. Der unter dieser unfreiwilligen Gymnastik etwas notleidende Posaunenengel erhielt seine ursprünglichen Formen und Farben wieder.



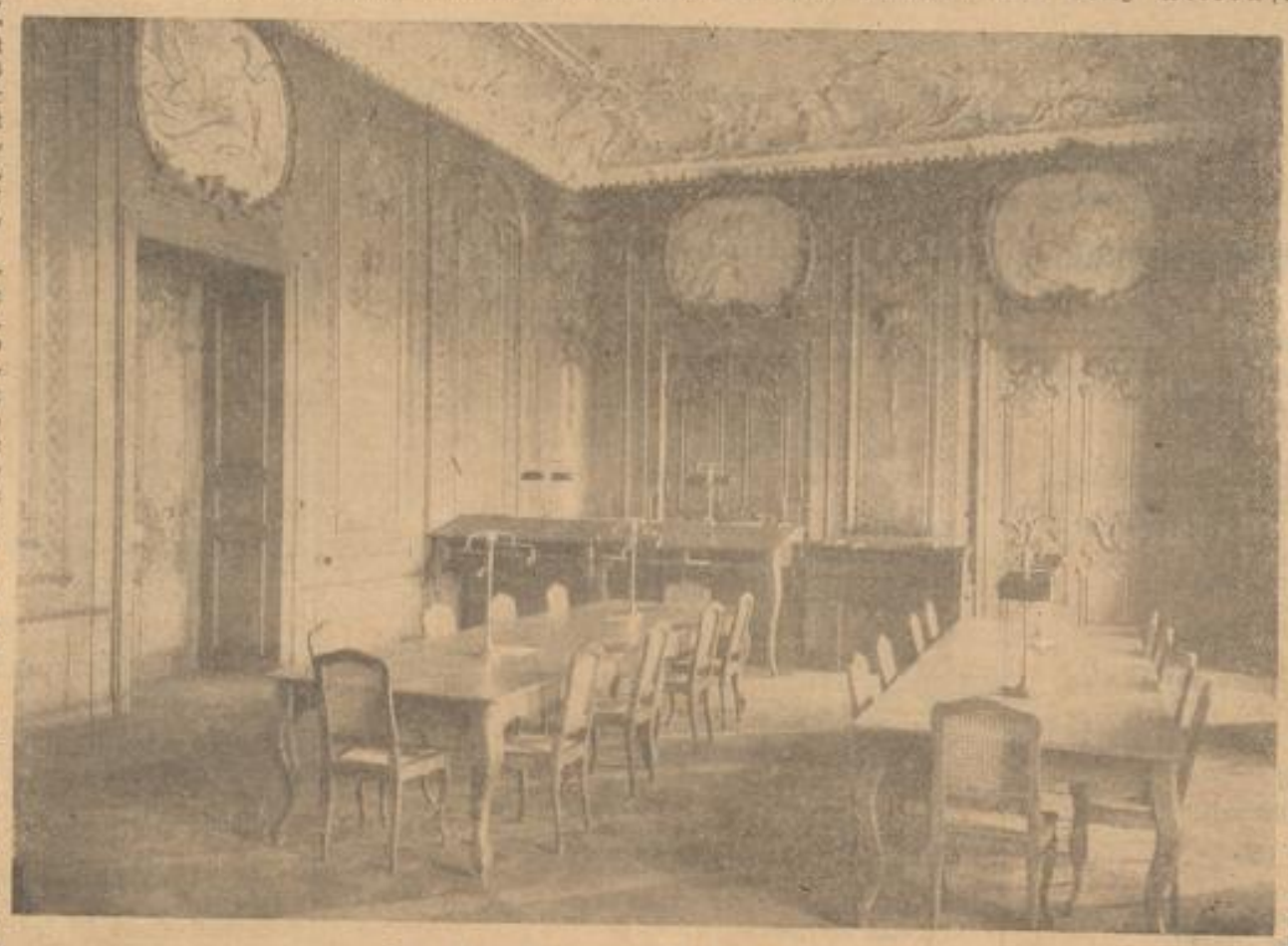
Blick in den großen Bücher saal der Schloßbibliothek

An den beiden Schmalseiten des Saales stehen zwei große Rokokotische, an denen sich früher die Mitglieder der Mannheimer Akademie zu ihren Sitzungen vereinigten. Helles Licht flutet durch die hohen Fenster. Endlich kommt der spiegelnde kunstvolle Parkettboden zur vollen Wirkung. Bald werden drei große Kristallkronleuchter gestatten, den Raum in festlichem Licht erstrahlen zu lassen.

So kommt dieser Saal erst jetzt zu seiner vollen Raumwirkung, die durch die langen, schmalen Galerien mit dem kunstvollen Gitterwerk noch verstärkt wird. Die Freiheit des Raumes — zum ersten Mal heute wieder in ursprünglicher Form hergestellt — läßt die Welt jenes Nicola Pigage, Carl Theodors Baumeister, ahnen — es ist der Geist einer großzügigen, pompösen und phantasiereichen Epoche.

Diese Neuerungen brachten weitgehende Veränderungen für den Bibliotheksbetrieb mit sich. Der gesamte moderne Buchbestand ist heute allen praktischen Forderungen gemäß in den gewölbten Erdgeschoßräumen unter dem großen Bibliotheksaal aufgestellt, die ehedem die Abgußsammlung beherbergt hatten. Hier also sind die großen Bücherschätze würdig magaziniert. Moderne technische Hilfsmittel — wie Aufzug, Telephon, Klingel — alles sinnvoll verdeckt eingebaut, um den künstlerischen Eindruck der Räume nicht zu schmälern, regeln den Verkehr zum Lesesaal und zur Ausleihe.

Der heutige Lesesaal — mit seinen entzückenden Holzschnitzereien, den reliefartig aussehenden Supraporten und der eleganten, spielerisch wirkenden Deckenverzierung — soll in nächster Zeit durch einen Kristallenchter verschönt werden. So bietet er einen lichten und luftigen Arbeitsraum. Er enthält zwei große, einfache, aber äußerst praktische Zeitschriftenschränke, in denen den Besuchern über 300 Zeitschriften zur Verfügung stehen. Zur Orientierung in der Fülle des Materials gibt es einen gedruckten Katalog, dessen systematische Anlage das Auffinden einer Zeitschrift erleichtert. Außerdem befindet sich in diesem Lesesaal ein Schrank, in dem die Neuerwerbungen der Schloßbücherei 8 Tage zur Aussicht aufgestellt sind, bevor sie ausgeliehen werden.



Das Ausleihezimmer der Schloßbibliothek

Da dieser Saal für die ständig wachsende Besucherzahl allein nicht ausreicht, ist schon ein zweiter angrenzender Raum eröffnet worden. Er enthält die ganz neue, auf allen Wissenschaftsgebieten sehr reich ausgestattete Handbibliothek. Hier befinden sich die großen Lexika und Enzyklopädien, die grundlegenden Nachschlage- und Sammelwerke, Hand- und Lehrbücher für alle Wissenschaftsgebiete. Die jetzt schon 3000 Bände umfassende Präsenzbibliothek erfüllt den Zweck, über die verschiedensten Fragen schnell und sicher zu unterrichten. Der Leser kann sich hier selbständig alle Buchtitel und Literaturangaben für seine speziellen Studien zusammenstellen. Aber nicht nur Zwecken erster allgemeiner Information dient diese Präsenzbibliothek; in ihrer reichhaltigen Zusammensetzung bietet sie zugleich Gelegenheit zu ernsthaften Studien. Die Bücher dieser Sammlung werden in keinem Falle ausgeliehen, da sie dem allgemeinen Publikum nur dann von Nutzen sind, wenn tatsächlich der Bestand jederzeit vollständig lückenlos zur Orientierung greifbar vorhanden ist. Dieses reichhaltige Informatorium erfährt durch die Zeitschriften, die alle laufenden Zeit- und Streitfragen behandeln, eine ideale Ergänzung. Gerade dieser Saal mit seinen ringsum geführten Bücherregalen — vom Geist edler Wissenschaften erfüllt — ist überaus geeignet als Arbeitsraum und erfreut sich besonderer Beliebtheit.

Die Reorganisation der Schloßbücherei, die wichtige und notwendige bibliothekarische Arbeiten zu ihrer Vollendung und weiterem Ausbau erfordert, macht sich heute schon im Betrieb geltend. Die Besucherzahl hat sich während der letzten Monate bedeutend gesteigert; täglich erscheinen neue, noch unbekannte Leser, die die Fülle des Materials sichten. Interessant ist die Tatsache, daß im Monat August, der bekanntlich für alle Bibliotheken die schwächste Besucherzahl aufweist, und in dem die Schloßbücherei dieses Jahr zum ersten Mal den Betrieb ohne Schließung weiterführte, die Frequenz nicht nachgelassen hat.

Die Zunahme der Benutzung ist in erster Linie ein Ergebnis der Erweiterung des gesamten Bücherbestandes. Die Neuanschaffungen im einzelnen zu charakterisieren, ist hier nicht der Ort. So viel aber sei gesagt, daß auch der moderne Ausleihbestand im letzten Jahr derart ausgebaut worden ist, daß er dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaften entspricht. Ueber jedes Gebiet findet man reiches, anregendes Material. Handelt es sich dagegen um Literatur solcher Art, die die Peripherie unseres Anschaffungskreises überschreitet, so ist es ein Leichtes, sich die gewünschten Bücher durch Vermittlung der Schloßbücherei von auswärtigen Bibliotheken kommen zu lassen, da sie dem allgemeinen Leihverkehr Deutschlands angeschlossen ist.

So gestatten die Neuerungen erst recht, alle Schätze der reichhaltigen Bibliothek in weitestem Maße zu erschöpfen und den Benützern zugänglich zu machen.

Die Erneuerung der Bibliophilie

Wenn man heutzutage in einem geselligen Kreise das Gespräch auf die Bibliophilie lenkt, kann man die Beobachtung machen, stärkster Ablehnung zu begegnen. Es soll nun nicht geleugnet werden, daß die Bibliophilie zumeist selbst an der feindseligen Stimmung schuldig ist. Einfach weil sie es versäumt und oft geradezu abgelehnt hat, Anschluß an die Zeit zu nehmen. Sie ist veraltet! Wohlgemerkt aber nicht als Bibliophilie an sich, sondern in der Art ihrer Arbeit. Wenn ihre Führer den Mut aufbringen, rücksichtslos mit ihrer veralteten Arbeitsweise aufzuräumen, wie es kürzlich auch von dem Vorstand der staatlichen Kunstgewerbebibliothek in Dresden Professor Heinrich Wiegnek in der dortigen Vereinigung der Bücherfreunde gefordert wurde, wenn sie sich durch Reformen an Haupt und Gliedern entschließt, zeitgemäß zu werden, dann wird sie, wie vor dreißig Jahren, auch wieder ein Lebensfaktor unserer Buch-, unserer geistigen Kultur werden. Man muß allerdings von vornherein mit Energie und Skepsis ans Werk gehen, denn wenn man hört, daß die Hauptzeitschrift der Bibliophilen, die alte „Zeitschrift für Bücherfreunde", die Fedor von Zobeltitz 1897 gründete, und Georg Witkowski (mit dem verstorbenen Carl Schüdekopf bis 1917) seit 1907 herausgibt, ihren vor einigen Jahren neu eingeführten guten Brauch, auch die Epik, Lyrik, Dramatik der Gegenwart ausführlich zu behandeln, aufgeben will, weil die moderne Literatur die Bibiophilen nicht interessiere und auch nichts angehe, dann muß man an dem Geist der heutigen Führer der Bibliophilie manchmal verzweifeln. Nichts braucht die Bibliophilie ja mehr, als den vollen und unmittelbaren Anschluß an die zeitgenössische Dichtung und als die entschiedene Pflege des inneren und äußeren Qualitätsstandpunktes gegenüber der heutigen Literatur. Die Erneuerung der Bibliophilie steht und fällt mit diesem Bekenntnis zur Mitarbeit an der Produktion und Verbreitung heute geborener und oft wegen der Warenhauseinstellung des Buchmarktes und des Publikums nicht mehr zur möglichen Veröffentlichung kommenden Dichtung.

Denn wodurch ist seinerzeit in Wahrheit bei uns Bibliophilie entstanden? Weil damals einige einsichtige Leute eine Lebensnotwendigkeit tapfer angriffen. Damals, in den neunziger Jahren, waren wir in der ganzen Welt und so auch in Deutschland mit einem scheußlichen Tiefstand der Buchform, des Druckes, des Einbandes, der Ausstattung angelangt. Dieser Tiefstand entsprach in keiner Weise mehr dem Kulturgefühl und Reichtum jener Epoche. England wehrte sich dagegen zuerst, wie bekannt; William Morris belebte dort die alte Buchkunst neu und Deutschland folgte nach. Die um 1899 dann ins Leben gerufenen bibliophilen Vereinigungen sahen ihre Hauptaufgabe in der Ausgestaltung und Verbreitung des schönen Buches und in der ideellen und materiellen Förderung neuer buchkünstlerischen Aufgaben. Wir wissen alle, daß sie mit dem besten Erfolge gearbeitet haben; nicht nur das Luxusbuch, das Sammlerwerk, sondern auch das Gebrauchsbuch wurde ästhetisch, künstlerisch zur höchsten Vollendung gebracht. Die vorjährige Weltausstellung des Buches

in Leipzig hat hier den Rechenschaftsbericht gegeben. Man darf sich allerdings nicht verhehlen, daß dieser Rechenschaftsbericht allzustark in die Vergangenheit wies: Gegenwart und Zukunft hätten auch hier stärker herausgestellt werden müssen. Wenn auch richtig ist, daß die Buchkunstbewegung im großen und ganzen abgeschlossen ist, so gilt dies doch nur für das ältere Buch, für die Erneuerung der Klassiker, für die Neuausgaben, für den Dichter der Vorkriegszeit, für den Stil einer immer stärker als abgeschlossen erscheinenden Epoche, eben für das „bürgerliche" Zeitalter im besonderen Sinne des Wortes. Was der Buchkunstbewegung auch hier durch das Erschlaffen der Bibliophilie fehlt, ist der bewußte Anschluß an die zeitgemäße Literatur.

Und hier kommen wir auf den zweiten Abschluß, der, wie wir offen sagen müssen, „alten" Bibliophilie. Sie war stets historisch eingestellt. In jenen Zeiten, da sie emporwuchs, herrschte der Historismus in Wissenschaft und Kultur trotz aller modernen Bestrebungen ja noch überall. Er herrschte so stark, wie heute noch in vielen Wissenschaftszweigen, wie heute noch an vielen Hochschulen z. B. in der Behandlung von Kunst und Literatur. Die Bibliophilie ist ausgeartet zu einer historisch-antiquarischen Wissenschaft. Was seinerzeit als die historische Forschung der damals noch jungen Literaturgeschichte von Entdeckung zu Entdeckung eilte, als die Lebensstimmung der Zeit den Historismus voll bejahte, zeitgemäß und berechtigt war, ist heute überholt: das Historische und Antiquarische gehört ebenso wie die ästhetische Ausstattungsaufgabe beim Buche zu den Teilaufgaben heutiger Bibliophilie, ist aber nicht mehr ihre Hauptaufgabe.

Hier ist uns der Weg gewiesen zur Erneuerung der Bibliophilie. Da das Historische und Antiquarische sowie das nur Aesthetische der Ausstattung den Gegenwartskräften und -notwendigkeiten als Hauptaufgabe nicht mehr entspricht, muß die entschlossene Zuwendung zur „Pflege des in jeder Hinsicht zeitgemäßen Buches", — wie Heinrich Wieynek es formuliert, erfolgen. Dann werden die Vereinigungen, die es mit hervorragenden Leistungen in Berlin (Maximilian-Gesellschaft, Bibliophilen-Abend, Soncino-Gesellschaft), Bielefeld (Bibliophilen-Vereinigung), Bremen (Bibliophile Gesellschaft), Chemnitz (Gesellschaft der Bücherfreunde), Eisenach (Bibliophilen-Vereinigung), Essen (Bibliophilen-Abend), Frankfurt a. M. (Frankf. Bibliophilen-Gesellschaft), Hamburg (Gesellschaft der Bücherfreunde, Buchbund), Dortmund (Vereinigung der Bücherfreunde), Göttingen (Vereinigung Göttinger Bücherfreunde), Leipzig (Bibliophilen-Abend), Mainz (Gutenberg-Gesellschaft), Prag (Gesellschaft Deutscher Bücherfreunde in Böhmen), München (Gesellschaft alpiner Bücherfreunde), Weimar (Gesellschaft der Bibliophilen), Wien (Bibliophilen-Gesellschaft) gibt, nicht mehr aus Eigenbrödelei und aristokratischem Dünkel über den mangelnden Zustrom neuer Mitglieder und Mittel, über das mangelnde Interesse der Presse und der Schriftsteller zu klagen haben. Denn die Pflege heutiger Graphik ist eine unbedingte Aufgabe unserer Zeit. Wieviel jungen Dichtern könnte hier der Weg zur Publikation ihrer Werke geebnet werden, wozu der Verlag aus wirtschaftlichen Gründen jetzt nicht in der Lage ist! Wie manches hervorragende Werk von namhaften Dichtern könnte bibliophile oder illustrierte Sonderausgaben erhalten. Warum hat sich z. B. um die neue Dichterakademie noch nicht ein Bibliophilenkreis geschaffen, um der Akademie bei ihrer Aufgabe der Förderung der Dichtung praktisch zu helfen?

Vielleicht ihre wichtigste und größte, von Heinrich Wieynek dankenswerterweise vorgeschlagene: der Zusammenschluß aller bibliophilen Vereinigungen zu einer Arbeitsgemeinschaft, um auch wirtschaftlich für große Aufgaben — z. B. die Schaffung von würdigen Gesamtausgaben heutiger Dichter u. ä. — stark genug zu sein. Hoffentlich berät der eingesetzte Ausschuß diesen Plan nicht wieder in alle Winde: wenn die Weimarer Bibliophilen-Gesellschaft wegen ihrer überwiegenden wissenschaftlichen historisch-antiquarischen Einstellung nicht entschlossen die Arbeitsgemeinschaft und die Wendung zum zeitgemäßen Buch ergreift, dann sollte der Ausschuß mit andern Vereinen, Zeitschriften, mit den freien literarischen Vereinen usw. sofort in Verbindung treten, damit die Erneuerung der Bibliophilie Tatsache wird. Niemand will bei dieser Erneuerung den heute noch berechtigten alten Auffassungen das Lebenslicht ausblasen: auch das Historische, Antiquarische soll Aufgabe der Bibliophilie bleiben, aber Teilaufgabe! Während Hauptaufgabe die Pflege der zeitgenössischen Dichtung und Graphik und Buchgestaltung werden muß. Danach schreit die Not der Dichtung und Kunst geradezu!

Einer so erneuerten Bibliophilie sind die Erfolge gewiß: die besonderen Erfolge ihrer engeren Arbeit wie auch der weitere Erfolg, daß die Freude am guten und schönen Buch wieder weite Publikumskreise erobert, daß wir wieder eine innere und äußere Buchkultur entstehen sehen werden.

Hanns Martin Elster.

Deutsche Wohnungskunst-Ausstellung

„Höchste Qualität" — „Größte Preiswürdigkeit"

Eine interessante Schau, die eine Besichtigung durch alle Kreise verdient, veranstaltet zur Zeit die bekannte Mannheimer Möbelfirma Gebrüder Reis in ihren beiden eigenen Geschäftslokalen in M 1, 4 und G 2, 22. Die unter dem Titel „1. Reichs-Jahres-Schau" des „Verbandes Deutsche Wohnungskunst" (Alleinhersteller der WK-Möbel) umfaßt etwa 100 Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer in jeder Preislage und in jeder Geschmacksrichtung. Eines ist oberstes Leitmotiv aller WK-Möbel: höchste Qualität mit künstlerischer Vollendung und Stilreinheit sämtlicher zusammengehöriger Möbelstücke zu verbinden. Das konnte nur durch die Organisation des Verbandes erreicht werden, der eine Zusammenfassung zwanzig erster deutscher Möbelfirmen ist. Jede Firma hat ihren ausreichenden Allein-Verkaufsbezirk, so daß jede Konkurrenz ausgeschaltet ist. Die Firma Gebrüder Reis hat z. B. den Alleinverkauf der WK-Möbel für die ganze Pfalz und halb Baden bis nach Karlsruhe (einschließlich). Das ausgedehnte Absatzgebiet ermöglicht es, die Kosten für die Entwürfe der Zimmer so zu verteilen, daß sie — trotzdem nur erste Künstler, wie die Professoren Rieser, Bräuhaus, Berndel, Götz mitarbeiten — kaum auf den Preis Einfluß haben. Dasselbe gilt von dem verbilligten Holzeinkauf und der Herstellung in verbandseigenen Fabriken. Die Entwürfe werden zunächst einer Generalversammlung der Verbandsmitglieder vorgelegt, diese bestimmt die Aenderungen, eine eingesetzte Kommission berät mit dem entwerfenden Künstler die endgültige Fertigung. So werden die Erfahrungen der Praxis mit den Ideen der Künstler verschmolzen.

Bis jetzt hat der Konzern in seiner 18jährigen Tätigkeit 27 Serien hergestellt. Jede Serie umfaßt eine Garnitur von drei Zimmern. Sämtliche Zimmer, wie die einzelnen Möbel, sind kombiniert, d. h. sowohl in den Maßen, wie den Details lassen sich, je nach der individuellen Geschmacksrichtung, Besonderheiten zusammenstellen. So können z. B. Schreibzimmer sowohl für Herren, wie für Damen, Buffets mit und ohne Aufsatz, Bücherschränke ein- oder mehrteilig kombiniert werden, ein weiterer Vorzug und ein weiteres Entgegenkommen für den Kunden. Nur ganz erstklassiges, wertvolles Holz wird als Material verwendet. In freundlicher Weise führte uns Herr Steiner durch die Räume des Stammhauses, Herr Setzer durch die Filiale in G 2. Geschmackvolle Buffets, Schreibtische, Bücherschränke, einfache, aber dennoch gediegene Apartements wechseln mit vornehm-ruhigen Zimmer-Ausführungen ab, die bei der unverbindlichen und zwanglosen Art der Besichtigung allein schon eine Sehenswürdigkeit auch für den Nicht-Käufer bilden. Für jedes Stück Möbel wird eine mehrjährige Garantie gegeben. Man darf sich überall durch die Möbelhändlerkunstgriffe: Beklopfen der Rückwände, Schließen der Türen, von der durchweg sauberen Arbeit überzeugen. Besonders wohltuend ist es, daß jedes Zimmer vollständig aufgestellt und sowohl Tapeten, wie Beleuchtungskörper und Vorhänge im Stil und Farbton zu den kostbaren Werkstücken abgestimmt ist. Eine zu jeder Einrichtung vom Künstler ausgearbeitete Stimmungstafel gewährleistet auch in der Frage des wichtigen Zubehörs die Wahrung der Stilreinheit. Nicht vergessen sei das wunderbare Kristall, die keramischen Erzeugnisse und Schmuckstücke, die die Firmen Franz und Müller zur Verfügung stellten. Die Polstermöbel haben als Neuheit die Anti-Mottpolsterung, eine Erfindung, die ein unbedingtes bequemes Reinhalten der Polstermöbel ermöglicht. Eine Möbelschau, die, gerne gezeigt, das Auge erfreut und Einblick in das Bestreben gewährt: die deutsche Wohnkultur jedermann zugänglich zu machen!

Ausstellung „Zuerst Dein Heim"

Jeder moderne Mensch muß ein gepflegtes, kultiviertes Heim haben, will er in geregelter Häuslichkeit leben. Die Anstrengungen des Tages kosten Nerven und Gesundheit und findet er dann ein schönes Zuhause, so wird er leicht Erholung finden und Kraft sammeln für die kommende Arbeit. Nur das gemütliche Heim bietet die Bindung der Familie. Daher hat die Werbeaktion

„Zuerst Dein Heim",

die augenblicklich in Mannheim von den Firmen Kaufhaus Hirschland, Warenhaus Kander, Warenhaus Schmoller, und Warenhaus Wronker veranstaltet wird, mit Recht die große Aufmerksamkeit des Publikums gefunden, das in dichten Scharen die geschmackvollen Fenster und die Innenausstellungen besichtigt. Mannheim hat wieder einmal gezeigt, daß es seinen alten Ruf als Kunststadt mit Stolz führen darf. Für jeden Geschmack, nicht zuletzt für jeden Geldbeutel, werden die neuzeitlichen Teppiche, Gardinen und Dekorationen gezeigt, in einer Reichhaltigkeit, die das Kaufen erleichtert. Es ist eine falsche Ansicht zu glauben, daß das wirklich Schöne nur mit erheblichen Geldaufwendungen zu erreichen ist.

Bezeichnend ist ein kleines Intermezzo vor dem Schaufenster eines Kaufhauses. Ein Familienvater schäkelte mit einem herrlichen deutschen Teppich. Er meinte, es sei für ihn doch viel Geld, worauf die resolute Hausfrau richtig entgegnete: „Nächstes Jahr haben wir den Teppich zu Hause liegen, jetzt werden jeden Tag 30 Pfg. zurückgelegt", eine Aeußerung, die, auch vom Stand des Volkswohles betrachtet, die größte Beachtung verdient. Nicht zuletzt aus dem Grund der allgemeinen Freude am Besitz und der zweckmäßigen Geldausgabe verdient die Werbeaktion „Zuerst Dein Heim" die größte Beachtung des Publikums. Bedürfnisse der Konsumentenmasse sind vorhanden. Häufig bedarf es nur der Anregung. Damit erhalten die Produktion und der Handel neue Absatzmöglichkeiten zum Allgemeinwohl unseres Volkes.

×

Veranstaltungen

Stiftungsfest des Katholischen Gesellenvereins

Alljährlich ist das Stiftungsfest des Katholischen Gesellenvereins das Hauptfest, das mit besonderer Feier begangen wird. Am Sonntag vormittag bewegte sich ein stattlicher Zug Gesellen vom Kolpinghaus zum Festgottesdienst in die Untere Pfarrkirche. Glockengeläute leitete den kirchlichen Festakt ein. Nach einer schwungvoll gehaltenen Festpredigt zelebrierte Pfarrer Landis unter Assistenz zweier Kapläne das feierliche levitierte Hochamt. Während des Hochamtes brachte der Kirchenchor unter Leitung von Chordirigent Braxmeier nachstehende Werke zum klangvollen Vortrag: „Veni creator" von Weirich für gemischten Chor und Orgel, Festmesse von „St. Stephanus" von Geller für gemischten Chor, Orgel und Bläser. „Salutis humanae sator" von Meßner für Chor und Bläser. Nach Beendigung des erhebenden Gottesdienstes ging es mit Fahne und Musik zum Kolpinghaus zurück, wo das Mittagsmahl gemeinsam eingenommen wurde.

Die abends abgehaltene Festversammlung im großen Saal des Kolpinghauses hatte einen starken Besuch zu verzeichnen. Präses Landis begrüßte die Anwesenden mit freundlichen Worten, insbesondere den Festredner des Abends, Diözesanpräses Zuber aus Freiburg und die geistlichen Herren. Diözesanpräses Zuber schilderte in seiner formvollendeten Festrede die Ziele und Bestrebungen der katholischen Gesellenvereine, die in Gesellenvater Kolping ein leuchtendes Vorbild haben. Als ausgezeichneter Redner fesselte er die Zuhörer bis zum Schluß seiner Ausführungen, die mit rauschendem Beifall aufgenommen wurden. Die Musikabteilung brachte mehrere Kompositionen vortrefflich zu Gehör, u. a. „Wallfrenen" von Lehar, Romanze F-Dur von Beethoven, ein gutgespieltes Violinsolo von Mitglied Weyel. Die Gesangsabteilungen verschönten den Festabend durch einige Liedervorträge, von denen „Waldeszauber" und das „Minnelied" besonders gut gefielen. Einige Turnaufführungen ergänzten das reichhaltige Festprogramm. Präses Landis konnte in seiner Schlußansprache auf den herrlichen Verlauf des Festtages hinweisen.

K. G.

*

* **Kinderindividualitäten im Spiegel von Kindermalereien.** Ueber dieses Thema spricht Hans Ruß, Lehrer an der Freien Waldorfschule in Stuttgart, am heutigen Dienstag abend im Casino-Saal. Bei dem starken Interesse, das die Waldorfschulpädagogik in allen Pädagogen- und Elternkreisen erweckt hat, sieht man auch hier diesem Vortrage mit Spannung entgegen. (Weiteres im gestrigen Anzeige-Abendblatt.)

MARCHIVUM

Neues vom Film

Die Vertiefung des Films

Von Hermann Alexander Lang

Geht man davon aus, daß der Film ein Erzeugnis der Technik ist, so wird man nicht in den Fehler verfallen, den literarischen Maßstab der Sprechbühne für ihn geltend zu machen. Sein Inhalt war zu sehr von dem Entwicklungsgang der Aufnahmetechnik abhängig, als daß er sich so bald zur Individualkunst filmischer Gesetzmäßigkeit hätte entfalten und vertiefen können. Zwei Jahrzehnte hindurch unterlagen Regieszene und Kamerabild der Unzulänglichkeit einer Apparatur und dem Mangel an Erfahrungen, so daß sowohl die eine als auch das andere kaum mehr bedeuten konnten als Tastversuche nach ihrem Eigengesetz. Das muß man dem Film zugute halten, sofern es einem um ein gerechtes Urteil über sein heutiges Gesicht zu tun ist. Auch darf nicht übersehen werden, daß Entstehung und Entwicklung des Films in eine Zeit fielen, deren Wirtschafts- wie geistiges und politisches Leben im Zeichen grundlegender Aenderungen und unausgesetzter Experimente standen und stehen und daß ihre Evolutionen und Revolutionen nicht ohne Einwirkung auf die junge Seele der Filmkunst bleiben konnten.

Heute hat die Kameratechnik einen solchen Grad der Vollendung erreicht, daß es für sie, den Regiewünschen folgend, kaum eine Grenze mehr gibt. Das befreit das Spielbild soweit aus der Abhängigkeit des Apparats, daß es sich nunmehr zum individuellen Stil seiner filmischen Wesensart zu entwickeln vermag. Damit ist der Augenblick gekommen, Klarheit über die innere Struktur und Physiognomie des Films und seiner darin beschlossenen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten zu gewinnen. Man kommt am raschesten zu dieser Klarheit, wenn man sich vergegenwärtigt, was im großen und ganzen die Filmerzeugnisse bisher waren: Reportage der Welt- und Tagesliteratur; Kopie des Theaters, nach dessen Rezept man Dramen ins Filmbild zu übertragen, Romane und Novellen in Filmdramatik umzusetzen suchte. Ein Irrtum also, der zum Verhängnis für die Kinematographie hätte führen können, wenn sie in ihrem technischen Wesen, in ihren Ausdrucksmöglichkeiten, in ihrem optischen Ersatz für die theaterverdrossene Phantasielosigkeit und Denkmüdigkeit des Publikums und schließlich in ihrer Dynamik nicht so ganz dem Geist der Zeit von heute entspräche und wenn nicht der eine oder andere geniale Regisseur früh genug das Filmische erfaßt und in dessen Gestaltung der Loslösung des Films von der Sprechbühne vorgearbeitet hätte. Man könnte fast von einer Tragik sprechen, daß in diesem Augenblick, da der Film begonnen hat, sich auf sich selbst, auf das ihm Eigene seiner Kunst — das ist Einfangen und Bildgestaltung des wirklichen Lebens in schöpferischer Vertiefung — zu besinnen, daß in diesem Augenblick der Tonfilm aufkommt. Hütet nämlich dieser sich nicht vor den Kinderkrankheiten des stummen Films, indem er gleich von Anfang an dem Film neue Wege bahnt, statt Abklatsch des Bühnenstücks zu werden, so wird der stumme Film wiederum um ein gutes Stück seines erreichten Fortschritts gebracht, da dann abermals ob seiner Struktur und Linie Verwirrung eintreten würde. Das wäre zu bedauern, denn nicht der Sprechfilm begreift das eigentlich Filmische in sich, sondern der stumme Film, was immer man auch im Reklamegetön für die neue Errungenschaft des Tonfilms sagen und schreiben mag. Die Phonetik kann sich dem Film nur dienend, unterstützend zugesellen, nicht beherrschend. Denn Film ist Gestaltung im Bild, nicht im Wort, ist Bildablauf, nicht Wortverankerung, ist Sprache der Geste, des Gesichts, der gegenständlichen Umwelt, vom Auge aufgenommen, nicht vom Ohr. Der Ton entkörpert und entseelt die Geste, wenn an Stelle des Auges das Ohr zum Dolmetscher wird. Andererseits können gerade die Anstrengungen um den Tonfilm dem stummen Film zum Vorteil gereichen, sofern sich dieser angesichts der zunehmenden Bedrohung durch jenen rascher und folgerichtiger, als das nach den bisherigen Methoden möglich gewesen wäre, zum filmischen Eigenwesen hin entwickelt. Damit würde die künstlerische Vertiefung, wie sie in den letzten Jahren wohl vereinzelt, aber niemals bestimmend erreicht wurde, maßgebend in die Wege geleitet. Man wird allerdings auch hinsichtlich der Forderung nach Vertiefung, d. h. Verinnerlichung, dem Film lassen müssen, was des Films ist, und darf sie nicht mit dem gewohnten literarkritischen Senkblei messen wollen.

Gewiß ist, daß dem Tonfilm gegenüber nur der stumme Film von Qualität sich behaupten wird. Qualität bedingt: dichterisch wertvolles Manuskript, seelische Ausdeutung des Tatsächlichen, wirklichkeitentsprechende Menschencharakteristik, organisch folgerichtige Handlung, Wahrheit der Schicksalsführung, logische Szenenfolge, geschlossenen Stilcharakter, Beseitigung des Starsystems, individuelle Darstellerauslese bezw. Rollenbesetzung und schließlich und vor allem schöpferische und nicht handwerkliche Regie. Es wird darauf zu achten sein, daß der Qualitätsfilm nicht ins künstlerisch Abstrakte oder Ueberstiegene, aber auch nicht ins Triviale oder gar Kitschige gerät, — eine gleich verderbliche Neigung wie die nach einer problemhaften Stellung des Themas. Der Film kann allenfalls Probleme anschneiden, nicht aber lösen. Dazu bedürfte er des Wortes, dieses aber wäre das Ende des Films.

Domäne und Vertiefung des Films liegen in der Richtung schöpferischer Bildgestaltung des wirklichen Lebens und in der Verinnerlichung der Auswirkungen seines wechselnden Geschehens. Das ist auch der Weg, auf dem der deutsche Film dem amerikanischen wie allen anderen ausländischen Filmen gewachsen, wenn nicht gar überlegen sein wird. Ihn zu gehen und zu behaupten ist eine Schicksalsangelegenheit der deutschen Filmindustrie, der es im Interesse ihrer eigenen Existenz wie im Hinblick auf die ungeheure Suggestionskraft des Films auf Geist und Seele des Volkes zur Aufgabe und Pflicht wird, ihn unter allen Umständen einzuschlagen. Steuererleichterung seitens des Staates und Unterstützung seitens der Presse werden ihr allerdings zuteil werden müssen, soll die deutsche Film-Produktion der Ueberwucherung durch die ausländische nicht erliegen, sondern ihren nationalen Beruf erfüllen.

Die Zeit des männlichen Filmstars beginnt

Die Zeit, in der die Filmdiva im Mittelpunkt des ganzen Filmgeschäftes stand und kein Film ohne eine große weibliche Hauptrolle möglich war, ist dahin. Verschiedene Großfilme, besonders solche aus dem Kriege, die große Erfolge hatten, wurden ganz von männlichen Darstellern beherrscht, und der Tonfilm hat die Herrschaft der Frau im Filmreich noch weiter erschüttert. Die männliche Stimme klingt hier viel besser als die weibliche. Ihre sonoren, dunklen Töne werden viel natürlicher wiedergegeben als die hohe, weiche Tonlage der Frau, und so kann sich der Zauber der weiblichen Stimme im Sprechfilm nicht recht entfalten. Ueberall fehlt es an schönen Frauen, die über eine nicht minder schöne Stimme verfügen, denn es gibt nichts, was mehr enttäuscht, als der rauhe, polternde unschöne Laut, der aus einem verführerischen Munde dringt, als der peinliche Gegensatz zwischen einer zarten, seelenhaften Erscheinung und einem rauhen, harten, dumpfen Organ. Wenn daher die Kenner des Filmmarktes erklären, daß das Publikum gegenwärtig dem männlichen Star ein viel größeres Interesse entgegenbringe als dem weiblichen, so wird man dies zu nicht geringem Teil aus dem Versagen so vieler Filmdiven im Sprechfilm erklären müssen.

Das Wunder des stereoskopischen Films

Als eine größere Umwälzung im Reich des Kinos als der Sprechfilm wird der stereoskopische Film bezeichnet, dessen geschäftliche Ausnutzung jetzt von einer großen elektrischen Gesellschaft in Amerika, der Radio Corporation, durchgeführt werden soll. Die Erfindung, die das Werk des Kinotechnikers G. K. Spoor und des schwedischen Ingenieurs T. J. Berggren ist, hat in den letzten sechs Jahren immer größere Verbesserungen erfahren und soll sich jetzt auf einer hohen Stufe der Vollendung befinden. Der Einführung standen aber große Schwierigkeiten entgegen, denn die Kinoindustrie wollte von den kostspieligen Neuanschaffungen, die dafür notwendig sind, nichts wissen. Nunmehr aber hat die amerikanische Elektroindustrie im Zusammenhang mit ihrer Aufnahme des Sprechfilms auch für den stereoskopischen Film Interesse gezeigt, und einer der beiden großen Konzerne der amerikanischen elektrischen Industrie hat bereits Vorführungen mit den neuen Apparaten veranstaltet.

„Ich habe eine Extrareise nach Chicago gemacht, um den stereoskopischen Film zu sehen", berichtet darüber der englische Filmsachverständige J. D. Williams, „und obwohl ich nur einige wenige kurze Filme sah, bin ich doch der Ansicht, daß die Bedeutung dieser Erfindung für die Zukunft des Kinos garnicht überschätzt werden kann. Die stereoskopischen Bilder geben eine geradezu ideale Anschauung von der Tiefe des Raumes und der Plastik der Körper; ja man könnte sogar sagen: sie sind wirklicher als die Wirklichkeit. Da war z. B. ein Bild der Niagarafälle, das mir schöner erschien als die Fälle selbst. Die Wirkung war so, wie wenn man durch ein starkes Fernglas dieses Naturschauspiel betrachten würde. Am liebsten wäre ich von meinem Sitz aufgestanden und in die Bilder hineingegangen, so sehr luden sie dazu durch ihre weiträumige Ausdehnung ein. Das Publikum, das bisher diese wundervolle neue Filmart bewundern durfte, zeigte sich so ergriffen, daß manche Leute in Tränen ausbrachen."

Der stereoskopische Film bedarf zu seiner Herstellung besonderer Aufnahme- und Vorführapparate. Da die Breite des normalen Films doppelt so groß ist wie die des bisherigen Films, so sind neue Einrichtungen auch für die Filmbühne notwendig. Diese große Breite läßt den stereoskopischen Film besonders geeignet erscheinen, zusammen mit dem Sprechfilm verwendet zu werden, denn die Stimme findet hier sozusagen erst die volle Resonanz, die ihr bei dem gewöhnlichen Film fehlt. Es ist vollkommen das Bild einer großen Bühne, das sich hier darstellt und in dem sich ein ungeahntes Leben voller Wirklichkeit und Weite entfaltet.

Wie Japan durch das Kino verwandelt wird

Wenn heute die jungen Japaner und Japanerinnen sich unter die Herrschaft des Kusses beugen und sich in ihren Liebesbezeugungen genau so wie die Helden und Heldinnen auf der flimmernden Leinwand gebärden, während doch bis vor kurzem das Küssen im Lande des Mikados streng verpönt gewesen ist, so ist dies wohl das sinnfälligste Beispiel für die umbildende Macht des Filmes in Japan. In keinem anderen Lande der Welt hat sich sein Einfluß auf alle Sitten und Lebensgewohnheiten so unprägend bemerkbar gemacht wie hier. Auf seine Rechnung ist das Aufkommen eines neuen Baustils oder eigentlich einer Stilmischung zu setzen, auf die man jetzt überall in Japan stößt. Das den Bewohnern von Nippon immer wieder auf der Leinwand vor Augen geführte Bild der amerikanischen Stadt- und Landhäuser hat zu einer Mischbildung von diesen und den einheimischen Bauformen geführt, über die ein endgültiges Urteil abzugeben heute noch zu früh ist. Ebenso wenig konnte sich auch die Musik dem amerikanischen Einfluß entziehen. Die sich dem Ohr mit unausrottbarer Zähigkeit einprägenden amerikanischen Schlagerweisen, die während des Abrollens der Filme ertönen, erklingen jetzt auch von japanischen Lippen gesungen und gesummt unter den blühenden Kirschbäumen.

Doch die Japaner sind viel zu sehr Menschen von Geschmack und Kultur, um die Gefahren zu verkennen, die eine rein passive Hingabe an die wesensfremden Einflüsse des Kinos in sich birgt. Darum herrscht seit einiger Zeit eine strenge Filmzensur im Lande, die alle Liebesszenen unbarmherzig wegschneidet. Aber wozu sind Zensurverbote da, als daß sie umgangen werden! Um dem Publikum trotz Amputierung des Filmes klar zu machen, daß ein Kuß gegeben und empfangen worden ist, malt sich der Liebhaber einfach auf seine Wange den Abdruck eines schönen Frauenmundes: der Zensor ist machtlos und die Zuschauer verstehen, was man ihnen vorenthalten wollte. Außerdem unterziehen sich in vielen Kinos auch tüchtige Conférenciers der Aufgabe, dem Publikum das in Worten zu sagen, was es nicht sehen darf; sie, die gleichsam die Stelle der Zwischentexte auf der Leinwand vertreten, sind häufig Redner von hervorragenden oratorischen Gaben, von deren Fähigkeit ein großer Teil des Filmerfolges abhängt. In Tokio gibt es sogar eine Schule für diese Kunst, und man ist dazu übergegangen, besonders schlagkräftige Erklärungen auf Grammophonplatten zu übertragen und sie in kleineren Kinos, die sich keinen eigenen Conférencier halten können, zum Vortrag zu bringen.

Trotz des Waltens der Zensur und trotz der Jahrhunderte alten dem Film entgegenstehenden Tradition des Landes hat sich hier die kinematographische Industrie zu einer treibhausartig schnellen Blüte entwickelt. War doch im Jahre 1927 Japan das Land, das überhaupt die meisten Filme hervorgebracht hat; den von ihm neu gedrehten tausend Filmen haben die Vereinigten Staaten in der gleichen Zeit nur 600, Deutschland 200 gegenüberzustellen. Natürlich werden diese Bildaufnahmen nicht mit dem gleichen Aufwand an Zeit, Mühe und Geldmitteln gemacht wie in den anderen Ländern: meist genügen wenige Tage für die Vorbereitungen, und es gibt auch eine Anzahl von Filmen, die innerhalb von 48 Stunden gedreht worden sind. Aus allen diesen Tatsachen geht die wichtige Stellung hervor, die das Kino im Leben des für alles Neue aufnahmefähigen Japaners spielt. Es ist sehr wohl möglich, daß wir dank seinem Einfluß in diesem Lande eine neue Aestheik sich bilden sehen werden, sobald der diesem Volke eigentümliche Geist die ihm hier zugeführten Elemente verarbeitet und sich selbst angepaßt haben wird.

Die Arche Noah oder ein Film, wie er nicht sein soll

Paul Strassner schreibt in der „Kölnischen Zeitung": In der zweiten Woche läuft in Köln ein amerikanischer Film, den Verleiher und Vorführer mit dem höchsten Lob ankündigen. Das ist ihre Sache und erklärt sich aus den hohen Kosten, die seine Herstellung verursacht hat und heute die Miete erfordert. Er findet auch seine Besucher wie jedes Schaustück, aber manch einer ist hinterher schmählich enttäuscht. Das liegt an dem Film.

Nicht zum erstenmal sind die Amerikaner an einen biblischen Stoff herangegangen: Die zehn Gebote, der Durchzug durchs Rote Meer — dieser mit demselben Regisseur, der auch den jetzigen gedreht hat: Die Arche Noah. Sie gehen an den Stoff mit dem Fundamentalismus heran, der eine amerikanische Eigenart ist, und wollen darstellen, was in der Bibel steht, ohne jedes Zugeständnis an den bösen Nationalismus. Also muß Noah eine Arche bauen, in der sämtliche Tiere der Erde mit je einem Paar hineingehen, einen schwimmenden Zoo aller größten Ausmaßes, ohne sich klar zu werden, wie Noah alle diese Tiere gefangen haben soll, die in seiner Gegend gar nicht vorkamen; ohne sich klar zu werden, wie Noah mit seinen drei Söhnen diesen Bau hätte vollenden können; ohne zu bedenken, daß die Tiere in der Zeit auch etwas fressen und saufen müssen. Woher die Zentner Heu für die Elefanten usw., woher das Fleisch für die Löwen, Tiger usw.? Weil solches aber eine langweilige Sache würde, wird dem guten Noah manches angedichtet, was Mose zugehört, wird er in eine Welt des Bösen hineingesetzt, die ihn längst verschlungen hätte, ehe er mit seinem Zoo zu Ende gekommen wäre. So erscheint ein böser König, der eine Jungfrau seinem Götzen opfern will, aber offenbar monatelang nicht dazu kommt, denn am Schluß lebt sie immer noch. Er erscheint in einer Aufmachung, wie sie ungefähr der römischen Kaiserzeit angehören könnte. Und endlich kommt der Regen, der alles zerstört wie es Erdbeben nicht einmal können. Man merkt die — Pappe und all den Tand des Ateliers und wird verstimmt.

Damit der Fundamentalismus nun doch nicht so kraß wirke, wird er in eine moderne Rahmenhandlung als Erzählung eingeschaltet. Diese aber soll „innerlich" mit der Erzählung verbunden sein und wird deshalb gerade so schön. Man stelle sich vor: In einem Zug sind im Juli 1914 in qualvoller Enge unzählig viele Menschen; auch eine deutsche Varietesängerin (Opferjungfrau), ein russischer Spion (der böse König, der opfern möchte und nicht dazu kommt), ein boxender American-man (Sohn des Noah) und ein Heilsarmeeapostel mit Bibelversen (Noah). Der Zug stürzt eine fürchterliche Schlucht hinab (Sensationsmache). Der Amerikaner rettet die Deutsche vor dem Tod und dem Russen und geht mit ihr nach Paris. Schließlich aber auch an die Front, um gegen „ihr Volk" zu kämpfen. Und sie, jetzt seine Frau, zieht wieder Varietesflimmer an und wirft in einem Front-Theater die Beinchen als Tiller Girl. Ha, da kommt auch schon der Russe, als Oberst an der Westfront, und will wieder opfern; doch da sie zu entfliehen trachtet, steckt er ihre Papiere in den Koffer, und sie wird postwendend zum Tod verurteilt. Und noch mehr: Ausgerechnet ein amerikanisches Kommando muß das Rudel Spione erschießen — unter dem Befehl und den Augen des Russen! — und ausgerechnet der junge Ehemann ist dabei. Der erkennt natürlich seine Frau auch mit dem Tuch über dem Gesicht, und in den Armen liegen sich beide. Der Russe eifert, aber da — ein gutes deutsches Langrohr sagt Bum und verschüttet die Exekution. Nun sitzen sie in der Grube (Arche), natürlich auch der Heilsarmeeapostel, der jetzt katholischer Armeepfarrer ist, mit der Bibel und dem Noahbart und erzählt die Geschichte. Wie lange sie sitzen, weiß man nicht. Die Retter kommen doch einmal, und — jetzt ist Waffenstillstand, Spione werden nicht mehr erschossen (wie war es in Wirklichkeit doch anders!) und der Prediger ächtet — Huldigung für Kellog! — feierlich den Krieg. So ist die neueste Gegenwartsrelation hergestellt!

Finden Sie nicht, daß das ein Film ist, wie er nicht sein soll?

MARCHIVUM

Schwetzingen als Fremdenstadt

L. **Schwetzingen**, 23. Sept. Die großen Bemühungen des Verkehrsvereins haben reiche Früchte getragen. Das zeigt sich am besten an der steigenden Zahl der Schloßgartenbesucher, die im August die respektable Zahl von 24 861 Personen ausmachten, abgesehen natürlich von den Inhabern der Dauerkarten. Gegenüber dem Vorjahre mit 21 104 Besuchern ist also ein wesentlicher Fortschritt zu erkennen, der mindestens der Verkehrs- und Fremdenwerbung ebensosehr zuzuschreiben ist wie dem günstigen und schönen Spätsommer. Unter den Gästen machen die Ausländer stets einen erheblichen Prozentsatz aus. Immerhin läßt sich feststellen, wie dies auch in der Ausschuß-Sitzung des Verkehrsvereins geschehen ist, daß die günstige Jahresbilanz an Besuchern und Vereinnahmungen ausschließlich besonderen Glücksumständen zuzuschreiben war. Beispielsweise hat das Spargelfest — der Clou des Sommers — nicht weniger als 14 709 Mk. Ausgaben verursacht, denen dank des schönen Wetters bei einem nach tausenden zählenden Besuch 16 570 Mk. als Einnahmen gegenüberstehen. So konnte ein Defizit, wie es schon öfters eingetreten ist, vermieden werden. Mit Ausnahme der Sonnwendfeier hatten alle anderen Veranstaltungen günstige Witterung. Die Gesamtumsätze in Soll und Haben errechnen sich auf etwa 55 000 Mk. Daß Schwetzingen seinen Besuchern etwas geboten hat, dürfte eine allgemeine Tatsache sein. Neuerdings sind wieder 15 Schwetzinger Herren als Schloßgartenführer ausgebildet worden, die bei Bedarf Gesellschaften und Vereine führen können. Die Beziehungen mit den Nachbarstädten, besonders mit Mannheim, sind sehr freundschaftlich.

*

Für das nächste Jahr hat man an Veranstaltungen bis jetzt vorgesehen: das Spargelfest am 1. Juni, die badische Spargelausstellung am 8. Juni und drei große Gartenbeleuchtungen: am 6. Juli, am 3. August und am 7. September. Die vom 6. Juli soll als „Mannheimer Tag" begangen werden. Die Spargelausstellung wird als ständige Einrichtung beibehalten, zumal in dem „Schwetzinger Spargel" alle günstigen Voraussetzungen für eine derartige Veranstaltung gegeben sind. Der Schloßgarten wird im nächsten Jahre mit Trinkwasser versorgt werden, eine Maßnahme, deren Notwendigkeit dieser Sommer bereits überzeugend dargetan hat. Es ist also Arbeit in Hülle und Fülle getan oder noch zu tun. Aber wo sie noch zu tun ist, kann man vertrauensvoll in die Zukunft blicken, weil sich der hiesige Verkehrsverein stets seiner Aufgabe gewachsen fühlte.

Der Schwetzinger Hebeltrunk

× **Schwetzingen**, 22. Sept. Zum dritten Male fand in Schwetzingen der Hebeltrunk statt. Er fiel in diesem Jahre gerade auf den 108. Todestag des Dichters, der in Schwetzingen seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Die Organisation der Veranstaltung lag diesmal in Händen der Ortsgruppe Schwetzingen des Landesvereins Badische Heimat.

Am Sonntag vormittag versammelten sich zahlreiche Hebelfreunde am Dichtergrabe zu einer schönen Feier. Die „Markgräfler Hebelgmai" hatte eine Deputation von vier Maidli in schmucken Trachten entsandt, die unter Führung der Vögtin, der Hirschenwirtin Frau Beck aus Haltingen, nach Schwetzingen gekommen waren. Am Grabe sprach Pfarrverwalter Ruzinger aus Ladenburg über die Bedeutung des Dichters Johann Peter Hebel für unsere Zeit. Hebel werde nicht nur geehrt, er werde gehört. Er lebt fort als Lebensdeuter und Schicksalssinner, als Wächter und Rufer in die Seele des badischen Volkes. Gesangsvorträge des evangelischen Kirchenchores umrahmten die Feierstunde. Die Hebelfreunde und die Stadtverwaltung Schwetzingen legten Blumen am Dichtergrabe nieder.

Am Nachmittag fand aus Anlaß des Hebeltages ein Konzert im Schloßgarten statt. Abends versammelten sich die Hebelfreunde aus Schwetzingen, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, aus dem badischen Oberland und aus vielen kleineren Orten des Landes im Hotel Hirsch zum Hebeltrunk. Der bekannte Freiburger Schriftsteller Hermann Eris Busse, der zweite Vorsitzende des Landesvereins Bad. Heimat, hielt eine ausgezeichnete Rede über den Dichter Hebel, spürte seinem Schaffen nach und schilderte seine Lebensnähe. Busse, der Autor unseres Romans, sprach ¾ Stunden. Er verwies in seinen vom Publikum mit besonderer Spannung aufgenommenen Ausführungen darauf, wie der Dichter Hebel als ein Zeitgenosse von Goethe in eine besondere Wertung tritt, je mehr man sich mit seiner überragenden Gestalt beschäftigt. Die sehr bemerkenswerten Ausführungen ließen eine ungewöhnliche Kenntnis des ganzen einschlägigen Schrifttums erkennen und es wäre zu begrüßen, wenn Busse die hier geäußerten Gedanken an anderer Stelle im Zusammenhang wiedergäbe. Die Markgräfler Maidli trugen alemannische Gedichte des Poeten vor. Der Mannheimer Dichter Hanns Glückstein schuf mit seinen humorerfüllten pfälzer Mundartvorträgen die verbindende Brücke zwischen dem badischen Ober- und Unterland. Nach manche guten Reden wurden gehalten, Grüße befreundeter Hebelgemeinden überbracht. Das Orchester der Oberrealschule Schwetzingen steuerte zur Unterhaltung durch gute Musikvorträge bei. Die Stimmung war harmonisch und von poesievoller Fröhlichkeit erfüllt, getragen vom Geiste des Dichters, dem die Feier galt: „Ne Trunk in Ehre, wer wills verwehre, wer . . .?"

Aus der Pfalz

Der Bayer. Justizminister kommt nach Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 22. Sept. Am 30. September wird der Neubau des Amtsgerichtes (mit anschließendem Gefängnisbau) in der Wittelsbachstraße eingeweiht. Der Bau ist sehr geräumig und trägt wesentlich zur Verschönerung des Straßenbildes in diesem Stadtteile bei. Zur Einweihungsfeier hat der bayerische Justizminister Gürtner sein Erscheinen zugesagt.

Unbeaufsichtigtes Kind totgefahren

* **Schifferstadt**, 23. Sept. Kurz vor der Einfahrt in Schifferstadt ereignete sich auf dem Bahngleis bei Posten 204 ein aufregendes Unglück. Der Führer des um 17.51 Uhr von Speyer abfahrenden Triebwagenzuges sah drei kleine Jungen im Alter von drei bis sechs Jahren auf ein vermeintlich freies Bahngleis springen, um dies zu überqueren. Obwohl der Führer sofort bremste, ging der Zug über das vierjährige Söhnchen des Arbeiters Schwender in Schifferstadt hinweg. Das Kind war auf der Stelle tot. Der größere Bruder des getöteten Knaben und das andere Kind blieben unverletzt.

Der Pfarrhausbetrüger gefaßt

* **Speyer**, 22. Sept. Der Betrüger, der, wie wir seinerzeit kurz berichteten, in den Pfarrhäusern sein Unwesen trieb, wurde durch den Erkennungsdienst in München auf Grund der übersandten Fingerabdrücke als der am 31. Juli 1898 in Klingenmünster geborene Karl Schneider festgestellt. Schneider hatte sich bei seiner Festnahme den Namen Friedrich Kendel aus Klingenmünster zugelegt. Die Gebrüder Kendel aus Klingenmünster haben mit der Sache gar nichts zu tun. Schneider ist schon oft vorbestraft wegen Betrugs, zuletzt mit mehreren Jahren Gefängnis.

Brand in Musbach

:: **Musbach**, 23. Sept. Gestern abend brannten die Scheunen des Winzers Adam Kappner und des Schlossermeisters Jakob Baßler bis auf die Grundmauer nieder. Der Feuerwehr gelang es, die Nachbargebäude zu retten, während die beiden Scheuern samt den großen Stroh- und Futtervorräten den Flammen zum Opfer fielen. Die beiden Brandgeschädigten sind versichert. Der Brand ist von mit Streichhölzern spielenden Kindern gelegt worden. Im Hofe hatten am Nachmittag mehrere Jungens Fußball gespielt. Der Ball war dabei in den Keller gefallen. Einer der größeren Jungen stieg in den Keller, um den Ball zu suchen. Er leuchtete mit Zündhölzern und ließ beim Heraufkommen die Schachtel auf der Kellertreppe liegen. Hier fanden sie zwei 3¼ und 4 Jahre alte Kinder, die damit ein Feuerchen anmachten und so den Brand verursachten. Während der Löscharbeiten kam auch ein französischer Oberst vorbei, der veranlaßte, daß eine Kompanie Soldaten zur Hilfeleistung hergeschickt wurde. Sie brauchten jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

*

* **Grünstadt**, 23. Sept. Kommerzienrat Friedrich Kircher vollendet heute in geistiger und körperlicher Frische das 80. Lebensjahr.

* **Landau**, 22. Sept. Samstag vormittag schoß sich in den Fortanlagen der von hier stammende und in Neustadt beschäftigte Musiker Lang eine Revolverkugel in die Brust. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Aus dem Lande

Schwerer Verkehrsunfall

♁ **Schwetzingen**, 23. Sept. Wie schon im gestrigen Abendblatt gemeldet, ereignete sich am Samstag abend auf der Mannheimer Landstraße in der Nähe des Brühler Bahnübergangs ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastauto mit Anhänger der Herrenalber Sprudel A. G. erlitt während der Fahrt doppelten Reifenschaden. Die Reifen platzten, der Führer verlor infolge des jähen Ruckes die Herrschaft über den Wagen, der sich sofort überschlug und samt dem Anhänger die Straßenböschung hinabstürzte, dabei zwei Bäume umreißend. Der Chauffeur wurde von seinem Sitz aus in das angrenzende Feld geschleudert, ohne nennenswerte Verletzungen zu erleiden. Das Auto, ein schwerer Büssingwagen, konnte erst gestern nachmittag nach größeren Reparaturen wieder gehoben und fahrbereit gemacht werden.

*

y. **Neckarhausen**, 20. Sept. Zwei Burschen im Alter von 22 und 17 Jahren hatten in der vorigen Woche einen am Stauwehr Ladenburg festgemachten Fischernachen sich angeeignet und waren damit neckar- und rheinabwärts bis Worms gefahren, wo sie den Kahn verkauften. Als sie nach Neckarhausen zurückkehrten, sollten sie verhaftet werden, flohen jedoch querfeldein und verschwanden in dem unübersichtlichen Gelände gegen Seckenheim. Zwei Tage später konnte man ihrer dann doch habhaft werden. Der jüngere, der bei einem Zimmermeister in der Lehre war, jedoch entlassen wurde, hat sich auch noch wegen einer schweren Verletzung zu verantworten, die er vor kurzem mit dem Stemmeisen einem Gipserlehrling auf einem Neubau beigebracht hatte.

☞ **Weinheim**, 22. Sept. Der hiesige Stadtrat beschäftigte sich in mehrstündiger Sitzung u. a. erneut mit den Verkaufsverhandlungen, betreffend die Uebernahme der Maschinenfabrik „Badenia", vorm. Wilh. Platz Sc. AG. durch eine auswärtige Firma. Dem Vernehmen nach sollen die Aussichten günstig sein.

Polizeibesichtigung durch Innenminister Dr. Remmele

× **Freiburg** i. Br., 20. Sept. Am 19. September stattete der Minister des Innern, Dr. Remmele in Begleitung des Polizeireferenten, Ministerialrat Dr. Barck und des Polizeiobersten Blankenhorn der Freiburger Polizei einen Besuch ab. Zunächst erfolgte auf dem Reitplatz der Polizeiunterkunft die Besichtigung der Polizeibeamtenschaft. Anschließend hielt der Minister an die Polizeibeamten eine Ansprache, in der er die vielseitigen Aufgaben der Polizei gegenüber der Vorkriegszeit würdigte und auf verschiedene, besonders wichtige Fälle polizeilichen Eingreifens verwies, bei deren Lösung die Polizei es naturgemäß niemals allen Leuten recht machen könne. Das Ministerium des Innern werde aber die Polizeibeamten schützen, soweit dies sachlich sich rechtfertigen lasse. Wenn die Gesetze nicht beachtet und gegen Andersdenkende Terror geübt werde, müsse man sich auch gefallen lassen, daß die Polizei ihre Pflicht tue und der momentanen Situation entsprechend zufasse.

*

* **Schriesheim**, 23. Sept. Ein schönes, sehr gut gelungenes Heimatfest war es, das die Fünfzigjährigen und mit ihnen weite Kreise der Bevölkerung gestern feierten. Diese Zusammenkunft erfolgte hier zum ersten Male, aber man muß sagen: die „Erstaufführung" war ein voller Erfolg, der zur Wiederholung ermutigt. Schon der Frühschoppen brachte eine fröhliche Stimmung, die auch den ganzen Tag über anhielt. Den Mittelpunkt bildete die Feier im schön erleuchteten Zehntkeller, wo Bürgermeister Rufer und Dr. Weinberger sprachen. Bei dem darauf folgenden Spaziergang auf den altvertrauten Wegen wurde aus voller Brust gesungen. Abends war im „Goldenen Hirsch" ein gemeinsames Essen, dem sich ein gemütliches Beisammensein mit Reden, Vorträgen, Musik und Tanz anschloß. Oberbaurat Spieß hielt die Festrede, die reich an Erinnerungen vergangener Zeiten war. Effektvoll war die Beleuchtung der alten Ruine „Strahlenburg" mit rotem Lichte.

Tageskalender

Dienstag, den 24. September

Nationaltheater: „Die Räuber", 7.30 Uhr.
Apollotheater: Die große Pekiini-Varieté-Revue. 8.15 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Melodie der Welt". — Schauburg: „Dulderin Weib". — Capitol: „Der König der Berninа". — Scala: „Qualen der Ehe". — Gloria: „Kampf um Paris". Palast-Theater: „Gefangene des Meeres". — Ufa-Theater: „Der Krieg im Dunkel".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr: — **Schloßmuseum** mit den Sonderausstellungen: 150 Jahre Mannheimer Nationaltheater und Die politische Bewegung 1848/49. Geöffnet täglich v. 10—13 und 15—17 Uhr. Sonntags v. 11—17 Uhr durchgehend. **Schloßbücherei:** 9—1, 3—7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 3—7 Uhr. — **Planetarium:** Besichtigung 3.00 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	17.	18	19.	20	21	24.	Neckar-Pegel	17.	18	19	20	21	24.
Basel	0.38	0.8	0.73	0.73	0.23	0.25							
Schusterinsel	0.97	0.86	0.85	0.82	0.83	0.84	Mannheim	2.30	2.31	2.25	2.23	2.23	2.28
Kehl	2.07	2.06	2.01	1.98	1.96	1.96	Jagstfeld	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Maxau	3.73	3.70	3.67	3.66	3.68	3.65							
Mannheim	2.37	2.38	2.33	2.30	1.30	2.84							
Caub	3.00	1.33	1.32	0.00	1.30	0.00							
Köln	0.84	0.84	0.82	0.80	0.28	0.75							

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. M. Meißner — Feuilleton: Dr. G. Kapser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Schmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Jaudas, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Schmeckt, als ob mit bestem Rahm hergestellt!

Libby's Milch kann überall wie gewöhnlicher Rahm verwendet werden; sie verleiht allen Speisen wunderbares Aroma und köstlichen Geschmack, ist bequem zu handhaben, ergiebig und billiger als Rahm.

Libby's Milch ist reine Kuhmilch, stets von gleich guter Qualität, sterilisiert und in luftdichte Dosen eingeschlossen, sodaß absolute Reinheit und Keimfreiheit gewährleistet ist.

Libby's Milch stammt von ostfriesischen Kühen aus dem rühmlichst bekannten Weidegebiet Nordwestdeutschlands. Sorgen Sie dafür, daß immer Vorrat an Libby's Milch im Hause ist.

Libby's Evaporierte Milch

Deutsche Libby Gesellschaft m-b-H., Hamburg 1

Das Etikett mit der Kuh im blauen Dreieck bürgt für beste Qualität

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der Zusammenbruch des Hatry-Konzerns

Insgesamt 130 Mill. ℳ Verluste

Ueber die Gründe des Zusammenbruchs des Hatry-Konzerns ist bisher noch nichts bekannt geworden. Die Verhaftung des Leiters der Hatry-Gruppe sowie der Konzerndirektoren Daniels, Tabor und Dixon hat in London großes Aufsehen hervorgerufen. Am Samstag fand unter starkem Andrang des Publikums in der Voruntersuchung die Vernehmung der Angeklagten vor Gericht statt. Die Anklage lautet bekanntlich auf Betrug unter Vorspiegelung falscher Tatsachen. Aus dem Tatbestand ergab sich, daß die Angeklagten als Leiter des Austin Friars Trusts von der Leitung des Porchester Trusts gegen Hinterlegung wertloser Sicherheiten 209 141 Lstrl. (gleich rund 4 Mill. ℳ) erhalten haben und dieses Geld dem Hatry-Konzern zuführten. Der Gerichtshof lehnte in Anbetracht der Höhe des Wertobjekts eine Freilassung der Angeschuldigten gegen Kaution ab. Hatry und seine Direktoren hatten sich auf den Rat ihrer Anwälte selbst dem Gericht gestellt. Eine Reihe hervorragender Treuhandgesellschaften ist mit der Prüfung der Hatry-Unternehmungen beauftragt worden. Die Parent Trust and Finance Co. gibt bekannt, daß von ihrem Kapital von 4 Mill. Lstrl. ein erheblicher Teil in Aktien der Hatry-Gruppe angelegt ist. Zu der Hatry-Gruppe gehören u. a. folgende Gesellschaften: Wakefield Corp., Drapery Trust, Associated Automatic Machine Corp., Corporation and General Securities Ltd., Oak Investment Corp., Photomaton Parent Co., Retail Trade Securities. Hatry hatte 1924 bereits einen großen Fehlschlag erlebt, als die Commercial Corporation of London liquidieren mußte, wobei die Rückzahlung von Schulden in Höhe von 750 000 Lstrl. von ihm übernommen wurde. Damals war es ihm aber binnen kurzer Zeit gelungen, sich wieder eine führende Stellung in der Industrie zu schaffen und die Schulden in kurzer Zeit abzuzahlen. Die französische Photomaton-Gesellschaft soll, wie verlautet, von der englischen Gesellschaft unabhängig und durch die Verluste nicht beeinträchtigt sein.

Der Finanzskandal zieht weitere Kreise

Der Londoner Börsenkrach zieht immer weitere Kreise. Es stellt sich heraus, daß einige Kommunalverwaltungen, die durch die Vermittlung des verhafteten Bankiers Hatry Anleihen aufgenommen hatten, Teile dieser Summen noch nicht erhalten haben. So hat die Stadt Wakefield noch etwa 6 Mill. ℳ zu erhalten, die jetzt vermutlich als Verlust den lokalen Steuerzahlern zur Last fallen werden. Aehnliche Verluste dürften die Städte Glocester und Swindon erlitten haben. Besonders starke Rückwirkungen hat die Krise auf die provinziellen englischen Börsen gehabt. Offenbar hat Hatry in den letzten Wochen versucht, die Kurse seiner Aktien an der Londoner Börse durch gelirte Kaufaufträge aus der Provinz zu stützen. Infolgedessen sind in Liverpool, Cardiff und anderen Börsenstädten Maklerfirmen mit teilweise sehr hohen Verpflichtungen sitzen geblieben, woraus sich weitere Auswirkungen ergeben. Es sind bereits einige Insolvenzen im Zusammenhang mit der Hatry-Krise bekanntgegeben worden.

Die Aufklärung des Status der Hatry-Gesellschaften selbst hat gestern durch die Einsetzung einer gerichtlichen Geschäftsaufsicht und die Einleitung eines Liquidationsverfahrens gegen vier seiner Gesellschaften begonnen. Es scheint, daß nur die eigentlichen Finanzfirmen der Gruppe entscheidend betroffen worden sind, während die Handelsfirmen, zu den auch die Photomaton gehört, weniger gelitten haben. An der Börse werden die Verluste jetzt auf insgesamt 130 Mill. ℳ geschätzt.

Die vorerwähnte Zwangsliquidation wurde angeordnet bei der Corporation and General Securities Ltd. und wurde ebenfalls für die Oak Investment Corporation, die Austina Friard Trust Ltd. und die Dundee Trust Ltd. beantragt. Das in diesen vier Gesellschaften eingezahlte Kapital beziffert sich nach vorläufigen Schätzungen auf mehr als 1,5 Mill. Pfd. Sterling.

Angesichts der außerordentlichen Höhe der investierten Gelder und der großen Zahl der geschädigten kleinen Aktionäre glaubt man in Londoner Börsenkreisen, daß der Zusammenbruch der Hatry-Gruppe im englischen Kabinett zur Sprache kommen und eine amtliche Erklärung vom Handelsminister Graham hierüber abgegeben werden wird.

Eschweiler Bergwerksverein

Wieder 14 v. H. Dividende

Im GJ. 1928/29 erzielte der Eschweiler Bergwerksverein in Kohlscheid nach Abschreibungen von 4,24 (i. V. 3,8) Mill. ℳ einen Reingewinn von 3,80 (i. V. 3,31) Mill. ℳ, aus dem aufgrund des I. G.-Vertrages mit der Arbed eine Dividende von wieder 14 v. H. verteilt wird.

Nach dem Geschäftsbericht erfuhr die Förderung im Berichtsjahr trotz der schwierigen Lage im Aachener Gebiet eine Steigerung. So betrug die Nettoförderung an Kohlen (in Mill. To.) 4,07 (3,72), die Kokserzeugung 1,01 (0,9), die Brikettherstellung 0,25 (0,21), die Roheisenerzeugung 0,04 (0,03), die Teererzeugung 0,02 (0,02), die Benzolerzeugung 0,016 (0,005), die Ammoniakerzeugung 0,012 (0,01). Die Steigerung der Erzeugung sei hauptsächlich aus der Notwendigkeit heraus vorgenommen worden, durch eine möglichst weitgehende Ausnutzung der Anlagen, für die allein 3,85 Mill. ℳ investiert worden seien, die Rentabilität zu gewährleisten. Die G. könne jedoch jetzt schon mitteilen, daß die Erträgnisse im laufenden GJ. infolge erheblich höhrer Belastung hinter denen des abgelaufenen GJ. zurückbleiben würden.

---

* **Zahlungsschwierigkeiten im Mannheimer Mehlgroßhandel.** Die Mannheimer Mehlgroßhandlung Daube u. Mayer ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, weil Mitte dieses Monats ein Wechsel zu Protest ging, dessen Prolongation erwartet worden war und daß daraufhin ein vor dem Abschluß stehender Bankkredit sich zerschlagen hat. Die Verbindlichkeiten sollen, wie es heißt, 500 000 ℳ betragen und drei Mannheimer Großmühlen sollen mit Beträgen von etwa 50 000, 60 000 und 16 000 ℳ, eine andere süddeutsche Mühle und einige norddeutschen Roggenmühlen mit unbedeutenden Forderungen beteiligt sein. Die Mannheimer Mühlen sind für den größten Teil ihrer Forderungen durch Waren und durch eine Ausfallbürgschaft gedeckt, während sich der Betrag der ungedeckten Forderungen auf etwa 100 000 ℳ stellen dürfte. An Aktiven sollen in der Hauptsache Außenstände größeren Umfanges vorhanden sein. Genauere Angaben können vorläufig nicht gemacht werden, weil der Status erst geprüft wird. Wie wir hören, dürften die Verhandlungen mit den Gläubigern in den nächsten Tagen zu Ende geführt werden und man hofft, daß bis dahin dann die Zahlungsschwierigkeiten behoben sein werden.

* **Wenig veränderte Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 18. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 136,8 gegenüber der Vorwoche (136,9) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen sind die Indexziffern für Agrarstoffe und für Kolonialwaren um je 0,4 v. H. auf 133,3 (132,7) und 131,4 (130,9) gestiegen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren war mit 131,8 unverändert, während diejenige industrielle Fertigwaren mit 157,1 (157,8) leicht nachgegeben hat.

Die Frankfurter Herbst-Möbelmesse

Im Zeichen der Debatte um die künftigen Möbelmessen

Von den Großmärkten der einstigen Frankfurter Messe ist, abgesehen von den kleinern Abteilungen für Haushaltsgegenstände und Spielwaren, nur die Möbelmesse geblieben. Die gleichzeitigen oder fast gleichzeitigen Möbelmessen in Berlin, Köln, Leipzig und Frankfurt haben naturgemäß sowohl unter den Möbelausstellern wie unter den besuchenden Möbeleinzelhändlern eine lebhafte Debatte um die künftigen deutschen Möbelmessen entbrennen lassen. In Köln ist es sogar zur Bildung eines Komitees gekommen, das die Frage studieren soll. Entscheidende Beschlüsse sind jetzt in Frankfurt zu erwarten. Ein Beschluß des in Frankfurt zu einer Besprechung zusammengekommenen südwestdeutschen Möbeleinzelhandels (Baden, Württemberg usw.) sprach sich, wie verlautet (s. d. Red.: die offizielle Bestätigung kommt noch), für die unbedingte Beibehaltung der Frankfurter Möbelmesse aus. Zuverlässigen Verlautbarungen zufolge dürfte die Nationalisierung der deutschen Möbelmessen nach der Richtung erfolgen, daß womöglich je eine Messe einmal im Jahr in Leipzig, Köln und Frankfurt stattfindet; Beschlüsse sind noch in Frankfurt zu erwarten. Weitergehende Wünsche nach Wandermessen scheinen keine Aussicht zu haben.

Der nur aus Interessenten bestehende Besuch dieser größern Frankfurter Möbelmesse war unter Berücksichtigung der schlechten Konjunktur gut. Die geschäftliche Note war ein durchschnittliches Mittel. Ganz gut gingen Küchen und Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer sowie Schleiflackmöbel. Unterschiedlich waren Polstermöbel. Befriedigend waren einschlägige Textilien.

---

* **Erneuter Bankkrach in Berlin.** Ein Bankzusammenbruch, durch den viele kleine Leute geschädigt sind, hat sich heute ereignet. Das Bankgeschäft des Berliner Spar- und Kreditvereins in der Schicklerstraße verweigerte ihren um Geld kommenden Einlegern die Auszahlung der geforderten Beträge mit dem Bemerken, man habe kein Geld flüssig. Die Nachricht verbreitete sich rasch und in den Mittagsstunden hatte sich bereits eine große Menschenmenge angesammelt. Schließlich erklärte der Leiter des Geschäfts klipp und klar, die Firma sei zusammengebrochen und werde den Konkurs ansagen. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Bankleiter und dem Publikum. Die Erregung des Publikums ist umso größer, als die Bank noch Samstag und auch heute Einlagen angenommen hat. Die Kriminalpolizei wurde von den Vorgängen verständigt.

* **Maximal-Produktion auf den Neuanlagen der Norsk Hydro.** Die seit etwa drei Monaten in Betrieb befindlichen neuen Anlagen auf Heröya der Norsk Hydro Elektrolytisk Kvälstoff A.-S., die bekanntlich mit der I. G. Farbenindustrie eng in Verbindung steht, sind jetzt in vollem Umfang im Betrieb gekommen, so daß die Maximal-Produktion praktisch durchgeführt worden ist.

* **Verlustabschluß bei Michael.** Der Abschluß der Michael Industrie-AG., Berlin, (früher J. Michael AG. für chemische und metallurgische Industrie), der Verwaltungsgesellschaft der chemisch-industriellen Beteiligungen des Jakob Michael-Konzerns weist für das am 31. Dezember 1928 beendete Geschäftsjahr eine weitere Erhöhung des Verlustvortrages um 1413 (88 050) ℳ auf 866 202 (864 789) ℳ aus. Die Bilanz verzeichnet bei 1 Mill. ℳ Aktienkapital als Hauptaktiva 2 692 954 (1 809 544) ℳ Effekten und Beteiligungen und 485 425 ℳ Debitoren (i. V. 951 699 ℳ Bankguthaben und 620 803 ℳ Debitoren). Andererseits betragen Kreditoren 3 299 296 (1 250 662) ℳ.

* **AG. für Metallindustrie vorm. Gustav Richter in Karlsruhe. — Größere Zuwendung aus Amerikafreigabeguthaben zu erwarten.** Die heutige GV. genehmigte einstimmig die Bilanz für das Geschäftsjahr 1928/29 und die Verteilung einer Dividende von 10 v. H. wie im Vorjahre. Anstelle des durch Tod ausgeschiedenen AR. Dr. J. Rosenfeld, Mannheim, wurde dessen Sohn, RA. Dr. Franz Rosenfeld neu in den AR. gewählt. Infolge der kürzlich erfolgten Freigabe des bisher in Amerika beschlagnahmten Vermögens können die Aktionäre im Laufe des Jahres 1930 eine größere Zuwendung erwarten.

* **Bayerische Motoren-Werke. — Zum Uebergang eines Aktienpaketes von ca. 600 000 ℳ an das Bankenkonsortium.** Nach Informationen des B. T. bestätigt es sich nun, daß ein Aktienpaket von ca. 600 000 ℳ BMW.-Aktien von dem Konsortium übernommen worden ist. Es soll sich jedoch keinesfalls um erforderlich gewordene Nachschüsse für Castiglioni gehandelt haben, sondern um den freiwilligen Entschluß, seine Depots bei der Bank für auswärtigen Handel zu liquidieren, und, wie wir bereits mitteilten, sein ihm noch verbliebenen BMW.-Paket bei der Deutschen Bank zu zentralisieren. Der Zweck der Operation bestand für Castiglioni darin, sich in seiner Gesamtposition liquider zu machen.

* **Gebr. Unger AG. in Chemnitz. — Dividendenermäßigung.** Der AR. beschloß, der auf 28. Okt. nach Chemnitz einzuberufenden HV. die Ausschüttung einer Dividende von 7 v. H. auf die St.-A. (i. V. 8 v. H.) für das abgelaufene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

* **Vereinigte Landsberger Pflug- und Münchener Eggenfabriken A.-G. in München.** Die Gesellschaft schließt das am 30. April ds. Js. abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 37 205 ℳ mit einem neuen Verlust von 30 3 68 ℳ (i. V. 295 148 ℳ) ab. Im neuen Geschäftsjahr haben sich Produktion und Absatz gehoben.

* **Löhler Möbelfabrik AG. in Böhl (Pfalz).** Nach Vornahme der satzungsgemäßen Abschreibungen von 17 672 ℳ ergibt sich ein Verlust von 9380 ℳ, um den sich der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 21 240 ℳ auf 11 860 ℳ ermäßigt. Ein im Jahre 1927 erworbener GmbH.-Anteil wurde zwecks Stärkung der flüssigen Mittel im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres wieder abgestoßen. Die mit 93 200 ℳ zu Buch stehenden Anlagen sind mit 62 000 ℳ hypothekarisch belastet. Den Kreditoren von 132 668 ℳ stehen 76 810 ℳ Fabrikationsvorräte, 33 427 ℳ Warenvorräte und 162 830 ℳ Debitoren gegenüber. An Effekten werden nach 1000 ℳ Abschreibung 6415 ℳ ausgewiesen, an bar 621 ℳ von der bei der Danatbank in Ludwigshafen a. Rh. abgehaltenen o. G.-V. war die Presse ausgeschlossen; wie wir hören, wurde die T.-O. genehmigt.

* **Dividendenreduktion der Charlottenburger Wasserwerke?** Die Charlottenburger Wasser- und Industriewerke AG., Berlin, hatten infolge der anhaltenden Dürre der Monate August und September außerordentlich günstige Resultate aufzuweisen. Dagegen wurde das am 30. September ablaufende Geschäftsjahr dadurch beeinflußt, daß das örtliche Rohrnetz von Schöneberg und Steglitz mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 an Berlin überging. Da für diesen Ausfall ein völliger Ausgleich nicht erzielt werden konnte, besteht die Möglichkeit, daß eine Dividende von nur 7 v. H. gegen 8 v. H. im Vorjahr verteilt werden wird.

* **AG. Schwabenbräu in Düsseldorf.** Der Dividendensatz für das am 30. Sept. zu Ende gehende Geschäftsjahr dürfte laut BBC. wieder 16 v. H. betragen. Der Absatz konnte gegenüber dem Vorjahr nicht unwesentlich erhöht werden.

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack, zahlbar in RM
Amtliche Preisnotierungen vom 23. Sept. 1929

Weizen	25.—/25,25	Pfälzer Gerste	23.—/24.—	* Weizenmehl 0	37,75/38,—
„ ausl.	27,25/33,—	Futter-Gerste	18,25/19,25	Weizenmehl II	35,75/36,—
Roggen	19,75/20,50	Mais m. Sack	—	Roggenmehl	28,—/32,—
„ ausl.	—	Biertreber	17,25/18,25	Weizenkleie	11,—
Hafer inländ.	18,50/19,50	Wiesenheu	11,40/12,50	Leinsaat	46,50
„ ausl.	20,—/21,—	Lug.-Kleeheu	12,50/13,—	Trockenschnitzel	13,50/14,—
Brau-Gerste	21,50/23,—	Preßstroh	5,—/5,40	Sojaschrot	20,75/21,—
bzw. ausl.	—	Geb. Stroh	4,40/5,—	Rohzuckermel.	—

* Süddeutscher Großmühlenpreis ab Mühle. Mehlpreise mit Sack.

* **Obst- und Gemüse-Großmarkt Weinheim vom 21. September.** Anfuhr sehr stark, Nachfrage gut. Erlöst wurden für je 100 Pfund Birnen 5—20; Aepfel 5—16; Zwetschgen 6—8; Mirabellen 8—12; Pfirsiche 8—30; Nüsse 40—50; Tomaten 3—5.

* **Weisenheimer Obstmarkt (neuer Markt) vom 23. September.** Auf dem heutigen Obstmarkt wurden bei mäßiger Anfuhr (300 Ztr.) und gutem Absatz folgende Preise verzeichnet: Zwetschgen 8—10; Trauben 18—20; Pfirsiche 8—35; Birnen 5—15; Tomaten 3. — (Alter Markt). Zwetschgen 9—10; Birnen 10—18; Aepfel 6—11; Pfirsiche 10 bis 25; Trauben 18—20; Tomaten 3—4.

* **Bad Dürkheimer Obstgroßmarkt vom 23. Sept.** Am heutigen Obstgroßmarkt kosteten: Birnen 8—18; Aepfel 8—12; Pfirsiche 8—35; Tomaten 3—4; Zwetschgen 7—10; Anfuhr 130 Zentner; Absatz und Nachfrage gut.

* **Obstgroßmarkt Weinheim vom 23. Sept.** Am heutigen Obstgroßmarkt notierten: Birnen 4—22; Aepfel 5—12; Fallobst 3—4; Zwetschgen 6,50—9,20 ℳ pro Zentner; Pfirsiche 8—30; Nüsse 40—55; Tomaten 3—4; Anfuhr mäßig, Nachfrage gut.

* **Ergebnis der letzten badischen und pfälzischen Tabakeinschreibungen.** In Karlsruhe fand diese Woche unter Mitwirkung der Badischen Landwirtschaftskammer und in Speyer unter der Führung des Bayerischen Tabakbau-Verbandes je eine Einschreibung auf Sandgrumpen neuer Ernte statt. Auf beiden Einschreibungen zusammen gelangten etwa 3000 Zentner zum Angebot, die auch sämtlich abgenommen wurden. Die angelegten Preise bewegten sich von Mitte der 20 bis Ende der 30 ℳ je Zentner, wozu je nach Qualität die üblichen Zuschläge oder Abschläge bis zu 10 v. H. treten. Käufer waren in Karlsruhe hauptsächlich Fabrikanten, in Speyer der Handel und die Fabrikation. Für alte Tabake zeigte sich neuerdings wieder einiges Interesse, wobei für 1928er unterbadische Tabake 50 bis 58 ℳ, für rheinpfälzische 65—70 ℳ, für alte pfälzische Sandgrumpen 75—90 ℳ und für 1928er pfälzer Schneidegut 95—105 ℳ je Zentner angelegt wurden.

* **Vom pfälzischen Tabakmarkt.** Speyer, 23. Sept. Am Freitag hielt im Wittelsbacher Hof der Landesverband bayerischer Tabakvereine seine erste Verkaufssitzung ab. Die Nachfrage war recht lebhaft. Zum Verkauf standen 1700 Zentner Grumpen aus dem Schneide- und Zigarren-Gutgebiet der Pfalz. Die angelieferte Ware konnte fast restlos abgesetzt werden, die Preise schwankten zwischen 25 und 30 ℳ pro Zentner. Zum größten Teil wurde noch ein Qualitätszuschlag bis zu 20 v. H. bezahlt.

Berliner Metallbörse

23. 9.	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	148,50	148,—	47,—	47,25	47,—	—,—	48,50	48,—
Februar	—,—	148,75	148,50	47,25	47,25	47,—	48,25	48,—	48,—
März	—,—	148,75	148,75	—,—	47,25	47,—	—,—	48,25	48,—
April	—,—	148,75	148,75	—,—	47,25	47,—	—,—	48,50	48,—
Mai	148,75	149,—	149,—	47,25	47,50	47,25	—,—	48,50	48,—
Juni	—,—	149,—	149,—	—,—	47,50	47,25	—,—	48,50	48,—
Juli	149,—	149,25	149,—	—,—	47,50	47,25	—,—	48,50	48,—
August	—,—	149,25	149,—	—,—	47,50	47,25	—,—	48,50	48,—
Sept.	—,—	149,—	145,50	—,—	48,—	47,—	—,—	48,50	48,—
Oktober	—,—	147,25	146,75	47,—	47,25	47,—	48,—	47,75	47,25
Nov.	—,—	147,75	147,25	—,—	47,25	47,—	—,—	48,50	47,50
Dez.	—,—	148,—	147,75	—,—	47,25	47,—	—,—	48,50	48,25

Elektrolytkupfer, prompt	171,—	Antimon Regulus	64—68
Orig. Hütten-Aluminium	190,—	Silber in Barren, per kg	69,50—71,25
dgl. Walz-Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,00—28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	—	Platin, bis. 1 gr	8—10
Reinnickel, 98—99 v. H.	350,—		

Preise (ohne Edelmetalle) für 100 Kg.

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro t, Silber Unze (umb. 107/40) fein. Platin Unze £

	20.	23.		20.	23.		20.	23.
						Zink prompt	24,80	24,85
						Alumin. Inl.	95,—	95,—
						do. Ausl.	100,0	100,0
			do. Elektr.	84,75	84,75	Quecksilber	22,50	22,50
Kupfer Kassa	74,65	74,15	Zinn Kassa	205,5	208,0	Antimon Reg.	52,50	52,25
do. 3 Monate	73,15	74,65	do. 3 Monate	209,8	208,6	Platin	13,85	13,65
Settlementpr.	74,65	74,—	do. Settlement	205,5	208,/	Wolframerz	35,—	35,—
Kupfer elektrol.	84,75	84,75	do. Banka	218,0	219,2	Nickel Inland	175,0	175,0
do. best selec.	80,25	80,—	do. Straits	208,5	212,3	do. Ausland	175,0	175,0
do. strong sh	110,0	110,0	Blei prompt	23,55	22,65	Silber	—,—	—,—

* **Erhöhung der Linoleumpreise.** Infolge der außerordentlich gestiegenen Linoleumpreise erhöhten die Deutschen Linoleumfabriken ab 16. September ihre Preise um 5 bis 10 v. H.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 23. September

Das Geschäft war an der heutigen Börse nicht besonders rege. Die Fracht blieb mit 2,16 ℳ ab hier bezw. ab Kanal einschl. Schleppen unverändert. Bergreisen sind noch immer vereinzelt am Markt. Die Tagesmiete erfuhr mit 8 Pfg. ab Kanal keine Aenderung. Reisen für Verladungen bergwärts waren nicht am Markt. Der Bergschlepplohn notierte unverändert 1,25 ℳ bis 1,30 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn schwächte weiter ab und konnte man heute abend mit 15 Pfg. für größere beladene Kähne zurecht kommen.

Das Interventions-Konsortium

Ueber die Verhandlungen der Banken zur Kursstützung, über die wir bereits kurz im gestrigen Abendblatt berichteten, wurde nachstehende Mitteilung herausgegeben:

Die mehrfach angeregten Maßnahmen zur Verbesserung der Börsenverhältnisse wurden in einer am Montag nachmittag abgehaltenen Sitzung der in der Stempelvereinigung zusammengeschlossenen 12 Banken und Bankfirmen eingehend erörtert. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, „sich dieser Aufgabe unverzüglich durch praktische Arbeit zu unterziehen“. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission gewählt, die aus den Herren Theodor Frank (Disconto-Gesellschaft), Jakob Goldschmidt (Danatbank), Paul Kempner (Mendelssohn u. Co.) und Richard Pohl (Hardy u. Co.) besteht. Diese Kommission wird durch Mitglieder der Berliner Bedingungsgemeinschaft, der Maklergemeinschaft, sowie der vereidigten Kursmakler vermehrt werden. Sie wird in gemeinschaftlicher Beratung Vorschläge ausarbeiten, die in Fühlungnahme mit den zuständigen Organisationen des Bankgewerbes sowie den Organen der Börse und der Regierung zur Durchführung gelangen sollen. Im Anschluß hieran bildeten die 12 Firmen der Stempelvereinigung unter Beteiligung der Bankfirmen Simon-Hirschland, Essen, A. Levy, Köln, Sal. Oppenheim jr., Köln und M. M. Warburg u. Co., Hamburg, ein Konsortium, dessen Aufgabe es ist, in geeigneter Weise an der Börse durch Interventionen einzugreifen.

*

Man wird über den Erfolg der angekündigten Maßnahmen — die immerhin als deutsche SOS-Rufe anzusehen sind — geteilter Meinung sein können. Man darf nicht vergessen, daß es sich bei dem Niedergang der Börse nicht um eine Baisseperiode handelt, in der breite Kreise des Publikums Verluste erleiden, denn diese haben sich schon seit langem der Börse ferngehalten. Die Kurse haben aber einen derartigen Tiefstand erreicht, daß sich vielfach gegenüber den Werten, wie sie von manchen Stellen im Vorjahr in die Bilanz eingestellt worden sind, ein Buchverlust ergibt. Die Abneigung gegen die Aktien ist schwerlich mit spontanen Maßnahmen zu beseitigen. Wenn wirklich jetzt die Banken intervenieren und dafür Sorge tragen wollen, daß die Kursschwankungen auch bei verhältnismäßig kleinen Orders in Zukunft weniger scharf werden, dann ist dies aber immerhin ein beachtenswerter Anfang. Eine Hilfe, die wirklich helfen kann, wird nur durch Reformen gebracht werden können, die sich auch auf grundsätzliche Dinge erstreckt und nicht nur auf Ausflüsse zeitlicher Notstände.

Eine Aktion der Banken, die für eine bessere Zukunft wenigstens den Weg ebnen will, muß weit ausholen, damit das Publikum sich wieder für die Aktie erwärmen kann und vor Enttäuschungen bewahrt bleibt, die nicht nur in der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse zu suchen sind. Der Aktionär muß wieder das Gefühl bekommen, daß ein Emissionshaus, das einen Namen unter einen Börseneinführungsprospekt setzt, damit auch eine gewisse moralische Garantie für den Charakter des betreffenden Unternehmens übernimmt, und daß der Aktionär nicht Ueberraschungen ausgesetzt ist, wie wir sie in der letzten Zeit leider etwas zu häufig erlebt haben. Solange das nicht der Fall ist, wird auch die Börse mit „außenstehenden“ Aktionären zu rechnen haben. Auch eine positive Mitarbeit der Banken an der Aktienrechtsreform kann dabei mitwirken.

Daß für eine besondere Nervosität der Börse infolge hoher spekulativer Engagements, die die Ursache von schwarzen Tagen sind, kein Anlaß besteht, wurde schon mehrfach betont.

Das große Sterben im süddeutschen Pferderennsport

In erschreckendem Maße häufen sich in den letzten Monaten die Nachrichten von der Einschränkung oder gar der gänzlichen Einstellung der Pferderennen auf den Rennplätzen Südwestdeutschlands. Während vor dem Kriege in der südwestdeutschen Ecke ein lebhafter Rennbetrieb herrschte, der kurze Zeit nach dem Kriege noch einmal zu einem — wie sich jetzt zeigt — Scheinleben erwachte, stellt einer der Rennplätze nach dem anderen nun seine Rennen ein oder verringert doch die Zahl seiner Renntage derart erheblich, daß sie einer Einstellung gleichkommt. Der erste Platz, der nach dem Kriege überhaupt nicht mehr seine Pforten öffnete, war der idyllisch gelegene und gern aufgesuchte Rennplatz in Bad Kreuznach. Das lag an den veränderten Zeitverhältnissen, denn Kreuznach stützte sich in der Hauptsache auf die Herrenreiter, auch die Besetzung veranlaßte hier einen Schlußstrich. Immerhin ist Kreuznach seit einigen Jahren bemüht, seine Anlage wenigstens zu Turnieren wieder auszunutzen, während man gar nicht auf den Gedanken gekommen zu sein scheint, wieder Rennen aufzunehmen. Der zweite Platz, der seinen Betrieb vollständig einstellte, war ebenfalls eine Bäderstadt, nämlich Wiesbaden. Dies war besonders bedauerlich, denn die Wiesbadener Rennen wären geeignet gewesen, im deutschen Rennsport eine bevorzugte Stellung einzunehmen. Als internationaler Treffpunkt hätte Wiesbaden ein internationales Programm ähnlich Baden-Baden aufziehen müssen, doch begnügte man sich statt dessen infolge einer unfähigen Leitung und Hineinspielens von Privatinteressen mit einem mittelmäßigen und stellenweise sogar kleinlichen Provinzprogramm, sodaß die internationalen Gäste dadurch nicht mehr gefesselt wurden. Heute ist der Wiesbadener Rennplatz, einer der schönsten Rennplätze Deutschlands überhaupt, zum Flugplatz geworden, und sein großer Besuch entkräftet zugleich das Argument, als ob die ungünstige Verkehrslage an der Einstellung schuld gewesen sei.

Immerhin hatte sich der süddeutsche Rennsport mit diesen beiden bedauerlichen Ausfällen schon abgefunden und eine Grundlage bei den anderen Bahnen gefunden, die in regelmäßigem Turnus die ganze Rennsaison mit Renntagen überzogen. Frankfurt, Mannheim, München waren die Hauptplätze, wenn man von Baden-Baden absieht, das infolge seiner internationalen Einstellung für den engeren süddeutschen Rennbetrieb ja nie in Betracht kam. Dazu kamen eine Reihe immer noch gut dotierter Rennen auf anderen Plätzen, die ihre Rolle spielten. Das waren Stuttgart, Regensburg, Achern, Haßloch, Zweibrücken, Frendenstadt, so daß die in Süddeutschland ansässigen Ställe immer gut beschäftigt waren und Verwendung für ihr Pferdematerial hatten.

Der erste Alarmruf in diesem Jahr kam aus München, das auf seine Septemberrennen verzichtete

und diesem Verzicht nun auch den an die Oktoberrennen anschloß. Die Riemer Rennbahn in München hatte nun zwar stets mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da das Publikum dort die Trabrennen vorzog, aber es gab immer wieder opferwillige Sportsleute, welche die Regelung in die Hand nahmen. Doch scheint es nun, als ob es auch diesen finanziell zu schwer oder zu aussichtslos geworden sei, die Rennen in ihrer ganzen Ausdehnung aufrechtzuerhalten. Da in München infolge seiner günstigen Trainingsverhältnisse die meisten süddeutschen Rennställe zu Hause waren, hat diese Einstellung fast der Hälfte des dortigen Betriebs für den süddeutschen Rennsport eine ganz besonders schmerzliche Bedeutung.

Als nächster folgte der Badische Rennverein in Mannheim,

der in diesem Jahr auf seine Herbstrennen verzichtete. Mannheim besitzt einen besonders rührigen und gut geleiteten Rennverein, der sicher nicht ohne Grund so pessimistisch geworden ist. Der Badische Rennverein hatte in Vorkriegszeiten nur ein einziges Meeting, nämlich im Mai, wo die klassische „Badenia" das Hauptereignis bildete und die deutschen Herrenreiter ersten Ranges sich ein Stelldichein gaben. Nach dem Kriege suchte man die Bahn noch weiter auszunutzen und nahm das Septembermeeting hinzu, in dem Gedanken, Anschluß an das Baden-Programm zu gewinnen und die dort weilenden Ställe herüberzuziehen. Das ward nun freilich nicht zur Tatsache, aber trotzdem waren die Rennen immer so gut beschickt, daß der Mangel an Pferden kaum der Grund zu ihrem Aufhören gewesen sein kann. Die Mannheimer Frühjahrsrennen sind vielmehr ein Bestandteil der großen Mannheimer Maimarktwoche und hatten schon deshalb auf starken Besuch zu rechnen. Einen solchen äußeren Vorteil besaßen die Herbstrennen nicht, die man deshalb ebenso wie die einmal versuchsweise eingeführten Sommerrennen wieder verschwinden ließ.

Der bittere Kelch der Rennverringerung war für die süddeutschen Ställe und Rennleute damit noch nicht erschöpft. Selbst der älteste und in seinem Programm klassische Frankfurter Renn-Club überraschte die Sportwelt mit der Mitteilung, daß er im Oktober auf zwei Renntage verzichte und von seinem ursprünglichen dreitägigen Oktobermeeting nur einen Tag zur Ausschreibung brächte. Da dieser Tag in erster Reihe den klassischen alten Rennen der Frankfurter Bahn gewidmet ist, um die sich nur die besten Ställe bewerben können, wird für die kleinen Durchschnittsrennställe auch hier nicht viel übrig bleiben. Der Frankfurter Rennplatz, der in früheren Jahren das Sportleben der Mainmetropole beherrschte, hat in den letzten Jahren durch das Stadion, das in seiner Nähe errichtet wurde und nicht immer auf die Renntermine Rücksicht nehmen kann — so fanden zweimal die deutschen Fußballmeisterschaftsspiele an Renntagen statt — sehr gelitten, und wenn auch die Großzügigkeit der bekannten Frankfurter Sportmäzene dem Rennplatze immer wieder seine Vornehmheit erhielt, so scheint man doch auch hier zwingenden Zeitverhältnissen Rechnung tragen zu müssen.

Aber auch die kleineren Plätze mußten sich bescheiden

Stuttgart, das seinem Charakter als Stadt nach eigentlich zu den größeren Plätzen zählen müßte, war vor dem Kriege durch den letzten König von Württemberg, der als Züchter in seinem Gestüt Weil einer der ersten deutschen Sportleute war, auf den besten Weg geraten, eine große Bahn zu werden, hatte dann lange ausgesetzt, war aber vor zwei Jahren wieder eröffnet worden. Wetterpech, schlechte Verbindungen, die lange Pause waren aber scheinbar dem Besuch nicht günstig, sodaß auch es in diesem Jahr die Zahl seiner Renntage wieder beschränkte. Ein wahres Volksfest waren stets die Rennen in Achern. Trotz des kleinen Platzes hatte er sich in fünfzig Jahren den Platz an der Sonne erkämpft und seine Rennen waren in Süddeutschland sehr beliebt geworden. Jetzt hört man, daß der Rennplatz im Jahre vor dem fünfzigsten Jubiläum verkauft wurde und von einer Gärtnereigenossenschaft für ihre Zwecke benutzt werden soll. Regensburg, wo die Fürsten von Thurn und Taxis sich für den Rennbetrieb besonders einsetzten, läßt ebenfalls seine Herbstrennen ausfallen, es schließt sich damit der traurigen Verlustliste an, die der süddeutsche Rennbetrieb in diesem Jahre zu verzeichnen hat.

Wenn man nach den Ursachen dieser Entwicklung forscht, so sind sie nicht allzuschwer zu ergründen. Das große Publikum bevorzugt heute andere Sportarten; es geht zum Fußball, zu Radrennen, zur Leichtathletik. Man treibt auch selbst mehr Sport, wandert, fährt Rad und Auto und benutzt seine freien Tage zur persönlichen Betätigung. Wäre dies der einzige Grund zum Niedergang des Rennsports, so läge im allgemeinen Volksinteresse noch nicht einmal ein Grund vor, diese Entwicklung zu bedauern. Aber es ist doch etwas anderes. Der finanzielle Hintergrund der Rennen ist nämlich das Wetten. Die Wettleidenschaft aber hat nicht aufgehört, sie hat im Gegenteil gewaltig zugenommen, nur mit dem Unterschied, daß das Wettpublikum mit Vorliebe über französische Rennen zu wetten beliebt, was ihm heute durch die Konzessionierung der Buchmacher und die hohen deutschen Wettsteuern viel schmackhafter erscheint. Da die Vollblutzucht aber ein wichtiger Bestandteil des deutschen Volksvermögens ist, Zehntausende darin ihr Auskommen finden und sogar die Ausfuhr nach dem Ausland unsere Handelsbilanz aktiv zu gestalten hilft, ist der allmähliche Untergang des Rennsports eine wirkliche Gefahr, der die verantwortlichen Stellen entgegenarbeiten sollten.

Vorläufig sind die Leidtragenden aber unsere süddeutschen Rennställe

Um sich betätigen zu können, müssen sie teure Reisen ins Rheinland, nach Berlin, Hamburg, Breslau, Hannover usw. unternehmen, sodaß selbst im Gewinnfalle die Gewinne für Spesen daraufgehen. Die Gesamtsummen, die für sie in Wegfall kommen, ersetzt ihnen niemand. Unter diesen Umständen wird bald kein Rennstall mehr in Süddeutschland bestehen können, und die Folge muß sein, daß auch die noch übrigen Rennen in Verlegenheit um Pferdematerial kommen. Man bedenke, daß in Süddeutschland die ersten deutschen Gestüte sich befinden: Waldfried (Weinberg), Erlenhof (M. J. Oppenheimer), Rohrenfeld (Haniel), Weil (Prinzessin von Wied), Westerberg (Opel), Leutstetten (Sklarek), Nonnenhof (Weber) — sie alle lassen schon seit Jahren ihre Pferde in Berlin trainieren, weil Süddeutschland kein Feld mehr für sie ist. Bald werden aber auch die anderen abwandern.

Es wäre schade für den traditionsreichen Rennsport der süddeutschen Ecke des deutschen Rennbetriebs, der auch seine Aufgaben im Interesse der Allgemeinheit zu erfüllen hat!

J. L.

Radrennen in Speyer-Dudenhofen

Zum letzten Male in diesem Jahre gaben sich die Fahrer des BDR. und der BDRB. auf der wundervoll gelegenen Bahn in Dudenhofen ein Stelldichein. Man muß sich immer wieder über die schöne Bahn wundern. Ist so etwas in Mannheim nicht möglich? 250 Meter-Bahnen, wie diese in Dudenhofen, verbürgen kampfreiche Rennen und ermöglichen es dem Zuschauer, jede Phase der Kämpfe genau zu verfolgen, das beste Beispiel hierfür ist wohl die Berliner Rütt-Arena, die vielleicht populärste deutsche Radrennbahn. Wie lange werden wir Mannheimer noch warten müssen, bis wir eine ebensolche Bahn besitzen. —

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Meisterschaften des BDR. über 1 und 10 Km. Die kurze Meisterschaft holte sich Jürker-Dudenhofen vor Haffner-Speyer. Im 10 Km.-Rennen aber drehte Haffner den Spieß herum und gewann nach scharfem Kampf vor Jürker. Im Ausscheidungsfahren kam es leider zu einem schweren Sturz, der Denzer-Ludwigshafen für die weiteren Rennen kampfunfähig machte. Hier konnte Möser-Frankfurt einen weiteren Sieg an seine Fahnen heften. Den Beschluß bildete ein 1 Stundenmannschaftsfahren. Das Paar Jürker-Möser konnten das Rennen dank der Spurtfähigkeiten Jürkers gewinnen, den 2. Platz belegten Malke-Hönning-L'hafen-M'heim, von denen ersterer die Schlußwertung gewann. Das angriffsfreudigste Paar im Rennen waren Leichert-Griebler, die viel zur Belebung beitrugen und schließlich auf dem 4. Rang einliefen.

Die Ergebnisse:

Meisterschaft des BDR. über 1 Km.: Endlauf: 1. Jürker-Dudenhofen; 2. Haffner-Speyer; 3. Bohrer-Speyer; 4. Roppold-Mannheim.

Meisterschaft des BDR. über 10 Km.: 1. Haffner-Speyer 8 Punkte, Zeit: 17:31⅗; 2. Jürker-Dudenhofen 7 P.; 3. Rihm-Speyer 2 Punkte; 4. Roppold-Mannheim 1 P.

Ausscheidungsfahren: Endlauf: 1. Möser-Frankfurt 1:37⅘; 2. Denzer-L'hafen; 3. Ackermann-Mörlheim; 4. Heidger-L'hafen.

1 Stunden-Mannschaftsfahren: 1. Jürker-Möser 17 Punkte 37,5 Km.; 2. Malke-Hönning 16 P.; 3. Haffner-Rihm 14 P.; 4. Leichert-Griebler 13 P.; 5. Dangel-Ackermann 12 P.

K. St.

Tagung des Deutschen Bob-Verbandes

Der Deutsche Bob-Verband hielt am Samstag in den Räumen des Berliner Schlittschuhclubs seine ordentliche Hauptversammlung ab, die aus allen Teilen des Reiches stark beschickt war. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes wurde dem Vorstand schnell Entlastung erteilt und die Neuwahlen vorgenommen, die durch die Wiederwahl aller bisherigen Vorstandsmitglieder ein erfreuliches Bild von der Geschlossenheit und Einigkeit innerhalb des Verbandes gab. 1. Vorsitzender ist also wieder Dicke-Barmen, 2. Vorsitzender Thom-Schmiedeberg, Schatzmeister Endres-München, 1. Sportwart Reinicke-Magdeburg. Der Berliner Hachmann wurde als 2. Sportwart neu hinzugewählt. Ueber die Regelung der Meisterschaften herrschte im allgemeinen schon vorher völlige Klarheit, so daß auch dieser Punkt der Tagesordnung schnell erledigt war. Die Juniorenmeisterschaften im Zwieer- und Fünferbob werden in Winterberg (Sauerland) ausgetragen. Das Rennen um den Wanderpreis findet in Friedrichsroda statt. Auch über die Austragung der Deutschen Zweier- und Fünfer-Meisterschaften ist bereits disponiert und Garmisch Partenkirchen mit der Durchführung betraut worden. Die Festlegung der genauen Termine wird noch von einer Kommission geregelt. An den Deutschen Kampfspielen vom 12. bis 19. Januar in Krummhübel beteiligt sich der Verband durch Abhaltung von Zweier- und Fünfer-Bobrennen. Neu aufgenommen wurden: Bobabteilung des SC. Riesersee, Bobabteilung des Akademischen Sportvereins Dresden und die Wintersportvereinigung Schierke. Die Versammlung faßte ferner den Beschluß, bei der im Winter in Cauz stattfindenden Sitzung des Internationalen Bobsleigh- und Tobogganing-Verbandes Stellung zu nehmen gegen die von der Internationalen Vereinigung neu festgesetzten Maße und Spurweiten.

Nachruf

Am 22. September 1929 verschied nach kurzer Krankheit unser Betriebsleiter

Herr Ingenieur

Roland Feuerstein

Der Entschlafene war uns während seiner Zugehörigkeit zu unserer Firma ein stets treuer und schätzenswerter Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden

Mannheim, den 23. September 1929

Heinrich LANZ Aktiengesellschaft

Em35

Statt besonderer Anzeige

Am 20. September verschied nach langer Krankheit mein herzensguter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, Kaufmann

Jacob Nassauer

im Alter von 46 Jahren

MANNHEIM, den 23. September 1929

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hedwig Nassauer geb. Schröder

Im Sinne des Verstorbenen fand die Beerdigung in aller Stille statt

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt **Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.**

Offene Stellen

Tüchtiger, eingeführter

Reisender

der im Besitz eines Führerscheins ab 15. für den Bezirk Mannheim und Umgebung von hiesiger Eisengroßhandlung gesucht. Seriöse Angebote mit Referenzen unter H O 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 760

Im Außendienst Hohen Verdienst

erzielen 10 648

Damen und Herren

welche an intensives Arbeiten gewöhnt sind und Erfahrung im Verkehr mit der Privatkundschaft haben, durch Uebernahme der Vertretung unserer bestens eingeführten

Heimsparkasse

Kleinlebensversicherung m. niedriger Monatsprämie. Angeb. gut beleum. Damen u. Herren unter G F 151 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Färberei Filialleiterin

die eine längere Tätigkeit in der Branche nachweisen kann u. eine Kaution von 500 M stellen kann, per sofort gesucht.
Angebote unter X S 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8844

Wegen Erkrankung meiner Köchin suche per sofort oder 1. Oktober perfekte

Wirtschaftsköchin

für mittleres bürgerliches Lokal.
Gefl. Angebote unter X X 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4202

Servierdame
gesucht *8845
Weinhaus Zwerger Q 7, 4.

Nett. Servierfräul.
gesucht. *8898
Rheinmädel, K 4, 7.

Lehrmädchen
für Verkauf, nicht unter 18 Jahren, welch. etwas nähen kann, p. 1. Oktbr. ds. *4591
gesucht
Seidenhaus Otto Lorw Mannheim, P 2, Nr. 1

Tüchtig, zuverlässiges
Alleinmädchen
nicht unt. 20 J., per 1. Oktober *8892
gesucht.
Weih, L. 14, 11.

Tücht., pünktl. u. ehrl.
Tagesmädchen
(schulfrei) in gutes Haus gesucht. *8817
Friedrichsring 34, Dir. Zimmermann.

Gesucht:
Fleißiges williges Tagesmädchen
etwas Kochen erforderlich. Zu erfragen bei Schmitt, Moltkestraße 21, part. *8759

Kinderlieb., gesundes
junges Mädchen
das durchaus zuverlässig ist und Einfühlungsvermögen besitzt, für 3jähr. Kind u. klein. angenehmen Haush. gesucht. Anfr. Tel. 263 42. 10 756

Tüchtiges Mädchen
das koch. kann u. gute Zeugn. besitzt, gesucht Engel, Elisabethstr. 7. *8840

Neuh. solides älteres
Mädchen
mit best. Referenz., zu einz. Herrn per sof. oder 1. Oktbr. gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. 4569

Jung. ehrliches fleiß.
Alleinmädchen
welch. im Hause schlafen kann, für 1. Okt. gesucht. *8905
Weinhaus Mascotte H 2, 5. (Vorzust. tägl. zw. 2—6 Uhr nachm.) *8905

Für d. Privat-Haushalt sofort oder später ein nicht zu junges
Mädchen
gesucht, welches selbständig kochen kann.
Rist, D 6, 1, part. B4206

Stellen-Gesuche

Ingenieur - Autofachmann

Mitte 30, Führerschein 1 u. 3b, eingehend vertraut mit Reparaturen an in- und ausländ. Wagen, an zielbewußtes Arbeiten, auch an Schraubstock gewöhnt, repr. Erscheinung, gewandt im Verkehr mit der Kundschaft, sucht für sofort geeignetes Arbeitsgebiet.
Gefl. Angebote unter Y A 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8869

Tüchtig. Kaufmann und Chauffeur
26 J., ledig, Führerschein 1, 2 u. 3b, sich. Fahrer, sucht passende Stellung gleich welch. Branche; ev. auch als Reisender. Ein- oder Verkauf; übernehme jede Nebenarbeit.
Angeb. unt. X T 71 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8847

Organist
Spezialist für Kino-Orgel, eventuell sofort frei. Angebote unter H R 187 an die Geschäftsstelle. *8919

Ia. Damen-Friseur
perf. Dauer-Wasserweller sucht ausern. Dauerstelle.
Angeb. unt. X V 73 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8851

Perfekte
Stenotypistin
sucht kundenm. Abendbeschäftigung. Angeb. unt. H L 181 an die Geschäftsstelle. *8902

Fräulein
36 J., sucht Stellung in Kino od. sonst ähnlichen Posten
Angeb. unt. H K 179 a. d. Geschst. *8836

Kräftiges Mädchen
welches bürgerl. koch. kann, sucht Stellung auf 1. 10. 20. Geschäftshaus bevorz. Angeb. unt. H M 182 an die Geschäftsstelle. *8903

Mädchen
mit gut. Zeugn., sucht Stellung per 1. Okt. od. sofort. Zu erfr. Tel. 288 74. *8920

Verkäufe

Zigarren-Geschäft
zuzieh., bill. abzugeb. Anfr. u. X Z 77 an die Geschst. *8859

1 kleiner weißer
Küchenschrank
billig zu verkaufen.
Lindenhofstraße 102, 3. St. rechts. *8880

Verkäufe

Büro-Abschluß
aus Pitchpinehola mit drei Schaltern u. zwei Türen bill. abzugeben
Mannheimer Hobelwerk Michel & Dürr, Mannheim, Verbind.-Kanal, link. Ufer 23/29 4481

Zu verkaufen
1 fast neue Remington-Schreibmaschine, ebenso ein Ultra-Hochfrequenz-Apparat, ein gutes Herrenrad, 2 Privatwasseruhren u. ein Kohlensäuremanometer. B4190
Näheres J 1, 3/4, 3 Tr., rechts

Billig zu verkaufen:
1 Herrenzim., mass., Eiche, 3 zweitür. Kleiderschränke, 1 kompl. Bett mit Roßhaarmatr., u. Nachttisch, 1 Tisch in Eiche, 1 Rähtisch in Eiche, 1 Ofenschirm, 1 Nähmaschine, 1 Chaiselongues, 1 emailliert. Badewanne und Ofen. *8850
Seckenheimerstraße 8, 2. Stock.

Schlafzimmer
auch mit steil. Spiegelschrank, 1 bico Nußbaum, poliert, versch. Kleider- u. Wäscheschr. Pitchpine Küche, Kommode etc. weg. Umzug sehr bill. u. günstig abzug. Rheinhäuserstr. Nr. 10, part., lks. *8910

Elegantes *8799
Doppelschlafzimmer
Birke, kompl., wegen Platzmangel preisw. zu verkaufen. Anzuh. bis 3 Uhr. J 7, 17, p.

Pfaff-Nähmaschine
gut erhalten, zu verk. Fast neuer Telefon-Lautsprecher (Goliat) Dammstr. 51, IV. r. *8806

Wir geben
3 Pfaff-Nähtische
Typ 34, für elektrisch. Betrieb und suchen dafür 3 Nähtische für Fußbetrieb. Angebote unter G Y 169 an die Geschäftsstelle. 4571

Gebrauchte Schuhmacher-Nähmaschine zu verkaufen. B4190
L. 7, 8, 2. Stock.

Gebrauchtes
Herren-Fahrrad
Preis 25 M, zu verk. Anzus. v. 12½—2 u. nach 6 Uhr. *8869
J 5, 2, II. rechts. *8869

Kauf-Gesuche

Hunde-Ankauf.
Suche sof. hirschrote Dackelrüde, schwarze Dackelhündin u. Rüde, junge u. ausgewachs. Zwergspitzchen, weiß, braun, schwz., Zwergpinscherchen, Drahthaarfox, sonst. Zwergrassen. Schöne deutsche Schäferhunde, weiß u. schwarz gefl. Doggen, Dobermann, gut dressierte Jagdhunde.
Postkarte genügt.
Karon, Bleichstr. 22 Ludwigshafen a. Rh., Tel. 629 57. *8894

Immobilien

Haus mit Einfahrt
Innenstadt, und freiwerdenden gewerblich. Räumen, f. Schlosser, Spengler, Maler usw. geeignet, mit 5000 M Anzahl. zu verkaufen.
B. Weber, Immobil., S 6 Nr. 1. *8819

Neuostheim
Schöne Bauplätze
in bester Lage günst. zu verkaufen. 4477
Angebote unter D V 191 an die Geschäftsstelle.

Neubau
Stadtteil Wiesbaden
3 × 3 Zimmer, Küche, Bad, Garten etc. mit Laden, sehr gute Geschäftslage, f. Lebensmittel od. Friseur geeign., 10 J. steuerfr., sof. beziehb., mit 5 b. 6000 M Anz. u. günst. Beding. verkäuf. Angeb. u. Y L 88 a. d. Gesch. *8915

Miet-Gesuche

Wohnungstausch — Weinheim
Geboten: 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Mannheim, Kaiserring. Gesucht: 2—3 Zimm.-Wohnung in Weinheim. Schriftl. Angeb. unt. Y G 84 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8886

Zwei leere Räume
für Büro u. Lager zu mieten gesucht. Angeb. unt. H C 179 an die Geschäftsstelle. 10 740

Reit. kinderl. Ehep. (seit über 20 Jahren hier wohnungsberechtigt, Geschäftsinhaber) sucht in gut. modernen Hause 4529
4-6 Zimmerwohng. mit Zubehör
Angeb. unt. E Y 119 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Tausche
schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Nähe Waldpark, gegen 2 od. 3 Zimmerwohnung m. Bad. Angebote unter Y D 61 an die Geschäftsstelle. *8878

Tausche
3 Zimmer, Küche
und Zubehör. Jetzige Miete 50 M, gegen ebensolche. Angebote unter H Q 190 an die Geschäftsstelle. B4209

Geboten
schöne 2 Zimmer
und Küche, Speisekammer, Gartenanteil Gesucht: 2 od. 3 Zimmerw. Schwetzingerstadt, Lindenhof oder Innenstadt. Näheres Glaostraße 12, 2. Stock b. Strengers, Lutzenberg. *8870

Zimmer mit Küche
leer oder möbliert sucht Ehepaar mit Kind *8736
Preisangebote unter W K 87 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Möbl. sep. Zimmer
sucht Dame. Angeb. u. X U 72 an die Geschäftsstelle. *8848

2 leere Zimmer
in gutem Hause von Junggesellen (Dauermieter) zu mieten gesucht. Ausf. Angebote unter Y C 80 an die Geschäftsstelle. *8872

Leeres Zimmer
ev. mit Kochgelegenheit von einz. Herrn sof. gesucht. Angebot unt. Y F 89 an die Geschst. *8882

Junger Kaufmann sucht sofort od. später freundl. möbl.
Zimmer
in nur freier Lage. Angeb. unter X M 64 an die Geschst. *8834

Sol. Krd. sucht saub.
möbliertes Zimmer
zu mieten. Angeb. u. Y B 70 an die Gesch. *8865

2 möblierte Zimmer
von kinderlosem berufstätigem Ehepaar per sofort oder 1. Okt. gesucht. Angebote unt. H N 183 an die Geschäftsstelle. 4587

Oststadt.
Gut möbl. Zimmer
mit Telephon gesucht zum 1. 10. Angebote unter H K 180 an die Geschäftsstelle. *8800

Gut möbl. Zimmer
für sofort gesucht. Angebote u. Y J 86 an die Geschst. *8881

Möbliertes Zimmer
(auch Mansarde) für jung. Ehepaar, tagsüber berufl. tätig, gesucht. Angebote unter X R 69 an die Gesch. *8843

Vermietungen

8 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in schöner, sonniger Lage am Tennisplatz, per 1. Oktober, eventl. später preiswert zu vermieten. Am besten für Arzt, Rechtsanwalt oder Wohnung mit Büro geeignet. Zuschriften unter T X 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4165

Zu vermieten
auf 1. Nov. Meeräckerstr. 6, 4. St.: 2 Zimmer; auf 1. Nov. Neckarauerstr. 26, part.: 4 Zimmer; auf 15. Okt. Kronprinzenstr. 51, p.: 4 Zimmer; auf 15. Sept. Mittelstr. 107, 2., 3. u. 4. Stock: 3 Zimmer, alle mit Küche und Zubehör. Wohnungszulassung u. Genossenschaftseinlage erforderlich. Näheres bei der Geschäftsstelle.
Der Spar- und Bauverein E. G. m. b. H., U 2, 1a. 10 248

Planken, P 4, 15, I Tr.
3—4 Räume, beschlagnahmefrei, sofort zu vermieten. Näheres Telephon 225 18. B4166

7 lichte Büroräume
ganz oder geteilt zu vermieten,
evtl. verbunden mit Lagerräumen, unmittelbare Nähe des Bahnhofes, auf dem Lindenhof. Angebote unter H P 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 762

400 qm helle
Büro und **Lager**
in einem Stockw. auch Ia Fabrikräume mit elekt. Licht u. Kraft zu
M. 200.- p. Mt.
zu vermieten.
Näheres Langstr. 23/27.

Helle Werkstätte
36—40 qm, mit el. L., auch als Lager ab 1. Oktbr. zu verm. Gr. Wallstadtstr. 29, 5. St., Mayer. B4160

Laden
mit Nebenraum sofort zu vermieten. B4101
M 2, 1, Laden.

3 bezüglich 4 Zimmer-Wohnung
neuzeitl. eingerichtet, mit reichl. Zubehör i. Vororte Käfertal sof. zu vermieten. B4199
Zu erfr. in der Gesch.

Fendenheim
Schöne große
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, einger. Bad, Zentralheizg. u. Gartenanteil, sof. zu vermieten. Angeb. u. G S 188 an die Geschäftsstelle. B4155

Leeres Zimmer
mit Kochküche an berufstät. Ehep. zu vm. Adresse in der Geschst. *8899

Groß. leeres Zimmer
ab 15. Okt. zu vm., ev. auch a. berufst. Ehep. Gr. Merzelstr. 41, 3. St. *8878

Vermietungen

Neubau: Große
3 Zimmer-Wohnung
m. Bad, Speisek. u. Zubehör per 1. Nov. zu verm. Dringl.-Karte erforderl. Zu erfragen Waldhofstr. 14, 2 Tr., rechts. *8901

2 Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Balkon, sonnige freie Lage, i. neuem Hause Fendenheims, sof. od. später zu vermieten. Fendenheimerstr. Nr. 78, II. *8911

Gr. Zimmer u. Küche, ev. sp. 2 Z. u. K., in Neckarau, Nähe Bahnhof, geg. Umzugsvergü. 1. 10. zu verm. Näh. Egellstr. 8, 2. St. lks. *8898

1 Zimmer u. Küche
weg. Fortzug an kinderlos. Ehepaar oder Brautpaar ohne Dr.-Karte sof. zu vermiet. Möb. müß. käufl. geg. bar übernomm. werd. Erfordl. 1150 M Ang. u. T T 70 a. d. Gesch. *8554.

1 Zimmer und Küche an kinderl. Ehep. mit Karte zu verm. *8904
Krüger, S 6, 39, II.

2 leere Mansardenzimmer
m. Kochgelegenh. (Gasanschluß) im Zentrum zu vermieten. Angeb. unter X J 61 an die Geschäftsstelle. *8828

Gr. leeres Zimmer
mit sep. Eing., el. L. u. Gas in gut. Lage auf 1. Oktbr. preisw. zu verm. Zu erfr. in der Geschst. *8888

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht p. 1. 10. zu vm. Rosengartenstraße 28, 1 Tr. B4148

Schönes, großes, gut möbliertes Zimmer
Nähe Wasserturm, m. Heizg. u. Tel. an nur gut. Herrn abzugeben. B4183 Anruf 233 82

Lindenhof
Nähe Waldpark
Schön möbl. Zimmer
in gutem Hause mit el. L. u. Schreibt. sof. oder spät. zu vermiet. Meerlachstr. 30, 2 Tr., rechts. B4177

Remtlich möbliertes, sonniges
Zimmer
sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten. Näher. S 3, 22, Bäckerei. B4188

Schön möbl. Zimmer
im gut. Hause (Bahnhofnähe) an bess. Hrn. zu verm. Angeb. unt. W T 46 a. d. Geschst. *8760

Gut möbl. Zimmer
an sol. berufst. Herrn auf 1. Okt. zu verm. *8782 K 3, 17, 3 Tr.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzim.
mit 1 od. 2 Betten an ig. Ehep. od. berufst. Herrn z. 1. 10. zu v. *8792 G 4, 8, 3. St.

Sehr gut *8780
möbl. Zimmer
zu vm. J 5, 8, 3. St., vis à vis K. 5-Schule

Schön möbliertes Balkonzimmer
sof. zu verm. *8430
U 6, 5, 2 Tr., rechts

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht, Schreibt. zu verm. *8779
Waldparkstr. 19, part.

Schlafstelle
zu vermieten. Näher. M 4, 9, 3. St. *8826

Gut möbl.
Wohn- u. Schlafzim.
sof. zu verm. *8831
D 6, 6, 3 Treppen.

Schönes
Schlafzimmer
mit 1 od. 2 Betten, in best. Lage, m. Schreibtisch u. Divan, elektr. Licht, Dampfheizung, Telephon u. Bad, an 1 od. 2 solide Herren od. Ehepaar auf 1. Oktober zu vermiet. Anzusch. bei Herzberger, P 7, 25, 3 Tr. *8853

Gut möbl. Zimmer im Zentrum, mit el. Licht und Schreibtisch per 1. 10. zu vermiet. Q 5, 1, 1 Treppe B4197

Schönes B4196
möbliertes Zimmer
per 1. Okt. zu verm. Akademiestr. 10, III.

Gemütl. möbl. sonn. Zimmer
sof. od. auf 1. Oktbr. zu vermiet. Näheres S 2, 22, Bäckerei. B4198

Eleg. möbl. Herrn- u. Schlafzimmer
mit Tel.-Benützg., zu verm., ev. mit 2 Bett. Tattersallstr. 6, I *8811

Max-Josefstr. Nr. 27, 3 Trepp., rechts: Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. zu verm., ev. auch Klav., el. L. *8914

Fein möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
mit separat. Eingang auf 1. Oktober zu vermieten. *8885
T 6, 18, 3. Stock

Sep., sonniges, leeres Zimmer an kinderlos. Ehepaar in Neckarau zu vermieten. Adresse in der Geschst. B4201
Anzusch. v. 6—8 Uhr

Möbliertes Zimmer
el. Licht, in ruhigem Hause, nur gute Lage, von älteren Herrn gesucht. *8852
Angeb. unt. X W 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Herren- u. Schlafzimmer
1 Trepp hoch, mit el. Licht, Tel., sofort zu vermieten. Näh. *8916
Luisenring 5, part.

F 7, 25, Ring
ist ein gut möbliertes Parterrezimmer
an soliden berufstät. Herrn zu verm. *8918

Möbl. Zimmer
elektr. Licht, auf 1. 10. zu vermieten. B4210
M 3, 7.

D 4, 14, 2 Treppen
ein gut möbliertes Zimmer auf 1. Oktob. zu vermieten. B4207

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *8917
D 6, 13, 3 Treppen.

Möbliertes Zimmer, Schreibt., el. Licht, an berufst. Herrn per 1. Okt. zu verm. *8890
O 5, 14, III. links.

Nähe Hauptbahnhof.
Leer. Part.-Zimmer
als ruhiges Büro zu vermieten. *8895
L 11, 25, part.

Möbl. Zimmer
elektr. Licht, per 1. 10. zu vermiet. Gontardstraße 21, 2 Tr. rechts. *8881

Zwei große Zimmer
teilw. möbliert, evtl. mit Küchenbenütz., in ruhig. Hause zu vermieten. Kirchenstr. 14, 2 Treppen. *8862

Gut möbl. Zimmer
bis 1. 10. zu vermiet., Bahnhofnähe. *8864
L 13, 13, part.

Eleg. möbl. Zimmer
m. fließendem Wasser bis 1. 10. zu vermiet. (Schreibt.), Bahnhofnähe. L 13, 13, part. *8863

Frdl. möbl. Zimmer
m. elektr. Licht, Nähe Bahnhof zu vermiet. Gontardstr. 46, 4. St. r. *8907

Gut möbl. Zimmer
sowie eine Mansarde sof. zu verm. *8908
O 4 Nr. 17, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, sep. Eingang bis 1. Okt. zu vermieten. *8871
Qu. 3, 5, 3 Trepp., r.

Gut möbl. Zimmer
2 Betten und el. Licht an berufst. Ehep. od. Herrn zu verm. *8874
Gontardstr. 21, 3 Tr., r.

Sehr gut möbl. Zim. nahe Rheinstraße, an sol. Herrn od. Dame zu verm. Parkring 4, 1 Treppe. *8866

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Heinrich-Lanzstraße Nr. 15, V. *8846

Möbliertes Zimmer
sep., auf 1. 10. 20 zu vermieten. *8881
Schumacher, K 2, 5.

Möbliertes Zimmer
an sol. Frl. od. Herrn zu verm. *8884
Näh. E 1, 11, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer
heizb., u. el. Licht, ev. mit 2 Bett. zu verm. b. Heinrich, Rheinau-Apotheke. B4203

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Bett., el. Licht, per sof. ev. 1. 10. zu verm. Stamitzstr. 9, 2 Tr., rechts. *8889

Sehr schön möbliertes
Z I M M E R
an berufst. sol. Herrn sof. zu verm. *8900
T 6, 19, 4. St., rechts

Schön möbl. Zimmer
mit voller Pension, Preis 90 M. *8897
B 2, 10, 1

Schön möbl. Zimmer
elektr. L., heizb., an sol. Dame od. Herrn zu vermieten. *8888
Fendenheim, Adlerstraße Nr. 2, Haltestelle Schützenhaus.

2 jüngere Herren od. Schüler finden schön mbl. Zimmer m. ganz. Pens. b. sehr bill. Prs. Pens. Eis, N 2, 5, I. Tel. 338 94. *8875

Automarkt

Ford-Limousine
fast neu, zu verkauf.
Angeb. u. D U 190 an die Geschäftsst.
4475

Schnellastwagen
Dixi, 20 Ztr. Nutzlast, mit neuem mod. Aufb. günst. abzugeb. Roebel, Ludwigshafen, Wredestraße 6, Tel. 611 47. *8776

6/20 Brennabor-
Personen-Wagen
Allwett.-Verd., Viersitzer, einwandfr. Zust., geg. Lieferwagen bis 6 St.-PS zu tauschen gesucht. Angeb. unter Postlagerkarte 34, Hauptpost, Mannheim. *8870

Fiat-Limousine
4/20 PS., in sehr gut. Zustande, preiswert zu verkaufen. B4208
Telephon 52177.

Vermischtes

Achtung!
Wer sucht schriftliche Heimarbeit? Schreib. Sie sofort u. W J 95 an die Geschst. B4189

Pianos Kauf und in Miete
a. Wunsch m. Kaufverrechnung
bei
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Anfertigen von
Chaiselongues
von 35 M an, je nach Wahl, gute Arbeit, unter Garantie auch Zahlungserleichterung Bin zum persönl. Besuch bereit. W. Frey, Tapeziermstr., U 4, 19a

Unterricht

Einzel-Unterricht i. Maschinenschreiben und Stenographie
Gründliche Ausbildung Mäßiger Preis 8156
Frau Joos, E 3, 1a

Konservatorischen Klavierunterricht
erteilt, Monat 10 Mk. bei wöchentl. 2 ganz. Stund. W. Schöberle, Max-Josefstr. 13, V. B4072

Geldverkehr

Baugelder
pari Auszahlg., zu 6 Proz. einschließl. Tilgung, auf 25 Jahre. Näh. durch P. Eckel, Ludwigshafen. B4126

Sofort Darlehn
bei Ratenrückzahlung bch. E. Dicke, Magdeburg, Fürstenufer 18, Tel.-Nr. 425 22. Freiumschlag erb. Em150

Sie erhalten
kleine Darlehen
zinslos
od. sonstig. gute Bezahlung, wenn Sie Interessenten für eine erste Lebensversicherungsbank vermitteln Angeb. unt. Y K 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8906

Geld-Verkehr

Bekannter Chemiker sucht für ausgezeichnete pharmazeutische Präparate
privaten Geldgeber
Angebote unter Y H 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8887

Unterricht

Klavier-Unterricht
für Anfang-, Mittel- u. Oberstufe
erteilt **Mathilde Schmidt**, S 1, 7
Dipl. u. staatl. anerkannte Musiklehrerin
*8816

Englisch, wie es der Engländer spricht.
Methode Bendheim
Zu 2 Konversationskursen werden noch einige Damen u. Herren sowie 1—2 junge Mädchen im Alter von 14—17 Jahren gesucht. Anmeldungen 2—4 u. 6—8 Uhr nachm. *8879
P. Bendheim, Mannheim, Kaiserring 8, Telephon 210 66.

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeigen enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 24. Sept. 1929
Vorstellung Nr. 20. Miete A. Nr. 3

Die Räuber

Schauspiel von Schiller
Dramaturgische Einrichtung von Heinz Dietrich Kenter — Bühnenräume: Dr. Eduard Löffler
Bühnenmusik: Karl Kinzl
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

Maximilian, regierender Graf von Moor — Hans Godeck
Karl, Franz } seine Söhne — Erich Musil, Willy Birgel
Amalia von Edelreich — Elisabeth Stieler
Spiegelberg, Schweizer, Grimm, Razmann, Schufterle, Roller, Schwarz } Libertiner, nachher Banditen — Raoul Alster, Karl Marx, Bum Krüger, Hans Simshäuser, Fritz Linn, Hans Finohr, Karl Haubenreißer
Hermann, Bastard von einem Edelmann — Josef Renkert
Daniel, Hausknecht des Grafen von Moor — Ernst Langheine
Ein Pater — Georg Köhler
Alter Räuber — Georg Köhler

APOLLO Nur noch 7 Tage 8¼ Uhr
Die große Revue
Es ist was los!
Morgen 4 Uhr nachmittags
Einheitsvorstellung 50 ₰, M. 1.-
Kaffee und Kuchen 30 Pfg. S307

Und dann in den
Trocadero Beginn: 23¼ Uhr.

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 32
Heute abends 8 Uhr, Harmonie, D 2, 6
III.
Experimental-Vortrag
Erik Jan Hanussen
10268 Hellsehen, Television
Gomboly-Graphologie
Neue Experimente!
Karten zu Mk. 1.20, 1.80, 2.50, 3.00
Vorverkaufsstellen: an der Konzertkasse, K. Ferd. Heckel O 3, 10, Mixner Musikhaus O 7, 13, usw. an der Abendkasse.

Tanzschule Irma Heinrichsdorf
Friedr. Hess Nachf.
Mannheim P 1, 3a am Paradeplatz
Telephon 229 33 9700
Anmeldungen zu Kursen und Privatstunden erbeten

Ferdinand Pungs
Fina Leni Pungs
geb. Romacker
beehren sich ihre VERMÄHLUNG bekannt zu geben
Magdeburg-Mannheim, den 24. September 1929 *8807

Von der Reise zurück
Dr. med. Albert Beck
Rennershofstr. 11. 10771

Dr. Jordan-Narath
Facharzt für Orthopädie
von der Reise zurück.
Um 85

„Helene"
droht zu platzen

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Straßenbahn.

Während der Zeit des Gleisumbaues am Paradeplatz, vom 23. September bis 8. Oktober 1929, fährt die Linie 17 von Neckarau über Tattersall — Bismarckstraße — Schloß nach Paradeplatz und ebenso zurück. Der Verkehr auf dem Parkring wird durch die umgeleitete Linie 8 aufrechterhalten. 40

Straßenbahnamt.

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch.
Anfang Nr. 400. 38

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 25. Sept. 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Große Posten Farben u. Lacke 2c., 1 Eismaschine, 1 Eiskonservator und Möbel verschiedener Art. 10748

Mannheim, den 23. September 1929.
Goggolz, Gerichtsvollzieher.

ALHAMBRA

Die letzten Spieltage!
Sie hören und sehen
den deutschen
TON-Großfilm!
Melodie der Welt
Ein Weltreisefilm
hergestellt von der Hapag in Gemeinschaft m. d. Tonbildsyndikat
Im tönenden Beiprogramm:
1. Kater Murr und Ritter Knurr
2. Dein ist mein Herz
Im stummen Beiprogramm:
Wochenschau / Naturbild
Lustspiel
3, 5.10, 7.20, 8.20 Uhr

SCALA

Ab heute bis einschließlich Donnerstag
POLA NEGRI
Leidenschaft, Schmerz, Liebe u. Leid werden von dieser Frau verhöhnt in dem Film
QUALEN DER EHE
Ein Film moderner Ehewirren und Konflikte! — Offenbarungen aus dem Seelenleben einer Frau.
2. Film:
Herkules Maier
mit
Reinhold Schünzel und
Claire Rommer, Siegfried Arno, Rosa Valetti, Hugo Werner Kahle, Lydia Potechina
Orgel-Solo: II. Finale aus „Der Obersteiger" von C. Zeller.
Anfang 5, letzte Vorstellung 8:30 Uhr

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Fräulein
nimmt Heimarbeit an. Angebote unt. V E 7 an die Geschäftsst. B4178

Annahmestellen für Wäscherei
zu vergeben. Angeb. unter W Z 32 an die Geschäftsstelle. B4188

CAPITOL

Ein selten schönes Programm, wir verlängern daher bis Mittwoch
König der Bernina
Ernst Lubitsch, Camilla Horn, John Barrymore
Steckbrieflich verfolgt
Clara Bow
Bis 6 Uhr Preise: 0,60, 0,80, 1.00
Öffnung 4 Uhr - Anfang 4.30, 6.30, 8.30
Mittwoch letzter Tag!

Lichtspielhaus Müller
Zirkusleben
Wie Madame befehlen!

Neuen süßen Wein
Liter 75 Pfg.
Max Pfeiffer, Weingroßhandlung
Schwetzingerstr 42 u. G 3, 10
Telephon 331 28
Gute, alte Tischweine zu billigsten Preisen

SCHAUBURG

Ab heute Dienstag!
Mária Corda
eine der schönsten Frauen des Films i. d. ausgezeichneten dramatischen Großfilm:

Dulderin Weib
mit
Jameson Thomas
Das Problem der kinderlosen Ehe Sehnsucht nach dem Mutterglück
Hierzu im sensationellen Teil:
Die Mädchenhändler von New York
Unter Mitwirkung der New Yorker Kriminalpolizei
Beginn nachmittags 3 Uhr
Großes verstärktes Orchester (15 Mann)

Lorenz Hirsch
J 1, 16/17 — Tel. 31711
Metzgerei — Hammelgroßschlachterei
eigene Schafhaltung
Fabrikation ff. Wurst- u. Aufschnittwaren.
Herstellung meiner Wurstwaren unter fachmännischer Leitung im neu erbauten Fabrikationsraum 10764
technisch u. hygienisch
das Vollkommenste
Besichtigung zu jeder Tageszeit gerne gestattet und erbeten

Versuchen Sie:
Zum Kartoffelsalat: meine prima Kescherwurst Pfd. 95 ₰
Zum Gemüse: jeden morgen frisch ff. Bratwurst Pfd. 1.30, ff. Weißwürstchen Pfd. 1.20, ff. Wiener Würstel Pfd. 1.40

Zum Tee:
den pikanten Aufschnitt . . . . ¼ 45 Pfg.
„ zarten Delikatess-Schinken ¼ 70 Pfg.
Besonders Krakauer preiswert: Pfd. 95 Pfg.

Vermietungen

Im Zentrum sind *8841
3 Büro- u. Lagerräume
(abgeschlossenes Rückgebäude) sofort od. später sehr billig zu vermieten. Näh. U 1, 9, Laden.

Büroräume
im Börsengebäude Mannheim, E 4, 16
zwei Zimmer, ca. 40 qm, per sofort,
zwei Zimmer, ca. 40 qm, per 1. Novbr.
zu vermieten. 10708

Rheinstraße. Geräumiges, heizbl. möbliert.
ruhiges Süd-Zimmer
leicht heizbar, elektr. Licht, Telephon, an gebildeten Mieter (Mieterin Kochgelegenheit) abzugeben. Näheres Teleph. 294 66. *8857

Beginn Anfang Okt. Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Ehepaare. Einzelunterricht jederzeit. 4585

„Zum Butterbrödl"
509

Wieviel *8897
Krawatten
hängen vertragen in Ihrem Schrank? Aufarbeitung
wie neu
für 50 Pfg. das Stück
Annahme: Kurz P 7, 18 Heidelbergerstraße

6181
Kaufe Herrenkleider
Schuhe, Pianoscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474. 5168

Täglich der Erfolg!
Nur 2—3 Tage
Der Großfilm:
Gefangene des Meeres
Ein Film von Spionage u. Verrat, Kameradschaft und Treue.
Ferner die
TON-FILME
„Josef, der künstliche Mensch"
„Und Nelson spielt".
Dazu noch
Die weißen Rosen von Ravensberg
Ein Spiel von tiefem Leid und spätem Glück.
Eines der schönsten und ergreifendsten deutschen Filmdramen der letzten Jahre
Anfang:
3.30, 5.10, 6.40, 8.10 Uhr
Palast-Theater

Gloria-Palast

Seckenheimerstraße 13
Großartig — wundervoll — ein Kunstwerk ist
Der Kampf um Paris
eine filmische Spitzenleistung.
II.
Josephine Baker das farbige Tanzwunder v. Paris in 10750
Papitou, die Sirene der Tropen
Dieses Programm bleibt nur 3 Tage auf dem Spielplan.

Aufklärung

Unserer verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß Ea 301a
Frau Maria Horn, H 7, 2
die bisher von Herrn W. Bannholze, K 4, 1, innegehabte Verteilung unserer Margarine und anderer von uns geführten Waren
Marke „BOELCK"
übernommen hat.

Unsere Sparmarken haben weiterhin volle Gültigkeit und dürfen von Herrn W. Bannholze, K 4, 1, nicht mehr eingezogen werden. Ferner warnen wir davor, sich von Konkurrenzunternehmungen unsere teilweise beklebten Sparkarten abnehmen zu lassen.

Wer von unseren geschätzten Kunden zwecks Belieferung noch nicht aufgesucht ist, wende sich bitte direkt schriftlich an unsere Firma. Porto wird gerne erstattet.

Friedrich Böick Margarinevertrieb
Aktiengesellschaft
Bad Oldesloe i. Holst.

Kindermantel genau wie Abbildung aus neuartig gemustertem Stoff, in hellen kindlichen Farben, mit Pelzrolle am Kragen u. garniertem Rücken, Gr. 45—65 ... Gr. 45 **9.75**
Jede weitere Größe Mk. 1.— mehr.

Mädchenmantel genau wie Abbildung aus modernem englisch-gemustertem Stoff, mit groß. imit. Pelz-Bubikragen und kunstseidenem Sattelfutter, Rücken mit Falte Gr. 60—95 ..... Gr. 60 **17.50**
Jede weitere Größe Mk. 1.75 mehr.

Mädchenkleid genau wie Abbildung aus modernem, gemustertem Fantasiestoff, neuartige Westenform, weiße kunstseidene Ripsgarnitur, Rock in hübscher Faltenlage Gr. 55—85 ..... Gr. 55 **12.75**
Jede weitere Größe Mk. 1.— mehr.

Eleganter Mädchenmantel genau wie Abbildung, aus gemustertem Velour de laine, in bekannt guter Verarbeitung, mit großem imit. Pelz-Bubikragen und kunstseid. Sattelfutter, Gr. 60-95, Gr. 60 **17.75**
Jede weitere Größe Mk. 1.75 mehr.

GESCHW. **Alsberg**
KUNSTSTRASSE · MANNHEIM · O2.8-9

DIE GUTE KLEIDUNG FÜR DEN **REGEN**

Gummi-Mäntel 13.- 21.- 29.- und höher

Trenchcoats 28.- 36.- 45.- und höher

Loden-Mäntel 19.- 28.- 39.- und höher

Gabard.-Mäntel 38.- 54.- 78.- und höher

Unsere Spezial-Abteilung für Regenkleidung ist bedeutend erweitert

MANES
MANNHEIM · PLANKEN

BILLIGE Lebensmittel

Einige Beispiele der großen **Leistungsfähigkeit** unserer Lebensmittel-Abteilung:

Mettwürste	Stück	22 ₰
Reines Schweineschmalz	Pfund	73 ₰
Norweg. Oelsardinen	Dose	22 ₰
Portug. Oelsardinen	2 Klub-Dos.	78 ₰
Kaviar, Krabben, Bratheringe	Dose	46 ₰
Alpenkäse	6 Stück	55 ₰
Stangenkäse	Pfund	58 ₰
Allgäuer Käse	Schachtel	16 ₰
Kranzteigen	Pfund	33 ₰
Pfirsiche, Birnen, Aepfel	Pfund	12 ₰
Frische Bulgar. Eier	10 Stück	1.05

SCHMOLLER
Paradeplatz MANNHEIM Breitestraße

Von Zeit zu Zeit

ist es nötig, die Wäsche, die längere Zeit gelegen hat oder durch ungeeignete Behandlung unansehnlich geworden ist, zu bleichen. Bereiten Sie sich eine kalte Silläuge, legen Sie die vorher in Henko-Bleichsoda eingeweichte Wäsche hinein, und kochen Sie eine gute Viertelstunde. Der Erfolg ist: tadellose schneeweiße und frischduftende Wäsche.

Sil zum Bleichen ohnegleichen!

Ganz billige Schuhe
nur bei uns!

Burschenhalbschuhe in schwarz Rindbox Größe 36/39 ..... **6.90**

Burschenstiefel bequeme gute Form Größe 36/39 ..... **7.50**

Mannheimer Schuh-Vertrieb
Qu 5. 9
gegenüber dem Eingang des alten Krankenhauses

Süßer Apfelwein
täglich frisch aus eigener Kelterei Ltr. 35 Pfg.
Auch wird zum Selbstkeltern angenommen
August Kuch, S. 6 17
Telephon 27162

Zur Besichtigung, kostenlose Abholung mit meinem Privatauto!

Warum soll man da nicht zugreifen?
Eine kompl. **prachtvolle**
Schlafzimmereinrichtung
Birke poliert 200 cm breit mit Waschkommode (oder prachtvolle Toilette) zum **noch nie dagewesenen** Preis von **Mk. 974.-** abzugeben
Binzenhöfer
Möbelgeschäft, Augartenstraße 38/68

Alte Gebisse
kauft Brym Witwe, G 4, 18 2 Tr. 6174

Getr. Herrenkleider sowie **Pfandscheine** kauft
Brym Wwe., G 4, 13, Tel. 26603.

Klavier-stimmer
stimmt und repariert unter Garantie billig
G. Zink, Eichelsheimerstraße 19

Vorsicht!
Wäsche ist ein kostbares Gut!

Geben Sie Ihre Wäsche zum Waschen und Plätten nur in meine Waschanstalt, da ich Ihnen zufolge meiner 20jährigen Praxis in Halle a/S. und Mannheim für solide, erstklassige, fachmännisch ausgeführte Reinigung garantieren kann. — Verlangen Sie Referenzen *6334

Neuwäscherei „Triumph"
Inhaber **Lina Brennecke**, Mannheim — **Telephon 32605**
jetzt E 6, 6.
Annahmestellen:
J 1, 15 bei Beck, L 15, 13 bei Mettler, Schwetzingerstr. 44 bei Natsch, Feudenheim, Löwenstr. 5 bei Richter.

Der Wunsch jeder Dame
ist ein elegantes Pelzstück!

Ich liefere auf Kredit bis zu 12 Monaten prachtvolle Mäntel u. Jacken in Persianer, Bisam, Nutria, Maulwurf, Fohlen, Biberett u. Seal-Elektrik, sowie Füchse, Wölfe u. Skunks-Kragen u. Schals für jeden Geschmack von den billigsten Preisen an und in eleganter Ausführung.

Pelzetage Strube-Weller
C 8, 19 Telephon 30783

Lieferung auf Ratenzahlung erfolgt an alle festangestellte städtische und staatliche Beamten, Aerzte, Lehrer, Angestellte in sicherer Stellung u. an selbständige Kaufleute. Auch dem Warenscheck-Abkommen der Badischen Beamten-Bank bin ich angeschlossen. — Ausweispapiere usw. sind unerläßlich, daher mitzubringen. Kunden, die nicht ins Geschäft kommen können, bitte ich um Adressen-, Berufs- u. Zeitangabe, wann mein Vertreter mit großer Musterkollektion vorsprechen darf. 6210

MARCHIVUM